JOURNAL

DAS OFFIZIELLE MAGAZIN DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES | 02 2014
WWW.DFB.DE | WWW.FUSSBALL.DE | TEAM.DFB.DE | 5 EURO







© 2014 adidas AG. adidas, the 3-Bars logo and the 3-Stripes mark are registered trademarks of the adidas Group.

Liebe Freunde des Fußballs,

hinter uns liegt eine Weltmeisterschaft, wie sie für den deutschen Fußball nicht schöner und erfolgreicher hätte verlaufen können. Sie endete mit dem vierten Titelgewinn und hatte alles, was die Faszination Fußball ausmacht. Höchstes spielerisches Niveau vereint mit leidenschaftlichem Einsatz, Dramatik und Spannung. Als der Schlusspfiff ertönte, stand fest: Der 13. Juli 2014 hat ab sofort den gleichen Ehrenplatz wie der 4. Juli 1954 (Bern), der 7. Juli 1974 (München) und der 8. Juli 1990 (Rom); Joachim Löw steht auf der gleichen Stufe wie Sepp Herberger, Helmut Schön und Franz Beckenbauer. Philipp Lahm in einer Reihe mit Fritz Walter, Franz Beckenbauer und Lothar Matthäus und der Torschütze Mario Götze in einer Linie mit Helmut Rahn, Gerd Müller und Andreas Brehme.

Der Weg zu diesem Gipfel war ein Gemeinschaftswerk mit 23 Spielern, einer klar fokussierten Sportlichen Leitung mit dem Bundestrainer an der Spitze, einem hoch professionellen Betreuerstab – und dem DFB, der optimale Rahmenbedingungen ermöglichte. Bis auf Manuel Neuer und Mats Hummels haben alle Spieler ihre Karriere in kleinen Vereinen begonnen. Dort, an der Basis der fast 26.000 Vereine, werden die Wurzeln gelegt, ehe die Talente über gezielte Maßnahmen (Stützpunkttraining, Leistungszentren der Lizenzligen) weiter gefördert werden. Viele der Weltmeister waren vor 24 Jahren, als die WM in Italien gewonnen wurde, noch nicht geboren. Jetzt haben nachrückende Generationen neue Idole, denen sie nacheifern können. Die Welt- und Europameister von morgen sind jetzt schon in unseren Vereinen!

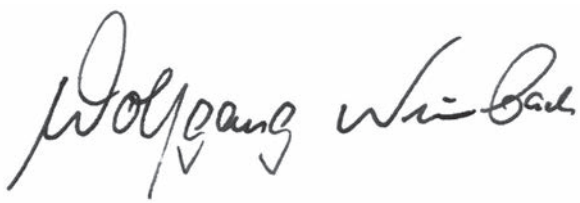
Zu diesem Gemeinschaftswerk des gesamten deutschen Fußballs gehören auch die Fans. Zwischen 10.000 und 15.000 waren vor Ort unterwegs, nahmen Busreisen von bis zu 17 Stunden in Kauf, um dabei zu sein, ohne jeden Ärger. Vorbildlich! Sensationell war auch die Resonanz in der Heimat. 34,65 (!) Millionen Zuschauer beim Finale als Bestmarke in der deutschen TV-Geschichte, dazu die Public-Viewings, eine unverkrampfte schwarz-rot-goldene Euphorie. Gibt es ein anderes Ereignis, bei dem ein solches Wir-Gefühl spürbar wird? Ich denke nicht – der Fußball, unser Fußball macht es möglich.

Als Weltranglistenerster (erstmals seit 20 Jahren!) dürfen wir uns keinesfalls auf dem Erfolg ausruhen, sondern müssen gerade in der Nachwuchs- und Talentförderung nicht nachlassen. Ein Vorzeigespieler dieser Entwicklung ist Philipp Lahm, der bei der FT Gern in München angefangen hat. Nach 113 Länderspielen hat er seinen Abschied verkündet. Zu früh, das war auch meine Empfindung, als er mich telefonisch unterrichtete. Aber Philipp ist 30, und auch er spürt die extrem hohen Belastungen. Er verdient größten Respekt, und wir werden ihm am 3. September in Düsseldorf gegen Argentinien einen gebührenden Abschied bereiten.

Dabei sitzt Bundestrainer Joachim Löw selbstverständlich auf der Bank. Selbstverständlich, weil wir seinen Vertrag schon im letzten Oktober bis 2016 verlängert haben. Und weil ich von ihm weiß, dass er nach dem Triumph von Maracanã weitere Titel anstrebt. Er hat einmal den spanischen Trainer del Bosque zitiert, der nach dem WM-Titel 2010 die folgende EURO anpeilte – und sie 2012 gewann. Eine schöne Vision, die nur dann zu realisieren ist, wenn der Teamgeist erhalten bleibt. Nicht nur in der Mannschaft, sondern bei allen, die mit dem deutschen Fußball verbunden sind – gerade auch im Amateurbereich, für den wir seit dem 29. Juli 2014 die neue hoch attraktive Online-Plattform FUSSBALL.DE anbieten.

Lassen Sie beim Studium des vorliegenden DFB-Journals noch einmal die wunderbare Zeit von Brasilien Revue passieren. Ich selber werde das auch tun.

Herzlichst Ihr

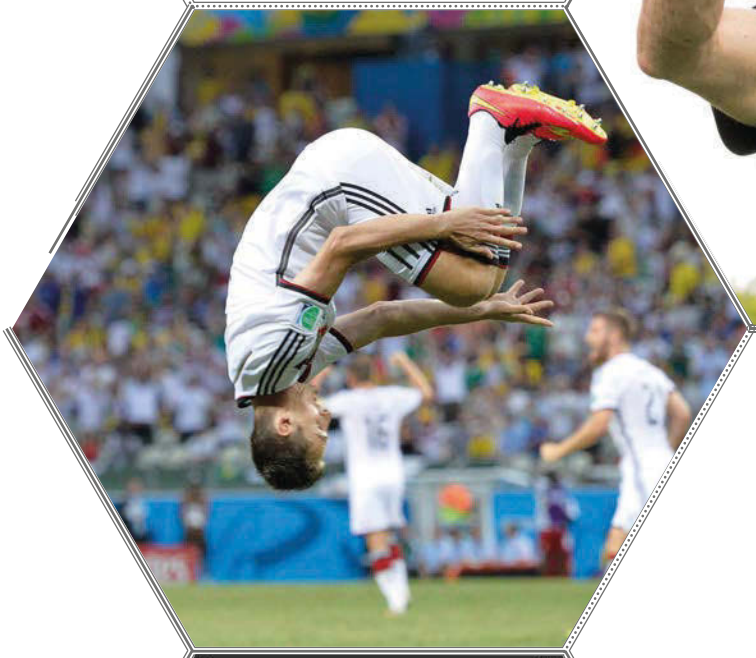


Wolfgang Niersbach
DFB-Präsident



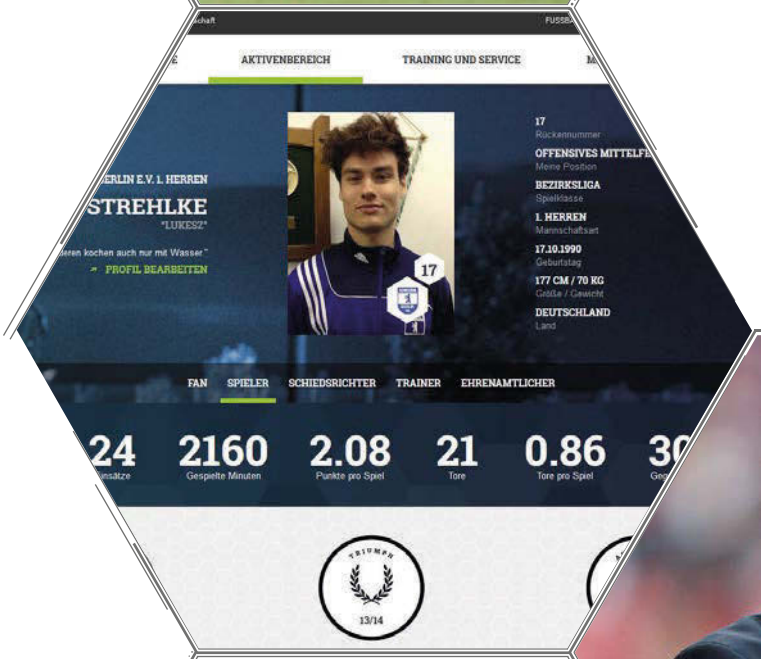
40 Ein echter Champion:
Miro Klose holt Titel
und WM-Torrekord





28 Auf dem Gipfel:
Joachim Löw feiert
den großen Erfolg

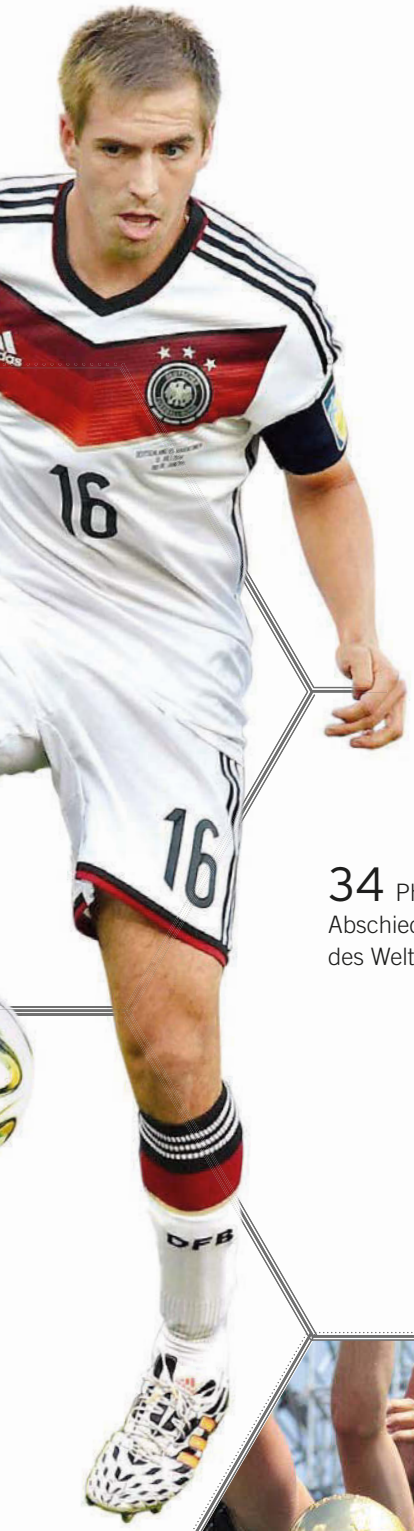




72 „Deutschland ist der
logische Weltmeister“,
sagt Morten Olsen



84 FUSSBALL.DE – das
innovative neue Portal
für den Amateurfußball





34 Philipp Lahm nimmt Abschied – als Käpt'n des Weltmeisters

128 Was für ein Auftritt! Helene Fischer und das DFB-Team in Berlin

JOURNAL

AUSGABE 02 2014 | INHALT

Nationalmannschaft
06 Der Weg zum Titel in Bildern
22 Goldene Wochen in Brasilien
28 Löws großer Erfolg
33 Ganz vorne in der Rangliste
34 Danke, Philipp Lahm!
38 Neuers starkes Turnier
40 Klose und der Rekord
44 Der Geist von Bahia
47 Glückwünsche von Schäfer
48 Sogar England hat mitgefiebert
56 Auf der Erfolgswelle
58 Soziale Projekte bei der WM
70 Von Weltmeister zu Weltmeister
76 Ausblick auf die EM-Qualifikation

WM 2014
50 Internationale Bilanz
54 Die WM in Zahlen
62 Rekorde bei den TV-Quoten

Fans
64 Das Camp der guten Laune
69 Neue prominente Mitglieder

Außenansichten
72 Olsen lobt Deutschland

Amateurfußball
82 Wo die Weltmeister begannen
84 Das neue FUSSBALL.DE
88 Niersbach und Gerdes im Gespräch
90 So sieht das neue Portal aus
100 Das sagen die Präsidenten
103 Starterpakete für die Klubs

Junioren
108 Drei neue Trainer im U-Bereich

Frauen
110 Lena Lotzen legt los
114 Allianz für den Frauenfußball

Heimspiel
118 Grabowskis Ballgefühl

Seitenblick
128 Atemlos mit Helene Fischer

Kurzpass
20 Brychs WM-Erlebnis
80 Neuer Markenauftritt der 3. Liga
105 Zweiter Titel für Reus
106 DFB mit starken Online-Zahlen
117 Weber feiert 70. Geburtstag
122 Nachrichten aus den Verbänden


adidas
16
POWERADE



GRUPPENBILD MIT KANZLERIN

Das geht ja gut los: Mit 4:0 startet das deutsche Team gegen Portugal ins Turnier. Anschließend gibt es Glückwünsche von Bundeskanzlerin Angela Merkel. Und ein Kabinenfoto, das um die Welt geht.


LAHM
16
PRINCE
9



LICHT UND SCHATTEN

2010 schon war es richtig knapp gegen Ghana. Ist es auch diesmal. Die Afrikaner werfen alles rein, Deutschland hält dagegen. Führung, Ausgleich, Rückstand, Ausgleich. Fazit: Ein gerechtes Unentschieden.

RICHTIG WICHTIG

Jogi gegen Klinsi, überall geht es um dieses Duell. Dabei stehen auf dem Platz andere. Für beide geht es ums Weiterkommen. Das DFB-Team kontrolliert, die USA kommen nicht durch. Nur Müller trifft. Alles gut.




EMPSEY


PORTO ALEGRE



HACKE, SPITZE, NÄCHSTE RUNDE

Achtelfinale gegen Algerien – puh, was für ein Spiel! In 90 Minuten fällt kein Tor, aber Deutschland hat ja den Super-Joker. Schürrle mit der Hacke, Özil mit Vollspann. Der Anschluss tut nicht mehr weh. Und weiter!

MANU UND DIE DEFENSIVE

So fühlt sich also Maracanã an. Acht Teams sind noch dabei. Gegner diesmal: der liebe Nachbar Frankreich. Hummels' Kopfball bringt das 1:0. Eine starke Defensive lässt wenig zu. Und sonst ist halt Neuer da.



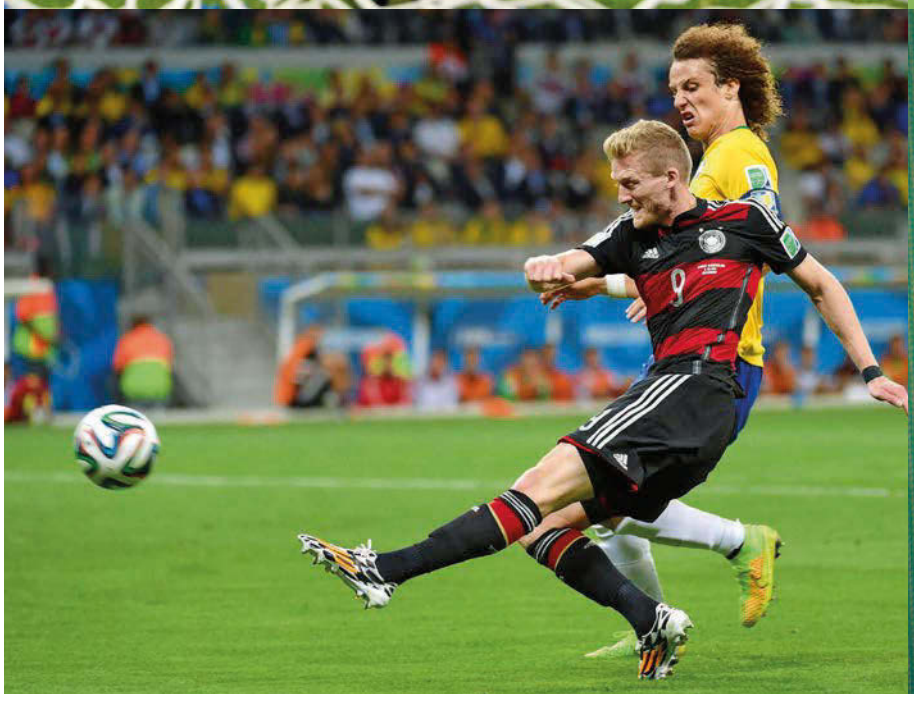

BOATENG
20
KHEDIRA
6













DAS WUNDER VON BELO

Jeder weiß in zehn Jahren noch, wo er war, als er dieses Halbfinale gesehen hat. Unvergesslich, großartig, historisch. Ein Spiel als Superlativ. 7:1 gegen Brasilien. Deutschland begeistert die ganze Welt.


FIFA.co


KROOS
18
4


11
23


23
4
16
MARCELO
6


FULL TIME
BRAZIL
V
GERMANY
1 - 7
90′ OSCAR
11′ MUELLER
23′ KLOSE
24′ 26′ KROOS
29′ KHEDIRA
69′ 79′ SCHUERRLE

DAS TOR FÜR DIE EWIGKEIT

Es ist nicht mehr lang, bald Elfmeterschießen gegen Argentinien. Aber wer will das schon? Schürrle zieht noch mal an, flankt auf Götze. Der schafft ein Kunstwerk von einem Tor. Das ist der vierte Stern.




15
adidas



Nachgefragt

Ligapräsident Dr. Reinhard Rauball (67) war bei der WM als Delegationsmitglied vor Ort. Im Interview erklärt er, wie er das Team von Joachim Löw erlebt hat und wie Nationalmannschaft und Bundesliga wechselseitig voneinander profitieren.

Herr Dr. Rauball, wo sehen Sie den Schlüssel für den Erfolg der deutschen Mannschaft?

>> In der Geschlossenheit. Auf dem Platz, außerhalb des Platzes, intern und extern. Über fast zwei Monate Tag für Tag miteinander zu verbringen und dennoch als Einheit auf dem Platz zu stehen – das ist der Schlüssel. Unser Team hat bei der WM immer als Mannschaft funktioniert. Jeder hat für jeden gearbeitet, die Spieler auf dem Feld, genauso diejenigen auf der Bank. Persönliche Eitelkeiten haben keine Rolle gespielt. Dieser Geist war immer spürbar, eine hervorragende Basis für Erfolg.

Die Auftritte des DFB-Teams bei der WM waren auch Werbung für die Bundesliga. Wie bewerten Sie die WM aus Ihrer Perspektive als Ligapräsident?

>> Es ist schön für die Bundesliga, dass sich viele Spieler in Brasilien noch stärker ins Blickfeld der Öffentlichkeit spielen konnten. Nicht nur die Deutschen. Aber besonders gut gefallen haben mir unsere Spieler. Ich war immer ein überzeugter Verfechter davon, dass sich die Nationalmannschaft und der DFB auf der einen Seite und die Bundesliga auf der anderen Seite gegenseitig beleben. Wir alle profitieren voneinander und sind voneinander abhängig. Nicht mehr alle Spieler von Jogi Löw sind in der Bundesliga aktiv, aber fast alle sind von Bundesligisten ausgebildet worden, haben dort ihre ersten Schritte gemacht und sind zur internationalen Spitzenklasse gereift.

Profitieren die Vereine auch von der Nationalmannschaft?

>> Ja, von dem Zuspruch, den sie erfährt und von der Begeisterung, die sie auslöst. Vielleicht sollte man sogar noch einen Schritt weitergehen.

Inwiefern?

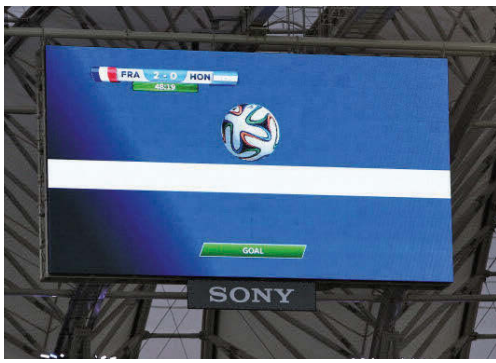
>> Was die Nationalmannschaft gezeigt hat, ist richtungweisend, vor allem für die kleineren Vereine. Ich bin überzeugt davon, dass wir nach diesem Turnier einen erhöhten Zuspruch von jungen Menschen haben werden, die Fußball spielen wollen. Es werden sich wieder mehr Jungen und Mädchen in den Vereinen anmelden und Sport treiben wollen. Vielleicht wieder in einem Maß, wie dies nach dem Titelgewinn 1990 der Fall war. Damals gab es nach der WM 100.000 Neuanmeldungen in den Amateurvereinen. Es wäre schön, wenn dieser Effekt wieder einsetzt. Ich hoffe sehr, dass die Amateurvereine von dieser WM profitieren können, vielleicht sogar auch andere Sportarten.

LOB FÜR SPRAY UND TORLINIENTECHNIK

WM allgemein: Neuerungen bewähren sich – Niersbach und Fandel als Fürsprecher

WM-Vorrunde, Frankreich gegen Honduras. Die 48. Minute läuft. Karim Benzema, Frankreichs Angreifer, schießt. Der Ball klatscht an den Pfosten, springt auf den Boden. Honduras-Keeper Noel Valladares berührt den Ball, lenkt ihn dann ins Spielfeld zurück. Benzema jubelt. Aber sicher ist sich keiner. War das jetzt ein Tor? Auf der Anzeigetafel erscheint ein Bild auf blauem Grund. Und zeigt einen Ball, der auf die Torlinie springt, Benzemas Schuss, kein Tor. Die Szene geht weiter. In der nächsten Einstellung ist der Ball minimal hinter der Linie, nach Valladares' Berührung. Es leuchtet grün: „Goal!"





Es war das erste Mal bei einer WM, dass ein Tor durch den Hinweis des Systems GoalControl gegeben wurde. Die Torlinientechnologie hat sich als hilfreich erwiesen. „Sie hat sich bewährt", sagt DFB-Präsident Wolfgang Niersbach und spricht von Szenen, „die selbst der vierte oder fünfte Schiedsrichter mit bloßem Auge nicht erkannt hätte".

Auch Herbert Fandel, der Vorsitzende des DFB-Schiedsrichterausschusses, sieht darin eine wichtige Hilfestellung: „In Sachen Torlinientechnik hat die WM die Meinung der deutschen Schiedsrichter, dass die Einführung zumindest auch in der Bundesliga ein wichtiger Schritt wäre, nur bestärkt." Ligapräsident Dr. Reinhard Rauball ist ebenfalls ein Befürworter der neuen Technologie. Bei ihrer Mitgliederversammlung im März dieses Jahres hatten die Klubs der Bundesliga und 2. Bundesliga die Einführung zunächst mehrheitlich abgelehnt. Bayern München stellte im Mai für die Bundesliga einen erneuten Antrag.

Eine weitere Neuerung dieser WM: Erstmals hatten die Schiedsrichter neben Pfeife, Karten und Notizblock eine Spraydose dabei. Damit sollten sie bei Freistößen in Tornähe zum einen den Punkt, von dem aus der Ball gespielt werden sollte, markieren. Zum anderen die Position der Mauer. Auch dieses Vorgehen hat im deutschen Fußball Anklang gefunden. „Vielleicht sollte der Antrag, die Torlinientechnologie in der Bundesliga einzuführen, noch um diesen Punkt erweitert werden", sagt Niersbach. „Die ganze Schieberei, wo der Freistoß ausgeführt wird und die Mauer zu stehen hat, wäre damit zu Ende – hier ist Ruhe auf dem Platz."

Fandel hat schon angekündigt, zu diesem Thema das Gespräch mit DFB- und DFL-Spitze zu suchen: „Zudem bin ich gespannt, wie sich das Spray in den Spielen der Champions League bewährt und was Felix Brych von seinen Erfahrungen berichtet." Klar sei aber außerdem: „Es gehört auch immer die nötige Autorität des Schiedsrichters dazu. Auch das hat die WM gezeigt."

BRYCH UND DAS GUTE GEFÜHL

Schiedsrichter: Deutsches Gespann bei der WM zweimal im Einsatz

Es war das Schicksal vieler deutscher Schiedsrichter: Während die Fußballer bei der WM bis zum Ende dabei waren, war für die Referees das Turnier bereits vor der Runde der letzten vier vorbei. Doch dafür konnten sie nichts. Dr. Felix Brych und seine Assistenten Mark Borsch und Stefan Lupp zeigten gute Leistungen. Aber als Deutsche durften sie eben nicht mehr ein Spiel möglicher Konkurrenten pfeifen, geschweige denn eines des DFB-Teams.

In ihrer Bilanz steht damit: zwei Spiele, sechsmal Gelb, einmal Rot. Brych war außerdem beim Achtelfinale Brasilien gegen Chile als Vierter Offizieller im Einsatz. Fakten, die das Erlebnis WM nicht mal ansatzweise ausdrücken können. „Für mein Team und mich war die Weltmeisterschaft in Brasilien eine besondere Erfahrung und der bisherige Höhepunkt unserer Schiedsrichter-Karriere. Wir fahren mit einem guten Gefühl nach Hause“, sagte Brych.



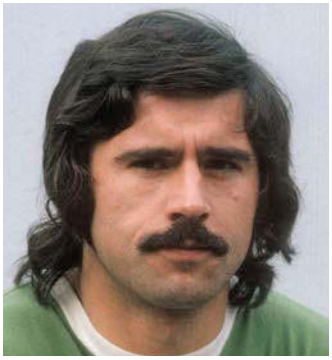
Dr. Felix Brych bei seinem Einsatz in der Partie zwischen Belgien und Russland.

WM-Premiere feierte das deutsche Trio in Fortaleza beim Spiel zwischen Uruguay gegen Costa Rica (1:3). Für seine souveräne und fehlerfreie Leitung bekam der Münchner Lob von allen Seiten. Dann ging es ins Maracanã nach Rio de Janeiro, die Paarung hieß Belgien gegen Russland (1:0). Wieder ein positiver Auftritt, auch wenn es anschließend Diskussionen um eine mögliche Elfmeterentscheidung zugunsten der Russen gab. Doch selbst mit der Zeitlupe war diese Szene schwierig aufzulösen.

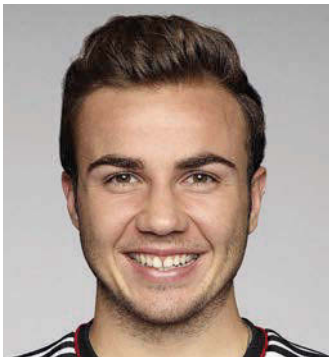
Es blieb der letzte Einsatz. Aus der Heimat gab es Komplimente. „In beiden Partien hat das Gespann gute Leistungen gezeigt und daher sicherlich zumindest einen dritten Einsatz verdient gehabt“, sagte Herbert Fandel. Darüber zu befinden, sei jedoch allein Angelegenheit des Fußball-Weltverbandes (FIFA).

Finalhelden: Rahn, Müller, Brehme, Götze – Torschützen zum Titel









In der 113. Minute des Endspiels gegen Argentinien dachte Mario Götze noch nicht daran. Gefeiert wurde der Moment. Doch durch sein Tor, das Deutschland zum Weltmeister des Jahres 2014 machte, gelangte der Bayern-Profi in einen ruhmreichen Kreis. Götze ist der vierte Spieler in der Geschichte des DFB, der die Nationalmannschaft zum WM-Titel geschossen hat. Jedes Spiel endete mit einem Tor Unterschied, und jedes Mal brauchte es einen entscheidenden Moment, um den Triumph beim Turnier der Weltbesten zu ermöglichen. 1954 in Bern erzielte Helmut Rahn den wohl berühmtesten Treffer des deutschen Fußballs. Gegen die Ungarn schoss er aus dem Hintergrund, ließ Keeper Grosics keine Chance. 3:2 in der 84. Minute, der Endstand. 20 Jahre später traf Gerd Müller im Endspiel von München gegen die Niederlande zum entscheidenden 2:1, noch in der ersten Halbzeit, doch beim Ergebnis blieb es. Es war sein letztes von 68 Toren in nur 62 Länderspielen. 1990 in Rom war es gegen Argentinien ein Elfmeter, der die Entscheidung brachte. Auf Andreas Brehme schaute die ganze Welt, doch der Außenverteidiger blieb cool und verwandelte sicher. Aus diesen drei Helden sind am 13. Juli 2014 vier geworden, Götze sei Dank.

★ ★ ★ ★

Wir sehen den STERNENHIMMEL



Wie 1954. Wie 1974. Wie 1990. Künftig wird die Jahreszahl 2014 zum Bildungsgut der Deutschen gehören. 2014, da war doch was: Klar, 2014, das Jahr, in dem die Nationalmannschaft den vierten Stern gewann. Nach dem Finale gegen Argentinien nahm Philipp Lahm den WM-Pokal in Empfang – nach Fritz Walter, Franz Beckenbauer und Lothar Matthäus als vierter Kapitän einer deutschen Nationalmannschaft. Eine große Mannschaft hat ihr Meisterstück geliefert. In sieben Akten in den siebten Himmel.

Text Steffen Lüdeke

In ganz Deutschland gibt es diese Szenen. In etlichen Umkleidekabinen, auf tausenden Sportanlagen, nach vielen großen und kleinen Siegen: Schuhe, Stutzen und Trikots liegen wahllos am Boden, es wird getanzt, es wird gesungen. Nach dem größten Sieg gibt es in Brasilien in einer Umkleidekabine im Maracanã also Szenen, wie sie jeder Fußballer kennt. Die Spieler steigen auf die Tische, sie tanzen, sie singen. Jetzt von einem Tag, der so wunderschön ist, dass er nie vergehen möge. Plötzlich wird es leise, der Gesang ebbt ab, die Spieler verstummen. Die Unterbrechung hat einen Grund, den man in dieser Form in den Umkleidekabinen in Deutschland eher selten erlebt. Es treten ein: Bundeskanzlerin und Bundespräsident, Angela Merkel und Joachim Gauck.

Es ist der erste Kabinenbesuch der beiden höchsten Repräsentanten des Landes in dieser Konstellation, der erste nach dem Gewinn des Spiels der Spiele, der erste, nachdem Mario Götze Deutschland mit seinem Tor zum 1:0 in der Verlängerung des WM-Finales gegen Argentinien zum neuen Weltmeister gemacht hatte. Die Fußballer werden ruhig, zwei Fußballfans beginnen zu reden. Aus den Worten der Regierungschefin und des Staatsoberhaupts ergeben sich zwei Reisen: eine Zeitreise und eine Weltreise. Joachim Gauck erzählt von 1954, davon, wie er damals in Rostock das Wunder von Bern verfolgte, sagt, wie der ganze Osten am Radio hing, als der Westen







Einer für alle: Bastian Schweinsteiger vor 400.000 Fans auf der Berliner Fanmeile.

Die Sportliche Leitung und der Pokal (von links): Oliver Bierhoff, Andreas Köpke, Joachim Löw und Hansi Flick.

Weltmeister wurde. „Und heute sehe ich als Präsident, der damals auf der anderen Seite stand, diese wunderbare Mannschaft", sagt Gauck. „Das ist einfach großartig."

Die Bundeskanzlerin führt die Mannschaft aus der Vergangenheit nach China. Sie erzählt von ihrem Besuch im Fernen Osten, nach dem WM-Viertelfinale zwischen Deutschland und Frankreich ist sie dort gewesen. Und alle kannten nur ein Thema: das DFB-Team. Merkel erzählt von der erstaunlichen Beliebtheit der Mannschaft in China und davon, welch großartige Botschafter Deutschlands die Spieler gewesen sind. Ihre Berichte schließt sie mit Worten, die im Understatement ihre Hochachtung zum Ausdruck bringen: „Was ich eigentlich nur sagen will: ‚Sie haben das gut gemacht. Herzlichen Glückwunsch.'" Die Spieler sind es, die die Weltreise akustisch fortsetzen. Die Nationalspieler besingen nun den Spielort Rio de Janeiro, um wenig später die weitere Reiseplanung bekannt zu geben: „Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin."

Genau genommen sind die Spieler dann nach Berlin geflogen, aber wer will bei Weltmeistern schon kleinlich sein. Jeder kennt diese Bilder: Berlin, Brandenburger Tor, Hunderttausende auf der Fanmeile, die Mannschaft als Epizentrum der Begeisterung. Nach dem Sommermärchen 2006 sind Spieler und Trainer hier umjubelt worden, auch 2008 nach Platz zwei bei der Europameisterschaft in der Schweiz und Österreich. Diesmal wollten sich die Spieler nur im Fall des Titelgewinns feiern lassen – der Fall des Titelgewinns ist eingetreten. Und die Begeisterung darüber übertraf alles, was Deutschland zuvor an Begeisterung erlebt hatte. Als die Mannschaft nach der Landung auf dem Flughafen Tegel aus der Lufthansa-Maschine stieg, wurde sie weltmeisterlich empfangen: Menschen, Massen, Freude, Tränen, Rührung, Begeisterung, Jubel. Hunderttausende an der Straße, Hunderttausende auf der Fanmeile. Der vierte Titel versetzte das Land in einen Freudentaumel.

Alles zur Nationalmannschaft finden Sie auf **team.dfb.de**

Die WM in Brasilien endete für das DFB-Team also, wie sie begonnen hatte: mit einem Rausch. Der Spielplan hatte für die Mannschaft von Bundestrainer Joachim Löw Portugal als ersten Gegner vorgesehen, die Nummer zwei der Welt gegen die Nummer vier, das Auftaktspiel war auf dem Papier ein mögliches Halbfinale oder Finale. Die Geschichte des Spiels in Salvador im Zeitraffer: Mats Hummels (32.) traf einmal, Thomas Müller dreimal (12., 45., 78.). Am Ende stand ein 4:0, das erste Ausrufezeichen war gesetzt.

Zu den Geschichten der 90 Minuten gehört die der Spieler, die gar nicht mitgespielt hatten. Vor dem Abflug nach Brasilien hatte DFB-Präsident Wolfgang Niersbach im Hotel in Mainz in einer Rede vor der Mannschaft an den Teamgeist appelliert. Er hatte alle Spieler aufgefordert, ihr Ego zugunsten des Teams zurückzufahren und darauf hingewiesen, dass große Mannschaften große Titel nur gewinnen, wenn der Zusammenhalt groß ist. Im Spiel gegen Portugal hat die deutsche Bank den Nachweis des guten Teamgeistes eindrucksvoll erbracht. Und dieses Niveau hat sie über sieben Spiele gehalten.

Jedes Tor löste einen Freudentaumel auf der Bank aus, jede Szene wurde mit allen Emotionen mitgelebt. Die Perspektive der Ersatzspieler beschrieb Christoph Kramer nach dem Spiel gegen Portugal: „Wir sind alle total angespannt, wir fiebern mit. Gefühlt springen wir jede Minute auf, bereit zum Jubel, schlagen dann die Hände über dem Kopf zusammen oder springen vor Freude in die Luft." Das prägendste Bild des 4:0-Erfolgs war der Jubellauf von Hummels, der seinen Treffer zum 2:0 demonstrativ in einer Traube von Spielern feierte, die zu diesem Zeitpunkt nicht auf dem Platz standen.

Es war viel drin in diesem ersten Spiel, viele Emotionen, viel Leidenschaft. Nach der Rückreise aus Salvador da Bahia ins Campo Bahia entlud sich viel Anspannung. Vor dem ersten Spiel besteht ja immer eine gewisse Unsicherheit. Das Team weiß nicht genau, wo es steht, es fällt schwer, das eigene Niveau und das der Konkurrenz einzuschätzen. Zumal es in der Vorbereitung durchaus Rückschläge gegeben hatte. Lars Bender hatte sich verletzt, dann traf es Marco Reus. Mit Manuel Neuer, Philipp Lahm, Bastian Schweinsteiger und Sami Khedira



So sehen Sieger aus.

SCHAAALALA LAAA LAAAAAAA!

Die Commerzbank gratuliert der Deutschen Nationalmannschaft zum Gewinn der Fußball-Weltmeisterschaft.

Anlageberatung
Gesamtwertung
sehr gut
Ausgabe 02/2014
AM SONNTAG €uro DKI
Im Test: 14 Filialbanken

DEUTSCHER FUSSBALL-BUND
COMMERZBANK
DFB-PREMIUM-PARTNER

COMMERZBANK
Die Bank an Ihrer Seite



Wir sind ein Team! Der Jubellauf von Mats Hummels nach seinem Treffer gegen Portugal war das beste Beispiel dafür.



Ein hartes Stück Arbeit war das 2:2 gegen Ghana. Benedikt Höwedes (hier im Kopfball gegen Atsu) bereitete den Ausgleich vor.

gab es zudem vier Schlüsselspieler, die nach Verletzungspausen um Fitness und Form rangen. Gegen Kamerun hatte es kurz vor dem Turnier nur zu einem 2:2 gereicht. Ein wenig Glanz versprühte immerhin das 6:1 gegen Armenien, dennoch: Ein paar Zweifel flogen mit, als die deutsche Nationalmannschaft am 7. Juni von Frankfurt am Main aus ins WM-Abenteuer nach Brasilien startete.

Viele dieser Zweifel verflüchtigten sich im Rausch von Salvador und der anschließenden Feier im Campo. Es war laut – und es wurde lang. Das Bemerkenswerte an dieser ersten Feiernacht im Teamquartier war auch, dass sie die einzige bleiben sollte. Die letzte in dieser Ausprägung. Alle fieberten mit, alle waren ausgelassen, alle waren dabei. Bemerkenswert war aber auch: Alle haben danach gewarnt. Allen voran die Nummer eins. „Wir hatten nach dem Spiel ein paar Punkte, an denen wir im Training ansetzen konnten", sagte Manuel Neuer. „Das war gut, dadurch war auch die Gefahr geringer, dass wir uns von dem 4:0 blenden lassen."

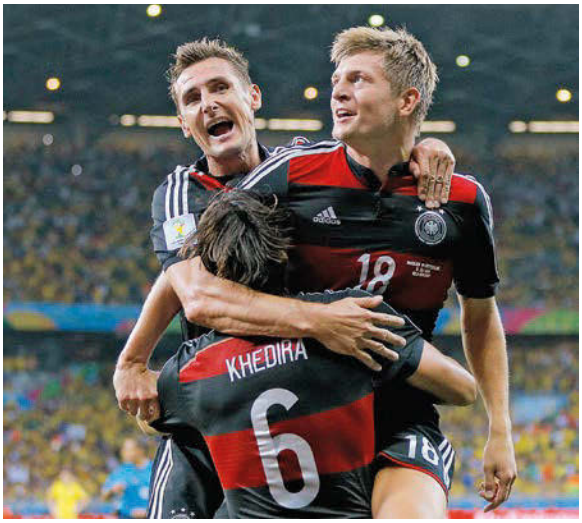
Wie recht die Spieler mit ihren Warnungen hatten, zeigte sich in Spiel zwei gegen Ghana. Von spielerischem Glanz war gegen die Afrikaner nicht viel zu sehen, dafür demonstrierte die Mannschaft eine Qualität, die bei der WM der Strapazen unabdingbar war: ihren Willen. Nach der Führung durch Mario Götze (51.) stand Deutschland nach den Gegentreffern von André Ayew (54.) und Asamoah Gyan (63.) kurzzeitig am Rande einer Niederlage. Mit Wucht wehrte sie sich dagegen. So wie Hansi Flick schon vor dem Turnier angekündigt hatte. „Wenn der Moment kommt, wird diese Mannschaft sich zu wehren wissen", hatte er gesagt. Der Moment kam, die Mannschaft wusste sich zu wehren. Mit einem besonderen Treffer von Miroslav Klose wurde sie belohnt. Sein 2:2 (71.) sicherte einen Punkt und Platz eins der Tabelle. Es war Kloses 15. Treffer bei einer WM. Platz eins, gemeinsam mit dem Brasilianer Ronaldo.

Die Konstellation vor dem Gruppenfinale gegen die USA war brisant: Platz eins war wahrscheinlich, aber auch ein Ausscheiden möglich. Im Regen von Recife traf Thomas Müller einmal (55.), die USA trafen nicht, nach 90 Minuten gab es dennoch zwei Sieger: Joachim Löw und Jürgen Klinsmann. Früher Kollegen, heute Freunde und diesmal: Gegner. Das Achtelfinale erreichten beide, Deutschland als Gruppenerster mit sieben Punkten, die USA aufgrund der besseren Tordifferenz mit vier Punkten als Zweiter vor Portugal.

Vor dem Achtelfinale in Porto Alegre gegen Algerien wurde viel über die Vergangenheit gesprochen und geschrieben, von der Niederlage bei der WM 1982 und der späteren „Schande von Gijón". Die Spieler interessierte



Deutschland gegen Frankreich, Thomas Müller gegen Laurent Koscielny, 1:0 im Viertelfinale.



Sami Khedira, Miroslav Klose und Toni Kroos bejubelten einen der größten Siege der DFB-Geschichte: 7:1 gegen Brasilien.



Gegner für 90 Minuten: Jürgen Klinsmann und Joachim Löw. Gut für die Freundschaft: Beide kamen weiter.



Manu, der Libero: Deutschlands Keeper war im Achtelfinale gegen Algerien der überragende Spieler der Mannschaft.

das nicht, sie wussten, dass die Aufgabe gegen Algerien auch ohne historischen Ballast alles andere als einfach sein würde. Deutschland nahm den Kampf an – und gewann. Mit Torwart Manuel Neuer als überragendem Libero, mit Stehvermögen und dem notwendigen Glück. In der Verlängerung trafen André Schürrle (92.) und Mesut Özil (119.), das Tor von Abdelmoumene Djabou fiel beinahe mit dem Schlusspfiff und damit zu spät. Es war ein Spiel, wie es das in jedem Turnier gibt. In dem es nicht perfekt läuft, in dem der Wille entscheidet. Wer sich in solch einer Situation behauptet, der hat das Zeug zum Titel.

Zum Viertelfinale ging es für Philipp Lahm & Co. zum ersten Mal nach Rio, zum ersten Mal ins Maracanã, zum ersten Mal ins Stadion der Sehnsucht. Die Paarung: Deutschland gegen Frankreich, ein großes Spiel gegen die „Grande Nation." Spätestens in der Runde der letzten acht zeigte sich, dass der Turnierplan von Bundestrainer Löw aufgehen könnte. Mit der Spielpraxis hatten Bastian Schweinsteiger und Sami Khedira Sicherheit, Selbstvertrauen und Selbstverständlichkeit gewonnen, Kapitän Philipp Lahm konnte nun wieder auf die Position des Rechtsverteidigers zurückgezogen werden. Auch ein anderer Gedanke ging auf: Im Trainingslager in Südtirol und im Training in Brasilien hatte die Sportliche Leitung einen starken Fokus auf Standardsituationen gelegt. Mit Erfolg. Und so sah das im Viertelfinale aus: Freistoß Kroos, Kopfball Hummels, Tor (13.), das Tor zum Halbfinale, das Tor zum Jahrhundertspiel von Belo Horizonte.



Der Star und sein Gegenspieler: Jérôme Boateng ließ Lionel Messi im Finale so gut wie keine Chance.

Wenn Bundestrainer Joachim Löw seine schönsten Erinnerungen an die WM in Brasilien nennen soll, spricht er über die Rückreise nach dem Halbfinale. Wie die Brasilianer noch nachts am Straßenrand standen und den Deutschen zujubelten, wie er den Respekt in ihren Augen erkannte, wie die Achtung vor der Leistung des Gegners noch größer war als die Enttäuschung über das Spiel der Seleção. „Das war etwas Faszinierendes, ein Höhepunkt meiner Laufbahn", sagte Löw. So war es ja schon im Stadion gewesen. Vier Tore binnen sechs Minuten, am Ende ein epochales 7:1. Und eine gelbe Wand, die sich erhob; Fußballfans, die nicht die eigene Mannschaft, sondern den schönen Fußball feierten. Deutschland hatte das Herz Brasiliens gebrochen und sich zugleich endgültig ins Herz der Brasilianer gespielt. Und ins Endspiel der WM natürlich auch.

Rio de Janeiro, am Morgen des Finales. Im Sheraton-Hotel sind Mannschaft, Fans und Touristen nicht voneinander getrennt. Löw kann kaum einen Schritt machen, ohne um Foto oder Autogramm gebeten zu werden. Der Bundestrainer wird im Fahrstuhl angesprochen, auf den Fluren, im Hotel, vor dem Hotel. In wenigen Stunden wird seine Mannschaft im Spiel der Spiele um den Titel spielen, die Aufgeregtheit um den Trainer herum steigt sekündlich.

Nur im vermeintlichen „Auge des Orkans" ist es erstaunlich ruhig. Stoisch erfüllt Löw jeden Wunsch, nichts kann ihn in diesen Minuten aus der Ruhe bringen. Der Bundestrainer ist häufig entspannt, so tiefenentspannt wie an diesem 13. Juli in Rio ist aber selbst er nur selten. Warum das so ist, beantwortet der Trainer mit simpler Logik: „Wir haben alles gemacht", sagt er. „Jetzt liegt es an den Spielern. Und ich weiß, dass ich mich auf sie verlassen kann." Worte, die großes Vertrauen zum Ausdruck bringen. Am Abend werden die Spieler dieses Vertrauen rechtfertigen – im WM-Finale in Rio, im Maracanã. Mario Götze wird ein entscheidendes Tor schießen. Kanzlerin und Bundespräsident werden in die Kabine kommen. Die Spieler werden singen und tanzen. Und ein ganzes Land wird jubeln.


FIFA



Am Ziel

Acht Jahre lang war Joachim Löw der Architekt des deutschen Spielstils. Der Mann, der Fußball „Made in Germany“ wieder zum internationalen Gütesiegel machte. Der Mann mit der besten Bilanz aller Bundestrainer. Das ist er auch nach dem 13. Juli 2014 noch. Aber seit diesem Tag ist er noch mehr: Weltmeister. Unser Autor begleitet als Journalist den Weg des 54-Jährigen schon seit einigen Jahren. Eindrücke und Erfahrungen einer außergewöhnlichen WM.

Text Lars Wallrodt

Ich habe Joachim Löw schon oft getroffen. Nach einem Interview während der Europameisterschaft 2012 haben wir anschließend eine Partie Tischfußball zusammen gespielt. Vor der Weltmeisterschaft 2014 sichteten wir für eine Geschichte gemeinsam die schönsten WM-Bilder. Es waren stets nette Begegnungen. Doch nie habe ich mich mehr gefreut, ihn zu sehen, als Mitte Juni am Strand von Santo André.

„Ich habe schnell gemerkt: Ich kann nur überzeugen, wenn ich nach meiner Intuition handle und meinem Gefühl folge.“

Die Heimat der deutschen Nationalmannschaft während der WM in Brasilien ist ein Paradies. Ein kleines Fischerdorf mit zwei Straßen, drei kleinen Einkaufsläden und einigen spektakulär guten Fischrestaurants. Das Schönste an dem Örtchen ist aber der Strand. In einem sanften Bogen schwingt er sich die Küste entlang, gesäumt von Palmen auf der einen und dem Atlantik auf der anderen Seite. Wenn Ebbe ist, kann man hier wunderbar joggen. Hier traf ich eines Morgens durch Zufall den Bundestrainer.

Die Hände lässig in den Taschen einer kurzen Trainingshose, die Pilotenbrille auf der Nase, wanderte er am Strand entlang, den Blick fast träumerisch über das Meer gerichtet. Wir plauderten über die Weltmeisterschaft und verabschiedeten uns. Anschließend wusste ich: Deutschland wird Weltmeister. Weil Deutschland den tiefenentspanntesten Löw aller Zeiten hat. Drei Wochen, einen unfassbaren Kantersieg gegen Brasilien und dem wahnsinnig spannenden Finale gegen Argentinien später, war es so weit: Löw reckte den Goldpokal in den Nachthimmel von Rio de Janeiro.





Alle zuhören, der Bundestrainer spricht. Löw beim Training und beim Strandspaziergang mit Chefscout Urs Siegenthaler.

Weltmeister wird man nur mit einem starken Trainer. Solche Trainer werden nicht geboren, sie entstehen in einem langen Prozess. Auch Joachim Löw begann nicht als starker Trainer. Zwar gewann er schon 1997 mit dem VfB Stuttgart den DFB-Pokal. Doch sein Weg an die Spitze war lang und steinig: Fenerbahçe Istanbul, Karlsruher SC, Adanaspor, FC Tirol Innsbruck, Austria Wien – nirgends blieb er länger als ein Jahr.

Wer weiß, wo er im Sommer 2014 gewesen wäre, wenn nicht Jürgen Klinsmann ihn 2004 zu seinem Assistenten gemacht hätte und damit zu einem der Väter des deutschen Fußball-Umbruchs. Am Strand von Santo André wäre er dann vermutlich nicht gewesen. Jedenfalls nicht als der vielleicht coolste Coach der Welt. Ein Weltmeistertrainer, um den die Welt Deutschland beneidet.

Er trinkt Espresso statt Filterkaffee, trägt taillierte Hemden statt Trainingsjacke, nippt am Rotwein statt am Bier. In einem Interview hauchte eine Journalistin einmal: „Sie sind der erste Bundestrainer, dessen Gesicht wirklich jeder vor Augen hat. Sie könnten Model sein. Das liegt auch an Ihrem Haarschnitt, so als ob die Beatles nie gegangen wären …“ Man stelle sich vor, eine ähnliche Frage wäre Jupp Derwall oder Helmut Schön gestellt worden. Sie wären wohl wahlweise schreiend weggelaufen oder vor Lachen unter den Tisch gesackt.

Klinsmann und Löw schenkten dem Fußball ab 2004 etwas Besonderes: Eine nie gekannte Leichtigkeit, gepaart mit akribischer Ernsthaftigkeit und einem neuen Look. „Fußball hat für mich immer etwas mit Ästhetik und Leichtigkeit zu tun“, hat Löw einmal gesagt. Und: „Ich habe schon früher viel von Trainern gehalten, die Mut zum Risiko hatten. Es war immer mein innerer Drang, so als Trainer zu sein. Ich gehe gern Risiken ein.“

Das war faszinierend für die deutschen Fans. Mit großen Augen bestaunte die Öffentlichkeit die Nationalmannschaft, als sie 2010 England und Argentinien aus den Schuhen spielte. Nach den trüben Jahren zu Anfang des Jahrtausends, als die DFB-Auswahl zweimal in Folge in der Gruppenphase einer Europameisterschaft scheiterte, war das wie Mozart nach einem Metal-Konzert.

Doch es war auch ein bisschen unheimlich. Löw wagte einen Gegenentwurf zum gängigen Modell. Seine „flache Hierarchie“ wurde nach Siegen gelobt und nach Rückschlägen verdammt. Und je weiter er mit seiner Mannschaft kam, desto ungeduldiger wurde die Öffentlichkeit.

Bei der WM 2008 war Spanien zu stark, das war okay. 2010 in Südafrika auch noch. Aber spätestens zwei Jahre später nach dem verlorenen EM-Halbfinale gegen Italien zürnte Fußball-Deutschland mit seinem Bundestrainer. Musste er wirklich Toni Kroos bringen, der zuvor noch kein Spiel von Beginn bestritten hatte? War es klug, Mesut Özil aus dem Zentrum nach außen zu beordern? Hatte Löw gar seine eigene Spielphilosophie verraten und die Taktik zu sehr nach dem Gegner ausgerichtet?

Die Heftigkeit der Debatte erschütterte Löw. Zuvor war er auf einer Welle der Sympathie geschwommen und bei den Wahlen der beliebtesten Deutschen regelmäßig auf einen der ersten Plätze gewählt worden. Und nun diskutierten die Experten, ob das Mitsingen der Hymne Pflicht sein sollte, klagten über fehlende Alphatiere und verhätschelte Nationalspieler. Scheindebatten, die weit am Thema vorbeigingen. Aber warum?

Nur wer heftig liebt, kann schwer getroffen werden. Die Öffentlichkeit reagierte wie ein verstoßener Liebhaber auf das EM-Aus. War die Nationalmannschaft nicht prädestiniert dafür, endlich einen Titel zu holen? Einen Titel, auf den Deutschland schon so lange wartete?

Im Moment der Niederlage zeigte sich, dass Löw noch nicht jenes Renommee hatte, auf das einige seiner Kollegen und Vorgänger sich berufen konnten. Löw ist als Fußballer kein Weltstar gewesen wie Franz Beckenbauer oder Rudi Völler. Als Trainer hatte er keine großen Klubs trainiert wie Louis van Gaal oder Luiz Felipe Scolari. Er wusste spätestens nach dem Italien-Spiel, dass er einen Titel braucht, um wieder in Ruhe arbeiten zu können. Dieser Titel sollte in Brasilien kommen. Im Vorfeld der WM zeigte sich, dass Löw bereit war, diesen entscheidenden Schritt zu gehen. Denn nur die Großen sind bereit, dem Erfolg alles unterzuordnen. Sogar ihre eigene Philosophie.





Löw lässig bei der Pressekonferenz. Mario Götze bekommt von ihm offensichtlich sehr erfolgreich Tipps mit auf den Weg.

Löws ideale Vorstellung von Fußball sieht aus wie das, was 2010 in Südafrika zu sehen war. Atemberaubende Passfolgen, überfallartiges Umschaltspiel. Dass dabei mitunter die Defensive litt, kalkulierte er ein. Ein 4:3 war ihm lieber als ein 1:0. Fußball als Spektakel. Doch dann reifte in ihm die Erkenntnis: Damit komme ich in Brasilien nicht weit.

Die WM im Herzensland des Fußballs, das wusste Löw, würde Anforderungen an die Mannschaft stellen, die weit über das normale Maß hinausgehen würden. Schon wer in Recife oder Fortaleza die Stadiontreppen hochgeht, ist bei 30 Grad und 80 Prozent Luftfeuchtigkeit schweißgebadet. Wie es ist, bei diesem Klima 90 Minuten unter teilweise direktem Sonneneinfall zu spielen, mochten sich die Beobachter gar nicht ausmalen.

Diese Bedingungen stellen hohe Anforderungen an die Fitness, das ist sogar jedem Hobbytrainer klar. Doch Kondition allein reicht nicht. Löw ahnte: Er musste sein Ideal vom Tempofußball anpassen, um in Brasilien Erfolg zu haben. Das tat er. Mit zunächst vier gelernten Innenverteidigern in der Abwehrkette und drei defensiven Mittelfeldspielern davor ging er das Turnier an, stellte erst nach dem Achtelfinale um, als er merkte, dass seine Schlüsselspieler Bastian Schweinsteiger und Sami Khedira nach Verletzungen wieder im Vollbesitz ihrer Kräfte waren.

Sukzessive steigerte sich die DFB-Auswahl, nahm den Rhythmus des Turniers auf, biss sich in die WM hinein. Die 7:1-Gala gegen Brasilien im Halbfinale geht in die Geschichte ein als das vielleicht unglaublichste WM-Spiel aller Zeiten. Doch erst im Finale zeigte Löws Team alle Facetten, die ein Weltmeister braucht: Kampfkraft, spielerische Klasse, mannschaftliche Geschlossenheit und Geduld. Als das Werk vollbracht war, sagte Bastian Schweinsteiger zu uns Journalisten: „Lasst den Jogi hochleben. Er hat es am meisten verdient."

Hinter Löw liegt eine lange Reise. Hat er sich dabei verändert? Eigentlich nicht. Er ist authentisch geblieben. Er zwingt sich nicht zum Hochdeutsch, schwingt keine trapattoniesken Reden, verpasst sich keine Kampffrisur, trägt nie Dreitagebart. „Ich habe schnell gemerkt: Ich kann nur überzeugen, wenn ich nach meiner Intuition handle und meinem Gefühl folge", sagte er einmal. Löw wollte es immer als Löw an die Spitze schaffen. Das ist ihm gelungen.

Nun steht er in einer Reihe mit Sepp Herberger, Helmut Schön und Franz Beckenbauer. Legenden, die alle ihren eigenen Weg ganz nach oben gefunden haben. Löw nahm den letzten Schritt auf den Trainer-Olymp mit jener Gelassenheit, die ihn stets umgeben hat. Im Augenblick des Triumphes gab es keine wüsten Gesten, keine Abrechnung mit den Kritikern, die ihn zuvor so gern ins Visier genommen hatten und nun Lobeshymnen anstimmten. Es war eine elegante Freude, die Löw ausstrahlte, fernab aller Bierduschen. Er steht Deutschland gut zu Gesicht, dieser Weltmeistertrainer.

DIE BILANZEN DER BUNDESTRAINER

	Sp.	S	U	N	Tore	Pkt.	Pkt.-ø
Prof. Otto Nerz	70	42	10	18	192:113	136	1,94
Sepp Herberger	167	94	27	46	435:250	309	1,85
Helmut Schön	139	87	31	21	292:107	292	2,10
Jupp Derwall	67	44	12	11	144: 60	144	2,15
Franz Beckenbauer	66	34	20	12	107: 61	122	1,85
Berti Vogts	102	66	24	12	206: 86	222	2,18
Erich Ribbeck	24	10	6	8	42: 31	36	1,50
Rudi Völler	53	29	11	13	109: 57	98	1,85
Jürgen Klinsmann	34	20	8	6	81: 43	68	2,00
Joachim Löw	112	77	20	15	280:105	251	2,24



So sind unsere Gäste:
Die einen werden Fans.
Die anderen Weltmeister.

Südtirol – offizielles DFB-Trainingslager 2014.



DEUTSCHER FUSSBALL-BUND

SÜDTIROL

TRAININGSLAGER 2014

SÜDTIROL
bewegt

Eine Reise nach Südtirol ist immer der Anfang von etwas Besonderem. Kein Wunder also, dass in Südtirol der Aufstieg zum WM-Gipfel begann. Wir gratulieren zum 4. WM-Titel!

www.suedtirol.info/dfb

Ausschneiden! Aufhängen!

Als Deutschland zuletzt die FIFA-Weltrangliste anführte, lernte Weltmeister Julian Draxler gerade laufen. Im Juni 1994 war das. Seither war die DFB-Auswahl immer mehr oder weniger weit vorne mit dabei, zuletzt lange als Zweiter hinter Spanien. Nach den Tagen von Brasilien hat sich das geändert. Der Weltmeister ist auch die Nummer eins der Welt.

1.	**DEUTSCHLAND**	1.724	▲	1
2.	ARGENTINIEN	1.606	▲	3
3.	NIEDERLANDE	1.496	▲	12
4.	KOLUMBIEN	1.492	▲	4
5.	BELGIEN	1.401	▲	6
6.	URUGUAY	1.330	▲	1
7.	BRASILIEN	1.241	▼	-4
8.	SPANIEN	1.229	▼	-7
9.	SCHWEIZ	1.216	▼	-3
10.	FRANKREICH	1.202	▲	7
11.	PORTUGAL	1.148	▼	-7
12.	CHILE	1.098	▲	2
13.	GRIECHENLAND	1.091	▼	-1
14.	ITALIEN	1.056	▼	-5
15.	USA	989	▼	-2
16.	COSTA RICA	986	▲	12
17.	KROATIEN	955	▲	1
18.	MEXIKO	930	▲	2
19.	BOSNIEN-HERZEGOWINA	917	▲	2
20.	ENGLAND	911	▼	-10

Bei FIFA.com finden Sie die komplette Liste.

★★★★

Danke, Philipp!



Liebe Fußballfreunde,
im Laufe der vergangenen Saison habe ich den Entschluss gefasst, nach der Weltmeisterschaft meine Länderspielkarriere zu beenden. Diese Entscheidung habe ich am Montag beim Frühstück Bundestrainer Joachim Löw mitgeteilt. Ich bin glücklich und dankbar, dass mein Karriereende in der Nationalmannschaft mit dem Gewinn der Weltmeisterschaft in Brasilien zusammenfällt.

Heute Morgen habe ich mich bei DFB-Präsident Wolfgang Niersbach verabschiedet und mich bei ihm stellvertretend für die tolle Zusammenarbeit mit dem Trainerteam um Joachim Löw, Hansi Flick, Andy Köpke und Teammanager Oliver Bierhoff sowie der gesamten Mannschaft und allen DFB-Mitarbeitern in den vergangenen zehn Jahren bedankt.

Ich bin seit drei Tagen im Urlaub und habe hier Ruhe und Zeit, meine Nationalmannschaftskarriere gedanklich abzuschließen.

Herzlichen Dank für eine wunderbare Zeit!

Mit besten Grüßen
Philipp Lahm

(Erklärung vom 18.07.2014)

Als vierter Spieler hat Philipp Lahm die Nationalmannschaft zum WM-Titel geführt. Etwas Größeres gibt es nicht. Für Lahm war der Höhepunkt zugleich der Schlusspunkt. Fünf Tage nach dem Triumph im Maracanã hat der 30-Jährige seinen Rücktritt aus dem deutschen Team erklärt. Nach mehr als zehn Jahren, 83 Siegen in 113 Länderspielen und unvergesslichen Momenten. Der Kapitän geht von Bord – als einer der wichtigsten Spieler der DFB-Geschichte.



Text Christof Kneer

Irgendwo musste Philipp Lahm sein. Haus zwei war jetzt aufgerufen, es war die WM-WG von Lahm, aber man sah ihn kaum. Vorneweg auf der großen Bühne marschierte der unüberseh- und unüberhörbare Thomas Müller, daneben lief Mats Hummels, auch Christoph Kramer und Erik Durm waren für Experten erkennbar. Die Moderatoren riefen irgendwelche Parolen in die Menge, die 400.000 Menschen auf der Berliner Fanmeile riefen irgendwas zurück, und dann: fiel plötzlich Müller um. Neben Müller fiel Hummels um, auch Kramer und Durm plumpsten auf die Bühne, und jetzt endlich sah man die beiden: Philipp Lahm und den WM-Pokal.

Wer „Lahm" sagt, denkt inzwischen an solche Bilder: Lahm mit WM-Pokal, Lahm mit Champions-League-Trophäe, Lahm mit Meisterschale und DFB-Pokal sowieso. Die Selbstverständlichkeit dieser Assoziationskette ist vielleicht das größte Kompliment an die Fußballergeneration Lahm/Schweinsteiger, deren Regierungssprecher Philipp Lahm immer gewesen ist. Man hat das ja tatsächlich schon fast vergessen: dass vor allem die Münchner Lahm und Schweinsteiger sich jahrelang dafür rechtfertigen mussten, dass sie immer nur Meister und Pokalsieger werden und manchmal nicht mal das. Was waren das für Debatten! Immer fiel in ihnen das Wort „unvollendet", immer fiel die Bezugsgröße „Ballack" – gerade so, als ob ein Profifußballer, der keinen internationalen Titel gewinnt, kein wirklich guter Profifußballer gewesen sein könnte. Nähme man diese unmenschliche Kategorie zum Maßstab, dann wären mindestens neun von zehn Profifußballern nie wirklich gut gewesen.

Nun, da Lahm seinen Rücktritt aus dem DFB-Team erklärt hat, kann man das nicht genug würdigen: dass er dieser Debatte nie ausgewichen ist. Im Gegenteil: Er war sich immer bewusst, was es bedeutet, für den FC Bayern und die deutsche Nationalmannschaft zu spielen, er hat sich diesen Ansprüchen gestellt. „Ich habe die Messlatte ja selber immer hoch gelegt", sagte Lahm eine halbe Stunde nach seinem bisher vielleicht größten Triumph. Er stand in der Mixed Zone des Maracanã-Stadions, das WM-Finale war noch nicht lange vorbei, an ihm vorbei zogen singende und grölende Mitspieler. Lahm setzte erst tapfer seine Statements ab, bevor er sich in die Polonaise einreihte. „Ich habe immer gesagt, dass eine goldene Generation auch einen Titel gewinnen muss", sagte er.

Philipp Lahm ist jetzt ein Weltmeister – es ist das passende Abschlussbild unter eine DFB-Karriere, die im Februar 2004 neben Spielern wie Carsten Ramelow, Didi Hamann und Frank Baumann begonnen hat. Wer diesen Bilderbogen durchblättert, der kann noch mal auf komprimierte Art erkennen, was Lahm dem deutschen Fußball gegeben hat. Das Tor gegen Costa Rica, das eine Art Startschuss war fürs Sommermärchen. Das Tor gegen die Türkei, das die DFB-Auswahl 2008 ins EM-Finale von Wien brachte. Das Tor gegen Griechenland, das bei der EM 2012 den Weg ins Halbfinale ebnete. Seine tausend Dribblings als Linksverteidiger, als Rechtsverteidiger, im Mittelfeld, seine tausend Balleroberungen und die hunderttausend Szenen, bei denen man etwas genauer hinschauen muss, um ihre Klasse zu erkennen. Spielintelli-

DFB-Präsident Wolfgang Niersbach:
„Ich habe in dem Gespräch mit Philipp sehr schnell gemerkt, dass es aussichtslos ist, ihm seine Entscheidung ausreden zu wollen. Er war in den zehn Jahren bei der Nationalmannschaft nicht nur ein herausragender Spieler, sondern immer ein absolutes Vorbild. Ich habe ihm für all das gedankt, was er für den DFB geleistet hat."

genz ist nichts, was man auf den ersten Blick sieht, aber Lahms Gespür für die richtige Entscheidung zur richtigen Zeit gilt in der Branche als legendär.

Wie sehr der Mann aus München das Spiel der deutschen Mannschaft geprägt hat, wird wahrscheinlich erst wirklich auffallen, wenn sie ohne ihn auskommen muss. Zehn Jahre für Deutschland sind eine lange Zeit, und Lahm, der seit vier Jahren Kapitän des Teams war, ist immer ein Leistungsträger gewesen. Was auch daran deutlich wird, dass er in seinen 113 Länderspielen nie eingewechselt worden ist. War Lahm fit, war er gesetzt. Also: eigentlich fast immer, sieht man von einem Kreuzbandriss im Jahr 2005 ab. Nur Matthäus, Klose und Podolski haben mehr Länderspiele bestritten als er. Es wird ein komisches Gefühl sein, diese Mannschaft nach einem Jahrzehnt ohne ihn zu erleben.

Philipp Lahm, der Weltmeister, steht seit dem 13. Juli in einer Reihe mit Fritz Walter, mit Franz Beckenbauer, mit Lothar Matthäus. Er ist jetzt einer von denen und doch ist er ganz anders. Philipp Lahm, Weltmeister-Jahrgang 2014, ist der erste Champion der Neuzeit. Man muss ihn gar nicht mit den Helden der 54er-Ära vergleichen, um den Unterschied zu begreifen, es reicht ein kurzer Seitenblick zu den 90er-Weltmeistern. Heute weiß man: Matthäus, Brehme, Augenthaler & Co. spielten Fußball an der Schwelle. Es war die Schwelle zur Neuzeit, die große Offensive des Privatfernsehens stand unmittelbar bevor, ebenso die zunehmende Kommerzialisierung des Sports.

DFB-Generalsekretär Helmut Sandrock:
„Philipp ist nicht nur ein herausragender Spieler, sondern auch neben dem Platz eine große Persönlichkeit. Ich habe ihn in den Gesprächen und Verhandlungen bei der Nationalmannschaft immer als absolut ehrlich, verlässlich und fair erlebt."

In dieser Zeit galten noch die Regeln, mit denen man Lahm heute nicht mehr kommen muss. Dass, überspitzt gesagt, junge Spieler ausschließlich Koffer tragen und überhaupt erst mal 200 Bundesligaspiele machen müssen, bevor man sich bequemt, sie überhaupt mal wahrzunehmen. Und dass ein Kapitän nur dann als Führungsspieler akzeptiert wird, wenn er dem besten Spieler des Gegners hinter dem Rücken des Schiedsrichters mal ordentlich auf die Socken haut.

Lahm, Schweinsteiger und all die anderen haben sich den WM-Titel verdient, weil sie ein hoch professionelles Turnier gespielt haben und vielleicht auch: weil sie einfach mal dran waren. Aber vor allem ist ihnen dieser Titel zu gönnen, weil er ein für alle Mal eine Debatte beendet, die immer und immer wieder um diese Frage kreiste: ob die modernen deutschen Fußballer überhaupt noch was Großes gewinnen, so anständig und seriös, wie sie sind. Diese „Die-gewinnen-doch-eh-nix"-Befürchtung im Land war ja immer von einer unausgesprochenen, recht bedenklichen Haltung unterlegt: die Haltung, dass es immer noch die sogenannten „Drecksäcke" brauche, um einen Gegner wirklich zu bezwingen.



2004: Premiere im Nationalteam beim Gastspiel in Kroatien. Und Glückwünsche von Oliver Kahn.

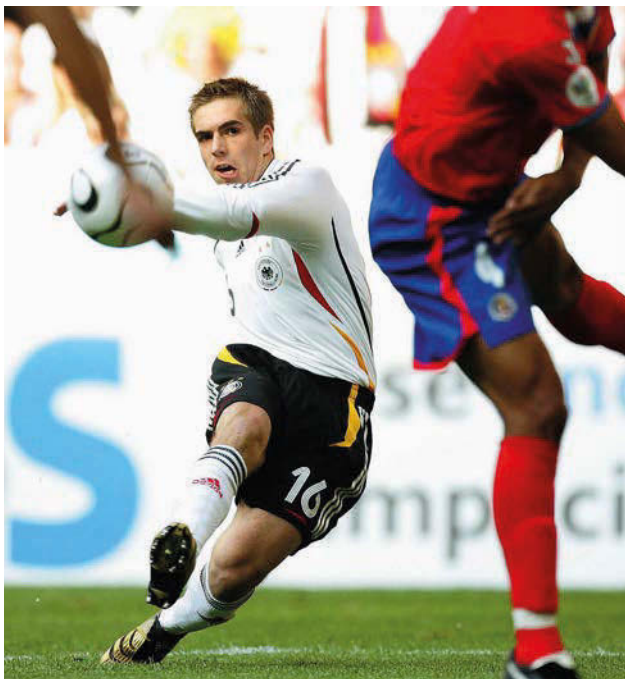




2008: Mit seinem 3:2 kurz vor Schluss schoss Lahm das deutsche Team gegen die Türkei ins EM-Finale.




2012: EM-Viertelfinale gegen Griechenland. 1:0 durch den Käpt'n.



2006: Märchenhafter WM-Start – dank Lahms Tor nach fünf Minuten im Auftaktspiel gegen Costa Rica.



2010: Erstmals Kapitän in einem WM-Spiel. Beim 4:0 gegen Australien.



2014: Lahm rockt mit den „Mitbewohnern" Hummels, Durm, Kramer und Müller die Fanmeile.

Philipp Lahm ist erst 30 Jahre alt, er wird noch eine Weile Fußball spielen. Trotzdem hat er es geschafft, schon als Aktiver für etwas zu stehen: Er steht dafür, dass sich Titel im modernen Fußball auch – vielleicht: gerade – mit modernen Methoden und flacher Hierarchie gewinnen lassen. Lahm ist nicht der nette Naive von nebenan, niemand sollte seinen Führungswillen unterschätzen, aber er missbraucht seine Macht nicht. Ja, er würde schon gerne im Mittelfeld spielen, es gefällt ihm dort, er hat gerne 100 Ballkontakte, und er weiß natürlich auch, dass er im Herzen des Spiels seine Karriere vielleicht verlängern kann, weil er dort nicht in ständigen Sprintduellen mit 19-jährigen Flügelstürmern Substanz verliert; Lahm sagt das auch, wenn die Trainer ihn fragen, er nimmt sich dieses Recht heraus, nachdem er dem deutschen Fußball zehn Jahre lang Gutes getan hat – aber wenn die Trainer zu einer anderen Entscheidung kommen, dann ist Lahm nicht beleidigt. Er macht dann auch keine Politik.

Bundestrainer Joachim Löw: „ Als Trainer kann man sich einen solchen Spieler nur wünschen. Philipp ist ein Musterprofi, der alles dem Erfolg unterordnet. Dank seiner Spielintelligenz und Vielseitigkeit spielt er seit Jahren international auf einem absoluten Top-Niveau, er ist ein Weltklassespieler. Mit dem Gewinn des WM-Titels hat er diese herausragende Laufbahn nun gekrönt. Philipp war für mich immer ein zentraler und ganz wichtiger Ansprechpartner, mit dem wir unsere Ideen diskutieren konnten. Er kann auf seine Laufbahn stolz sein, er ist ein großartiger Spieler mit Herz, Leidenschaft und Charakter, der viel für den DFB geleistet hat."

„Ich bin Mannschaftsspieler", sagt Lahm, und er meint das genau so. Er wäre auch bei der WM gerne im Zentrum des Spiels geblieben, aber er hat akzeptiert, dass Joachim Löw ihn nach dem Achtelfinale wieder auf die rechte Abwehrseite gestellt hat. „Es ging für mich darum, die beste Lösung für alle zu finden. Und das geht nur, wenn ich als Einzelner diszipliniert bin", hat Lahm nach der Rückkehr aus Brasilien gesagt. So versteht er Führung: die Prozesse auf und neben dem Platz steuern, aber sich selbst nicht ausnehmen dabei. Das wäre ja ein komischer Kapitän, der von Kollegen Sozialdienste abfordert, die er selbst nicht leisten will.

Nationalmannschaftsmanager Oliver Bierhoff: „Philipp ist ein absolutes Vorbild, als Fußballer wie als Mensch. Bei der Nationalmannschaft konnten wir uns immer hundertprozentig auf ihn verlassen. Auf dem Platz genauso wie als Kapitän. Er ist eine große Persönlichkeit und übernimmt gerne viel Verantwortung. Ich habe größten Respekt vor Philipps Karriere und seiner Entscheidung, wir alle können uns bei ihm nur bedanken."

Bei der WM hat Lahm zum ersten Mal erlebt, dass die Nation über ihn diskutiert hat, auch das ist ja ein Beweis für seine außergewöhnliche Qualität: dass er solche Debatten eigentlich gar nicht kennt. Im Auftaktspiel gegen Portugal hat er, der Mann mit dem untrüglichen Gespür fürs Spiel, zweimal den Ball verloren, und auch im nächsten Spiel gegen Ghana hat er ein, zwei Entscheidungen getroffen, die er heute vielleicht nicht mehr treffen würde. Andere Spieler könnte so ein Turnierauftakt samt dazugehörigem medialen Echo aus der Bahn werfen, aber Lahm hat danach einfach wieder wie Lahm gespielt, und am Ende des Turniers war er, was er immer war: ein natürlicher Kandidat fürs Allstar-Team.

Die Bayern dürfen sich glücklich schätzen, mindestens vier Jahre wird Philipp Lahm den Vereinsfußball noch prägen, seinen Vertrag hat er bis 2018 verlängert. In der Nationalmannschaft werden sie ihn vermissen.

★★★★

Gesamtnote 1

Text Steffen Lüdeke

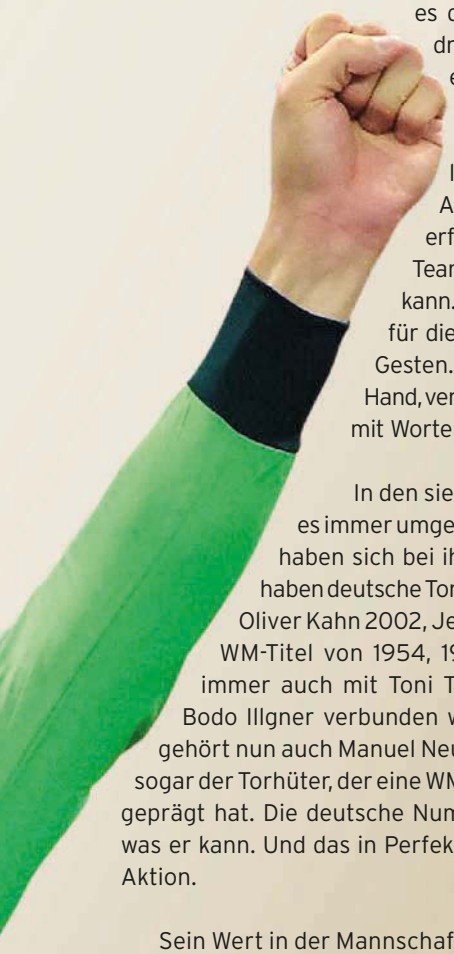
Wenn Manuel Neuer die Arme ausbreitet, kommt einem unwillkürlich die Idee, dass dieser Mann auch ein wunderbarer Freistilschwimmer sein könnte. Zum Glück hat er sich anderen Aufgaben gewidmet. Die Fachwelt ist sich einig, dass der 28-Jährige derzeit der beste Fußballtorwart ist. Der „Welttorhüter des Jahres 2013“ hat bei der WM 2014 den „Goldenen Handschuh“ bekommen. Und ganz nebenbei bei diesem Turnier mehr Pässe zu seinen Mitspielern gebracht als Lionel Messi.



„Ganz Deutschland ist Weltmeister.“

Der Abschied steht an, nach sieben Wochen. Die Flieger nach München, Düsseldorf und Frankfurt sind aufgerufen, gleich werden 23 Weltmeister, deren Frauen oder Freundinnen sowie die Betreuer mit ihren Partnerinnen die deutsche Hauptstadt in verschiedene Richtungen verlassen. Der Tross der Nationalmannschaft hat sich im Wartebereich der Abflughalle des Flughafens Tegel eingefunden, in wenigen Minuten geht es los. Die Eindrücke des Empfangs in Berlin sind noch frisch, die Spieler wurden auf dem Weg zur Fanmeile und auf der Bühne von der Euphorie von Hunderttausenden verschlungen. Wie mit dem Ball in Brasilien hatte Manuel Neuer auch auf der Bühne in Berlin eine Hauptrolle gespielt – und er macht dies auch beim internen Abschied.

Der Torhüter trägt eine große Tasche auf seinem Rücken, darin befinden sich unzählige Büchsen einer Flüssigkeit, die aus den Grundzutaten Wasser, Malz und Hopfen gewonnen wird. Neuer geht umher, solange bis jeder der Anwesenden ein Getränk in der Hand hält. Ihm geht es nicht darum, den Alkoholpegel zu steigern, ihm geht es darum, Respekt auszudrücken. Der Torhüter hat einen Blick dafür, wie viele Menschen am Erfolg des Teams beteiligt sind. Er weiß um die Arbeit und die Opfer, die erforderlich sind, damit ein Team optimal funktionieren kann. Und er hat ein Gespür für die große Wirkung kleiner Gesten. Neuer gibt jedem die Hand, verabschiedet sich und sagt mit Worten und Blicken: Danke!



In den sieben Wochen zuvor war es immer umgekehrt gewesen: Andere haben sich bei ihm bedankt. Schon oft haben deutsche Torhüter Turniere geprägt. Oliver Kahn 2002, Jens Lehmann 2006. Die WM-Titel von 1954, 1974 und 1990 werden immer auch mit Toni Turek, Sepp Maier und Bodo Illgner verbunden werden. In diese Reihe gehört nun auch Manuel Neuer, und vielleicht ist er sogar der Torhüter, der eine WM mehr als jeder andere geprägt hat. Die deutsche Nummer eins hat gezeigt, was er kann. Und das in Perfektion – in beinahe jeder Aktion.

Sein Wert in der Mannschaft geht über seine Leistungen auf dem Platz hinaus. Neuers Wort hat Gewicht. Nach dem triumphalen 4:0 zum Auftakt der WM gegen Portugal hat der Torhüter als einer von ganz wenigen Kritik geübt. Er den Finger in Wunden gelegt, die andere gar nicht gesehen haben. „Ich finde, dass wir mit der Art und Weise nur teilweise zufrieden sein können. In der Zeit, in der Portugal nur mit zehn Spielern auf dem Platz stand, haben wir nicht alles richtig gemacht. In der Bewertung sollten wir ehrlich sein“, sprach Neuer in die Euphorie. Die weiteren Spiele haben gezeigt, dass die Einschätzung des 28-Jährigen nicht falsch war. Das DFB-Team ist nicht durch das Turnier spaziert, die Fähigkeiten Neuers wurden mehrfach gefordert.

Dazu gehört auch, dass er sein Einsatzgebiet nicht auf den Strafraum beschränkt. Besonders auffällig waren seine Ausflüge beim 2:1 im Achtelfinale gegen Algerien. Der Torhüter legte beinahe sechs Kilometer zurück, immer wieder klärte er vor dem Strafraum, immer wieder demonstrierte er seine fußballerische Klasse. Und die Weltpresse war begeistert. Die englische „Daily Mail“ nahm dies zum Anlass, in ihm den nächsten deutschen Libero zu sehen. „Beckenbauer, Matthäus und jetzt Neuer!“ Und die Verantwortlichen wussten, bei wem sie sich zu bedanken hatten. „Manuel war unglaublich“, sagte Kapitän Philipp Lahm. Auf die Frage, ob er schon mal einen besseren Libero als Manuel Neuer gesehen habe, antwortete Bundestrainer Joachim Löw mit einem breiten Grinsen: „Nur Franz Beckenbauer“, und schränkte ein: „Vielleicht.“

DIE NUMMER 1 BEI DER WM

1934	Willibald Kreß
1938	Rudolf Raftl
1954	Toni Turek
1958	Fritz Herkenrath
1962	Wolfgang Fahrian
1966	Hans Tilkowski
1970	Sepp Maier
1974	Sepp Maier
1978	Sepp Maier
1982	Toni Schumacher
1986	Toni Schumacher
1990	Bodo Illgner
1994	Bodo Illgner
1998	Andreas Köpke
2002	Oliver Kahn
2006	Jens Lehmann
2010	Manuel Neuer
2014	Manuel Neuer

Im Viertelfinale gegen Frankreich verhinderte er mit unglaublichen Reflexen das 1:1. Beim 7:1 im Halbfinale gegen Brasilien hat er es geschafft, trotz dieses Ergebnisses zu den herausragenden Akteuren zu gehören. Und er wurde am Ende größtmöglich belohnt. Von der FIFA mit dem „Goldenen Handschuh“ als Auszeichnung für den besten Torhüter des Turniers, von der Mannschaft mit dem WM-Pokal.

Das Spiel gegen Argentinien war untypisch. Neuer musste nicht einen Ball halten, obwohl Messi & Co. diverse Male gute Gelegenheiten hatten. Der Eindruck entstand, dass die argentinischen Stürmer von zwei Übeln das kleinere wählten. Sie schossen lieber am Tor vorbei als am Torhüter zu scheitern. „Es ist unglaublich. Es ist ein großartiges Erlebnis“, sagte Neuer nach dem Schlusspfiff im Maracanã und warf einen Blick in die Zukunft. „Ich weiß nicht, wie lange wir feiern, aber wir werden jetzt immer mit einem Grinsen aufstehen“, sagte er. Sein erstes Statement nach dem Finale schloss er mit der Ausweitung des Teamgedankens. Er erinnerte an die verletzten Spieler, an Marco Reus, an Lars und Sven Bender. „Sie sind auch Weltmeister“, sagte Neuer. Genauso wie alle Fans und überhaupt alle Deutschen. „Wir können uns alle zusammen freuen. Ganz Deutschland ist Weltmeister.“

★ ★ ★ ★

Der **beste** Papi **der Welt**

Als Miroslav Klose seine erste WM spielte, war Rudi Völler noch Teamchef, Oliver Kahn stand im Tor, Oliver Bierhoff und Oliver Neuville spielten im Angriff. Mehr als ein Jahrzehnt liegt das zurück. Klose ist seither einer der besten Stürmer der Welt. Mit 36 Jahren hat er seine Karriere gekrönt: Er ist im vierten Anlauf Weltmeister geworden. Und er ist der erfolgreichste WM-Torschütze aller Zeiten.

Text Thomas Hackbarth

Der beste Mann hatte sich einen schlichten weißen Plastiktisch nahe des Ausgangs der Kabine ausgesucht. Während Bundeskanzlerin und Bundespräsident dem gerade eben gekürten Weltmeister gratulierten, saß er also dort am anderen Ende dieses Raums und hörte in sich hinein. „Ich weiß, wie beschissen es sich anfühlt, ein Finale zu verlieren", hatte er noch am Donnerstag warnend gesagt. Jetzt, am Sonntagabend, tief im Bauch des Maracanã, wollte er vielleicht nur für diesen einen flüchtigen Moment bewusst erspüren, wie befriedigend, großartig und unvergleichlich es sich anfühlt, ein WM-Finale gewonnen zu haben. Die Sache endlich bis zum Ende gebracht zu haben. Die Betreuer kamen vorbei. Miroslav Klose, WM- und deutscher Rekordtorschütze, bedankte sich für die Glückwünsche. „Das war eine Teamsache", sagte er.

Zum Abschluss seiner vierten Weltmeisterschaft ist Kloses Platz im Weltfußball einzigartig. Keiner in der Geschichte des Spiels hat mehr WM-Tore erzielt. Gegen Ghana schoss er zwei Minuten nach seiner Einwechslung den wichtigen Ausgleich. Ausgerechnet im WM-Halbfinale gegen Brasilien schoss er den Rekordtreffer. Sein 16. WM-Tor, mit dem er Ronaldo hinter sich ließ, war auch der Anfang vom Ende für den WM-Gastgeber. In den folgenden sechs Minuten traf Deutschland gegen schockstarre Brasilianer dreimal.

Im letzten Testspiel vor der WM hatte Klose sein 69. Tor für Deutschland geschossen und damit Gerd Müllers 40 Jahre bestehenden nationalen Rekord gebrochen. Der ewige Klose hat 24 WM-Spiele bestritten, eines mehr als der ewige Maldini, eines weniger nur als der ewige Matthäus. Mit ihm haben nur Pelé und Uwe Seeler bei vier Weltmeisterschaften getroffen. Aber einzig und allein Klose kam bei vier Weltmeisterschaften auf mindestens zwei Tore. Keiner war so lange so gut, wobei seine, den Gesetzen des modernen Fußballs gegenläufige, Konstanz sehr viel mit Veränderung zu tun hat.

„Feierbiest" ist vielleicht das letzte Attribut, das einem einfällt, hier in der Kabine, etwa eine Stunde nach Abpfiff. Auf der Pressekonferenz in Santo André hatte er den deutschen Journalisten noch in die Blöcke diktiert, dass im Fall des WM-Gewinns bei ihm mit allem zu rechnen sei. „Da werde ich zum Feierbiest", hatte er, ohne eine Miene zu verziehen, angekündigt. Klose kann das, saukomische Sätze sagen, die anderen lachen, er bleibt sehr ernst. Als Zuhörer im Pressezelt weiß man dann nicht so genau, ob er nur sich selbst verulkt oder mediale Beurteilungen gleich mit auf die Schippe nimmt. Als er gefragt wurde, ob er am Sonntag nach dem Finale zurücktrete, sagte Klose dann diesen schönen Satz: „Ich kann es leider noch, und es kann sein, dass ich meinen Kadaver doch noch weiter rumschleppe." Mit einem Strohhut, etwas geneigt, sähe er in solchen Momenten wie Buster Keaton aus. Klose ist auch Weltmeister des trockenen Humors.

Acht Jahre war er alt, als seine Eltern aus Polen nach Deutschland übersiedelten. In Kusel in der Nordpfalz schloss er die Realschule ab und begann eine Lehre als Zimmermann. Am 24. März 2001 debütierte er für Deutschland, in Leverkusen wechselte ihn Rudi


adidas
adidas
11
FIFA
WORLD CUP







Da waren die Medaillen noch nicht aus Gold: 2002 (Silber), 2006 und 2010 (jeweils Bronze).

WM-REKORDTORJÄGER

1.	Miroslav Klose (Deutschland)	16
2.	Ronaldo (Brasilien)	15
3.	Gerd Müller (Deutschland)	14
4.	Just Fontaine (Frankreich)	13
5.	Pelé (Brasilien)	12
6.	Jürgen Klinsmann (Deutschland)	11
	Sándor Kocsis (Ungarn)	11
8.	Gabriel Batistuta (Argentinien)	10
	Teófilo Cubillas (Peru)	10
	Grzegorz Lato (Polen)	10
	Gary Lineker (England)	10
	Thomas Müller (Deutschland)	10
	Helmut Rahn (Deutschland)	10



Mal wieder ein Salto: Klose feiert seinen Treffer gegen Ghana.

Völler gegen Albanien ein. Neuville verließ nach 73 Minuten den Platz und Kloses Ära im deutschen Team begann – mit dem Siegtreffer kurz vor dem Abpfiff. Schon ein Jahr später ehrte ihn die FIFA mit dem „Silbernen Schuh", fünf Tore hatte er für Deutschland bei der Weltmeisterschaft in Japan und Südkorea erzielt, alle mit dem Kopf, drei bereits im ersten Gruppenspiel gegen Saudi-Arabien. Keiner schraubte sich höher, keiner stand so lange in der Luft. Flügelstürmer mussten den Ball einfach hoch in den deutschen Strafraum schlagen. Und hinten hielt Kahn alles, so einfach konnte Fußball damals sein.

Doch nur für einen Moment. Bis 2006 hatten sich der Weltfußball und Miroslav Klose verändert. In der Vor-WM-Saison für Werder Bremen mit 25 Treffern Bundesliga-Torschützenkönig, hatte Klose technisch enorm dazugelernt, sein Spiel erweitert. Seine Ballan- und -mitnahme waren nun elegant, seine Spielübersicht verblüffend. Klose war zur spielenden Spitze gereift. Im WM-Achtelfinale gegen überforderte Schweden zog er nach links in den Strafraum, drei gelb-blaue Verteidiger verfolgten ihn verzweifelt, als er nüchtern und eiskalt rechts zurücklegte: Lukas Podolski musste nur noch einschieben. Aber treffen, das konnte er immer noch. Im Viertelfinale führte Argentinien durch ein Tor von Ayala hochverdient, bis Klose in der 80. Minute das märchenhafte 1:1 machte. Mit fünf Toren war er am Ende WM-Torschützenkönig.

Südafrika 2010, die gesamte deutsche Mannschaft zelebrierte einen unbeschwerten, jungen Angriffsfußball – und Klose, nicht mehr ganz so jung, schoss munter weiter Tore für die Ewigkeit. Wer Mut im Fußball verstehen will, sollte sich sein Kopfballtor gegen Australien anschauen. Mehr Wille als bei Kloses 1:0 im Achtelfinale gegen England geht nicht. Im Viertelfinale gegen Argentinien machte er zwei Tore. Bis heute ist er einer der besten Kopfballstürmer der Welt. Noch immer geht er weite Wege, ist sich nicht zu schade für den Abstauber, lieber schiebt er den Ball über die Linie als ihn unter die Latte zu hämmern.

Das Markenzeichen des jungen Miro, der Salto, war wie seine frühen Tore eine donnernde Demonstration seiner physischen Dominanz. Heute sprintet er gerne, die Arme etwas nach unten geneigt und von sich gestreckt, beide Zeigefinger deuten auf den Boden. Kein Abheben mehr, eine Verbundenheit. Sein Spiel hat sich verändert, sein Jubel auch. Vielleicht hat das auch etwas mit seinem Alter zu tun. Gegen Ghana zeigte er den Salto nach langer Zeit mal wieder. Gestanden hat er ihn nicht. „Ich weiß auch nicht, was mich dazu getrieben hat", sagt er. „Man hat auch gesehen, dass ich in dieser Hinsicht völlig aus der Übung bin." Mit dem Toreschießen ist das immer noch anders.

Seit Juli 2011 jubelt Lazios Anhang, wenn Klose trifft. In seiner zweiten Saison schoss er in einem Punktspiel gegen Bologna fünf Tore. Am fünften Spieltag der Saison 2012/2013 erzielte er in der vierten Minute das 1:0 gegen den SSC Neapel, doch war er, unbemerkt vom Schiedsrichter, mit der Hand am Ball gewesen. Klose meldete den Regelverstoß, das Tor wurde annulliert, Lazio unterlag 0:3 im Spitzenspiel. Zum zweiten Mal in seiner Laufbahn wurde er mit dem Fairplay-Preis des DFB ausgezeichnet. Mit seiner Frau Sylwia und den Zwillingen Noah und Luan will er noch ein weiteres Jahr in Rom leben, der Vertrag bei Lazio wurde bis Ende der Saison 2015 verlängert. Dann will die Familie sich in der Nähe von München niederlassen.

Toni Kroos war es, der vor 400.000 Fans auf der Fanmeile genau den richtigen Ton traf. Kroos, Weidenfeller, Mustafi, Schürrle, Götze und der älteste deutsche Nationalspieler hatten sich im Campo Bahia eines der Häuser geteilt. Rund 36 Stunden nach Kloses stillem Kabinenmoment im Maracanã waren diese sechs Weltmeister also gemeinsam auf eine sehr laute Berliner Bühne gegangen. Und Kroos stimmte an: „Mi-ro Klose, Mi-ro Klose, Mi-ro Klose, du bist …" Stimmt!









Infront Sports & Media und die Werbepartner bei DFB-Länderspielen gratulieren der deutschen Fußball-Nationalmannschaft und ihren Fans zum vierten Titelgewinn bei einer FIFA Fußball-Weltmeisterschaft.

Infront ist eines der weltweit führenden Sportmarketing-Unternehmen und seit über 30 Jahren Partner des Deutschen Fußball-Bundes.

Bei allen Heimspielen der DFB-Nationalmannschaften sowie im gesamten DFB-Pokal vermarktet Infront zentral die Bandenwerbung in den Stadien und berät den DFB beim Vertrieb der internationalen Medienrechte.

Infront — Our Experience.
Shared Passion. Your Success.

Werbepartner bei DFB-Länderspielen

Allianz · BAUHAUS · Bitburger · COMMERZBANK · Deutsche Post · engelbert strauss
FLYERALARM · HÖRMANN Tore · Türen · Zargen · Antriebe · Mercedes-Benz · T · WÜRTH

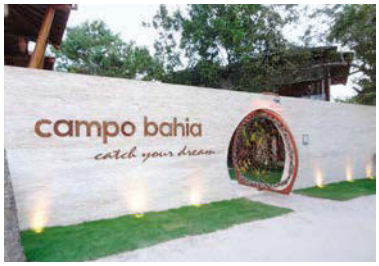
infront SPORTS & MEDIA

www.infrontsports.com/DFB
Twitter @Infrontsports

Der Geist von Bahia



Nationalspieler in Wohngemeinschaften, alles offen, alles hell, ein ganz besonderes Wohngefühl für einen Monat WM. Es war eine ereignisreiche Zeit. Und vielleicht werden Spieler, Trainer und Betreuer in ein paar Jahren so ergriffen vom Campo Bahia in Santo André erzählen, wie es einst die Protagonisten in Spiez, Malente oder Erba getan haben.









Text Steffen Lüdeke

Im Campo Bahia gab es ein paar Rituale, die sich beinahe jeden Tag wiederholt haben. Etwa das morgendliche Bad von Bastian Schweinsteiger, der sich im Pool auf dem Rücken treiben ließ, in den blauen Himmel schaute. Alles an ihm sagte, was er später auch mündlich formulierte: „Es ist einfach fantastisch hier." Zu den Ritualen im Campo gehörten auch die abendlichen Schafkopf-Runden am großen Holztisch gleich links neben der Bar oder die Skat-Partien in der Sofaecke rechts davon, wo Skat-Novize Thomas Müller schon nach wenigen Minuten munter darüber philosophieren konnte, warum statt eines Farbspiels auch ein Grand gewinnbar gewesen wäre.

Wer den Geist des Campo Bahia sucht, wird im Campo überall fündig werden. Genau genommen sogar schon bei der Anreise, denn die funktioniert nur mit einer Fähre. Also: Für ein paar Momente Tempo rausnehmen, runterkommen. Und so sieht das Campo aus: 14 Villen am Meer, gruppiert um die 700 Quadratmeter Pool-Anlage und den zentral gelegenen und offenen Gemeinschaftsbereich mit Küche sowie den Funktionsräumen des Betreuerstabs. Sandwege verbinden die einzelnen Häuser, Palmen spenden Schatten. Und der Fußball ist überall. Die Lampenschirme des Campo sind gestaltet aus Bildern der ruhmreichen deutschen Fußballhistorie, während Philipp Lahm & Co. den Geist von Bahia erlebten, leuchtete über ihnen der Geist von Spiez.

Der Geist von Bahia spukte im offenen Essensbereich bei jeder Mahlzeit, in jedem Wohnzimmer beim Fußballgucken, vor der Großbildleinwand am Pool, auf der Boulebahn, an der Dart-Scheibe, am Snooker-Tisch,



DIE SPIELER-WG

Haus 1:
Miroslav Klose, Toni Kroos, Roman Weidenfeller, André Schürrle, Mario Götze, Shkodran Mustafi

Haus 2:
Philipp Lahm, Thomas Müller, Mats Hummels, Christoph Kramer, Erik Durm

Haus 3:
Per Mertesacker, Mesut Özil, Jérôme Boateng, Sami Khedira, Lukas Podolski, Ron-Robert Zieler

Haus 4:
Bastian Schweinsteiger, Julian Draxler, Benedikt Höwedes, Manuel Neuer, Matthias Ginter, Kevin Großkreutz









an der Tischtennisplatte, beim Schafkopf und beim Skat. Der Geist bestand aus einer Zauberformel: Wir. Alle. Zusammen. Keiner hat sich abgesondert, alle waren in alle Aktivitäten involviert. Weil alle Spaß daran hatten, weil jeder Teil dieses Teams sein wollte. Nicht nur auf dem Platz.

Wer wissen will, wie es gewesen ist, sollte die fragen, die dabei gewesen sind. Oliver Bierhoff, Manager der Nationalmannschaft, steht wie kein anderer hinter der Idee des Campo Bahia. Und wie diese zu bewerten ist, schätzt zunächst er selber ein. „Alles, was wir uns vorher überlegt hatten, ist genau so eingetreten", sagt Bierhoff. Und was wurde sich vorher überlegt? Dass Weltmeister nur werden kann, wer über einen herausragenden Teamgeist verfügt. Und wo entsteht ein solcher Geist? Im Teamquartier!

Thomas Müller sagt über die Zeit im Campo: „Wir waren ein bunter Haufen und hatten viel Spaß zusammen. Alle haben sich sehr gut verstanden." Und Sami Khedira, der auch den historischen Vergleich ziehen kann. „Die ganze Mannschaft ist begeistert von der Auswahl des Camps", sagt er. „Ich spiele jetzt mein drittes Turnier für die Nationalmannschaft. Ich muss sagen, dass diese Anlage mit Abstand das beste Quartier ist, das ich bislang erleben durfte. Im Campo Bahia herrscht ein guter Geist, wir sind alle sehr, sehr glücklich."

Miroslav Klose hat wie kein anderer Vergleichsmöglichkeiten mit den Teamquartieren der Vergangenheit, auch mit denen der Konkurrenten. Er berichtet: „Ich habe viele Bilder an meine italienischen Mitspieler von Lazio Rom geschickt und habe ihre Fotos zurückbekommen. Ich kann nur sagen: Meine waren schöner."



Das offizielle Reisebüro des Deutschen Fußball-Bundes | www.dfb-reisebuero.de

DFB-Reisebüro GmbH, Otto-Fleck-Schneise 6a, 60528 Frankfurt am Main, Tel.: +49 (0)69 677207-20, Fax: +49 (0)69 677207-29, DFBReisen@dfb-reisebuero.de

„Davon haben wir alle geträumt“

Der älteste Weltmeister gratuliert den jüngsten. 54er-Held Hans Schäfer schreibt im DFB-Journal über seine Gefühle beim vierten WM-Triumph und die Perspektiven der Nationalmannschaft.

Nach dieser WM geht es mir richtig gut. Ich freue mich riesig, kann und muss der Mannschaft von Herzen gratulieren, dass sie den vierten Stern geholt hat. Fantastisch! Davon haben wir doch alle geträumt. Ich habe Wolfgang Niersbach nach dem grandiosen 7:1 gegen Brasilien spontan angerufen und ihn gebeten, den Jungs meine Glückwünsche auszurichten. Besser konnten sie unseren Fußball nicht vertreten. Vor allem auch im Endspiel gegen die wirklich starken Argentinier.

Es wurde Spitzenfußball geboten mit allen Anforderungen der heutigen Zeit. Hohes Tempo, Kombinationsfußball, spieltechnisch super, packende Zweikämpfe, alles was man sich wünscht. Natürlich hatten wir auch etwas Glück, als die Argentinier einige Male frei vor unserem Tor standen, es aber nicht getroffen haben. Dafür hat Mario Götze gezeigt, wie es geht: mit der Brust den Ball annehmen, auf den linken Schuh abtropfen lassen und mit dem eigentlich schwächeren Fuß ins lange Eck knallen.

Das Finale habe ich mir, wie alle Spiele, zu Hause angeschaut. Da muss ich meine Ruhe haben, um genau zu analysieren, was passiert. Das i-Tüpfelchen wäre für mich gewesen, wenn noch der Poldi seinen Einsatz bekommen hätte. Als wir Mitte der zweiten Halbzeit immer noch kein Tor geschossen hatten, dachte ich mir, jetzt muss Podolski rein. Schürrle war ja schon drin. Beide sind Typen, die sofort nach ihrer Einwechslung in der Lage sind, mit hohem Tempo und Einsatz den Torerfolg zu suchen. Dann hat Löw aber Mario Götze gebracht anstatt den Poldi. Und was macht der Götze? Er macht das entscheidende Tor! Also hat Jogi Löw auch in diesem Fall alles richtig gemacht.

Dieser vierte Stern, er offenbart die Klasse einer Mannschaft, die nicht nur vom Alter her großartige Perspektiven hat. Wir haben eine gute Mischung aus fabelhaften Fußballern, die mannschaftsdienlich ausgerichtet sind, die bereit sind, alles zu geben, die konditionell stark, technisch exzellent und charakterlich total in Ordnung sind.

Für mich war es keine Frage, dass Jogi Löw weitermachen muss. Warum sollte er aufhören? Mit seiner Arbeit hat er mich 100-prozentig überzeugt. Mit ihm können wir in zwei Jahren den EM-Titel in Frankreich und danach dann 2018 in Russland vielleicht sogar den fünften Stern vom Himmel holen.



«Sogar England hat mitgefeiert»

In den Tagen nach dem Triumph von Rio erreichten zahlreiche Glückwunschschreiben die DFB-Zentrale in Frankfurt am Main. Unter anderem von Fußballverbänden aus aller Welt. Von Italien bis Japan, von Spanien bis Mosambik. Dies ist eine Auswahl.

„Als Deutschland 1990 zum dritten Mal Weltmeister wurde, war Europa mitten im Umbruch: Mauerfall, Ende der Sowjetunion, Fall des Eisernen Vorhangs. 24 Jahre später erlebt Europa erneut eine Krise. In dieser schwierigen Zeit streckt Deutschland am 13. Juli die WM-Trophäe in den Himmel – für Europa, für die ganze Welt! Diesen Sieg kann man wohl als verdienten Erfolg eines wahren Teams bezeichnen, hinter dem viel Arbeit jedes einzelnen Mitglieds der Mannschaft und des DFB steckt."

Russland

„Deutschland ist die erste europäische Mannschaft, die einen WM-Titel auf dem südamerikanischen Kontinent gewonnen hat. Dieser Sieg unterstreicht die führende Rolle des europäischen Fußballs, nicht nur sportlich, sondern auch in der Administration und im Management."

Italien

„Die Art und Weise, wie sich Mannschaft und Trainer bei der Weltmeisterschaft in Brasilien präsentiert haben, verlangt uns allen großen Respekt, Anerkennung und Bewunderung ab. Als erstes europäisches Nationalteam in Südamerika den Titel zu holen und mit Miroslav Klose den Rekordtorschützen zu stellen, macht diesen Erfolg zu einem historischen Ereignis!"

Österreich

„Im Namen der gesamten Fußballfamilie in Singapur gratulieren wir aufs Herzlichste zu diesem hochverdienten Erfolg."

Singapur

„Es ist eine großartige Leistung der Mannschaft und des Deutschen Fußball-Bundes. Sie haben eine tolle WM gespielt! Man hat gespürt, wie die Mannschaft im Laufe des Turniers immer mehr zusammengewachsen ist und ihre Leistung gesteigert hat."

Paraguay

„Zweifellos basiert Ihr vierter Erfolg bei einer Weltmeisterschaft auf den unermüdlichen Anstrengungen und der enormen Begeisterung für den Fußball in Ihrem Land. Das wurde während des ganzen Turniers auf höchstem Level deutlich."

Japan

„Wir sind begeistert von den inspirierenden Auftritten Ihrer Nationalmannschaft bei der WM. Wir wünschen Ihnen, Ihren Mitarbeitern und allen Fußballfans in Ihrem Land weiterhin alles Gute."

Ruanda

„Der vierte WM-Titel festigt Deutschlands Stellung im Bereich des Fußballs. Zum einen durch die Resultate, vor allem aber auch durch den großen Einsatz und den unglaublichen, leidenschaftlichen und begeisternden Fußball, den die Mannschaft während des gesamten Turniers gezeigt hat."

Moldawien

Der Erfolg der Mannschaft spiegelt die exzellente administrative Arbeit in Ihrem Verband wider. Wir hoffen, dass Sie Ihre harte Arbeit fortsetzen, um den WM-Pokal in Ihrem Haus zu behalten."

Mosambik

„Ihr Verband ist ein Vorbild nicht nur für Europa, sondern für die gesamte Fußballwelt."

Malta

„Die Mannschaft unterhielt die Welt während des ganzen Wettbewerbs und ist der verdiente Sieger. Sogar England hat den deutschen Erfolg mitgefeiert. Diese Leistung ist das Ergebnis der Anstrengungen und harten Arbeit, die der DFB unternommen hat, um die Nationalmannschaft zu stärken.“

England

„Wir gratulieren Ihnen und Ihrer Nationalmannschaft zu einer exzellenten Darbietung und dem hochverdienten Gewinn der Weltmeisterschaft 2014. Es war ein herausragendes Turnier mit vielen unvergesslichen Momenten. Eine WM, in der die Mannschaft konstant, belastbar und mit einer hohen Qualität auftrat. Die beste Mannschaft hat den WM-Pokal gewonnen.“

Niederlande

„Die Mannschaft war wirklich fantastisch und hat im gesamten Wettbewerb eine außergewöhnliche Leistung gezeigt. Der erste Platz ist mehr als verdient.“

Portugal

„Diese Leistung hat auf dem Thron des Fußballs die Qualität der deutschen Spielweise unter Beweis gestellt.“

Vereinige Arabische Emirate

„Wir sind sehr froh darüber, dass das Team unseres nächsten Nachbarn völlig zu Recht die Spitze des Weltfußballs erreicht hat. Wir bewundern Ihre harte Arbeit und Ihr Engagement im steten Bemühen, diesen Pokal zu gewinnen.“

Polen

„Mögen das Glück und der Erfolg Ihrem Nationalteam weiterhin zur Seite stehen. Mögen die erfahrenen Spieler und die neuen Talente der deutschen Mannschaft ein Vorbild für ganz Europa sein.“

Litauen

„Abgesehen von der Tatsache, dass der Fußball überraschend und unberechenbar ist, hat Ihre Mannschaft bewiesen, dass manchmal auch einfach das beste Team gewinnt. Die technischen Fähigkeiten, die Taktik, die Kraft, die Überzeugung, der Siegeswille – all das macht uns sicher, dass dieser Erfolg absolut verdient ist.“

Griechenland

„Glückwunsch zur hervorragenden Leistung bei der Weltmeisterschaft. Letzten Endes ist die wichtigste Trophäe in der Welt des Fußballs zum vierten Mal nach Deutschland gegangen.“

Spanien

„Deutschlands Fußball-Nationalmannschaft und der deutsche Fußball insgesamt repräsentieren ein Erfolgsmodell für Europa und für die ganze Welt.“

Rumänien

TAGE WIE DIESE



64 Spiele, 171 Tore und ein Monat voller Leidenschaft und Begeisterung. Die WM in Brasilien zog die ganze Welt in ihren Bann. Sie schrieb Geschichten von packenden Spielen, von sensationellen Leistungen, von traurigen Verlierern, von Spielern, die vorher kaum einer kannte. Und von einem großen Gewinner: der deutschen Nationalmannschaft.

Text Gereon Tönnihsen

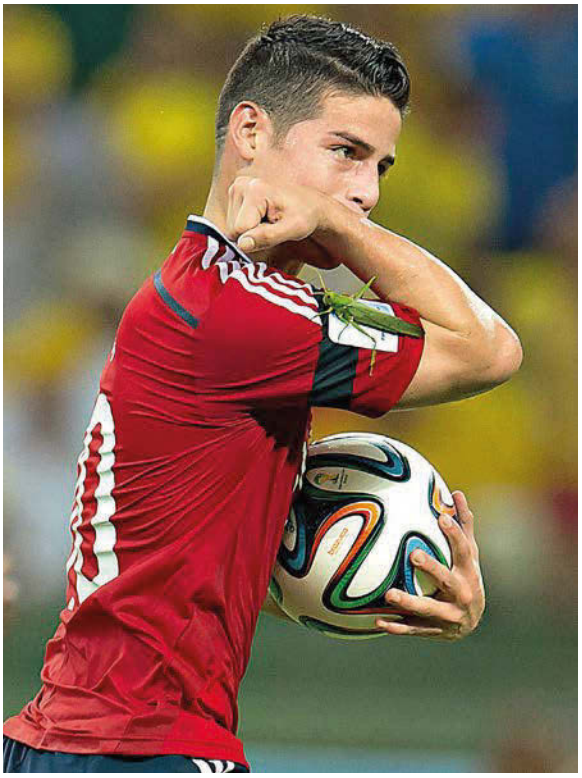
Der Rücken. Neymar sank zu Boden. Er schrie vor Schmerzen, lag auf dem Bauch, hielt sich die Hände vor die Augen. Und er wusste: Diese WM, die ein Höhepunkt meines Lebens sein sollte, ist für mich vorbei. Im Viertelfinale Brasilien gegen Kolumbien lief die 87. Minute, der Gastgeber führte 2:1, ein Befreiungsschlag, Neymar wollte zum Konter ansetzen. Doch dann sprang ihm der Kolumbianer Juan Zúñiga in den Rücken. Ein heftiges Foul, aber keiner ahnte die Schwere der Verletzung.

In den nächsten Stunden berichtete das brasilianische Fernsehen aus einer Privatklinik in Fortaleza. Fans warteten davor. Dann kam die Nachricht: Neymar, der Superstar Brasiliens, hatte sich den dritten Lendenwirbel gebrochen. Und seinem Land brach das Herz. Am nächsten Tag saß der verletzte Held vor einer Kamera. Seine Augen waren rot, wie bei einem, der vorher viel geweint hat. Er kämpfte mit den Tränen, sagte: „Mein Traum ist nicht vorbei. Er wurde nur unterbrochen. Meine Kameraden werden alles dafür geben, dass sich mein Traum vom Titel erfüllt."

Vor dem Halbfinale gegen Deutschland hielten Torwart Júlio César und Abwehrmann David Luiz Neymars Trikot mit der Nummer 10 in den Händen. Laut und leidenschaftlich sangen sie die Hymne von ihrer geliebten Heimat, Júlio César hielt rechts, David Luiz links. Ein Zeichen: Neymar ist bei uns. In Gedanken. Nur auf dem Platz war er eben nicht mehr. In Belo Horizonte wollten die Brasilianer den nächsten Schritt zum „Hexa", dem sechsten Titel, machen. Stattdessen erlebten sie das dunkelste Kapitel ihrer Geschichte. Sieben Gegentore, fünf allein in der ersten Halbzeit. Neymar ist nicht da gewesen. Er saß im Wohnzimmer seiner Eltern und war traurig. Wie 200 Millionen andere Brasilianer. Überall Tränen und Fassungslosigkeit.

Der Traum des Gastgebers endete auf einer orangefarbenen Trage und am Ende auf Platz vier. Nicht schlecht eigentlich, aber wer in den letzten beiden Spielen zehn Tore hinnehmen muss, der feiert nicht. Die Erwartungen waren so viel höher. 2013 hatten sie den Confed-Cup gewonnen. Im Finale gegen Spanien.











Szenen einer Weltmeisterschaft. Oben von links: Neymar wurde im Viertelfinale verletzt vom Platz getragen. James Rodríguez bejubelte seinen sechsten WM-Treffer und hatte dabei Gesellschaft von einer Heuschrecke. Und Jorge Luis Pinto führte das Überraschungsteam Costa Ricas beinahe bis ins Halbfinale. Unten von links: Eindeutig zu viel Biss hatte Luis Suárez im Duell mit dem Italiener Chiellini. Robin van Persie wurde durch sein Traumtor gegen Spanien zum „fliegenden Holländer".

Ein Stürmer namens Fred war Torschützenkönig geworden. Ein Jahr erst her, aber doch sehr lange. Es reichte nicht für die Brasilianer. „Ich werde für immer der Trainer sein, der 1:7 verloren hat", sagte Trainer Luiz Felipe Scolari. Sein Land richtete ein großartiges Turnier aus, sein nicht ganz so großartiges Team zerbrach an den (zu) hohen Ansprüchen.

Wenn der vierte Platz eine Enttäuschung ist, was ist dann das Ausscheiden in der Vorrunde? Noch viel, viel mehr. Spanien, der Welt- und Europameister, verlor erst 1:5 gegen die Niederlande, dann 0:2 gegen Chile. Nach zwei Spielen musste der Top-Favorit schon den Rückflug buchen. Die große Generation um Xavi, Casillas und Iniesta erlebte die K.-o.-Spiele aus der Ferne.

Italien, vor zwei Jahren noch im EM-Finale, erging es nicht anders. Blau war die Trauer. Neun Minuten vor Schluss erzielte Uruguays Diego Godín mit dem Rücken das entscheidende 1:0. Trainer Cesare Prandelli trat umgehend zurück. Es war ein intensives Spiel, kein schönes, und ab der 79. Minute war es ein Skandalspiel. Der uruguayische Angreifer Luis Suárez hatte seinen Gegenspieler Giorgio Chiellini in die Schulter gebissen. Der Schiedsrichter hatte es nicht gesehen. Suárez hat sich derlei Verfehlungen nicht zum ersten Mal erlaubt. Die FIFA sperrte ihn später für vier Monate. Uruguay kam weiter, Suárez nicht.

Im Spiel zuvor hatte es noch so ausgesehen, als könnte der Top-Stürmer zu einem Topstar des Turniers werden. Mit zwei Treffern hatte der Torschützenkönig der Premier League England besiegt – nach zuvor wochenlanger Pause. „Davon habe ich geträumt", sagte er, überwältigt von seinen Gefühlen. Der Biss gegen Chiellini ließ diese große Leistung vergessen. Uruguay, das vor vier Jahren noch ins Halbfinale gekommen war, schied ohne seine besten Spieler bereits im Achtelfinale aus. Englands junge Mannschaft blieb sogar in der Vorrunde sitzen. Auch Portugal, als Vierter der Weltrangliste zum Turnier gereist, durfte in Brasilien nur dreimal spielen. Ein 0:4 zum Auftakt gegen Deutschland erwies

sich als zu hohe Hypothek. Weltfußballer Cristiano Ronaldo machte eine Knieverletzung zu schaffen. Zu seiner Form fand er nicht.

Wie immer schreibt eine WM aber auch unvergessliche Heldengeschichten. Von Mannschaften, von Spielern, von Trainern. Mit Costa Rica hatte kaum einer gerechnet, und dann setzte sich das Team des 1,65-Meter-Trainers Jorge Luis Pinto in der Vorrunde gegen die früheren Weltmeister Italien, Uruguay und England durch – ohne Niederlage, mit Fünferkette in der Abwehr und nur einem Gegentor. Im Achtelfinale bezwangen die Mittelamerikaner dann sogar noch Griechenland im Elfmeterschießen. Und es fehlte nicht viel, und sie hätten sogar die Niederlande besiegt. Doch in der letzten Minute der Verlängerung hatte deren Trainer Louis van Gaal eine wagemutige Idee. Er wechselte den Torwart, Tim Krul für Jasper Cillessen. Und Krul hielt zwei Elfmeter der Costa Ricaner.

Auch andere Torhüter machten auf sich aufmerksam: der Mexikaner Guillermo Ochoa, der beim 0:0 ganz Brasilien verzweifeln ließ, auch Neymar. Costa Ricas Keylor Navas, der in Spanien zum besten Torwart der Saison gewählt worden war und in fünf Spielen nur zweimal hinter sich greifen musste. Der Kolumbianer Faryd Mondragón, der mit 43 Jahren und drei Tagen der älteste Spieler der WM-Geschichte wurde. Und natürlich der Welttorhüter, der bei dieser WM alle überragte und den „Goldenen Handschuh“ bekam: Manuel Neuer.

Auf den Torschützenkönig wären vermutlich auch nur die wenigsten gekommen. James Rodríguez heißt er, Kolumbiens Spielmacher mit dem traumhaft starken linken Fuß. In fünf Spielen traf er sechsmal. Sein Treffer gegen Uruguay gehört in jeden Highlight-Film des Turniers. 20 Meter vor dem Tor bekam er den Ball, ließ ihn von der Brust abtropfen und zog dann volley ab. Der Ball berührte noch kurz die Unterkante der Latte, dann landete er im Netz. Vielleicht das schönste Tor überhaupt der 171 in Brasilien. Von denen eines erstmals dank Torlinientechnik gegeben wurde: Karim Benzemas 2:0 gegen Honduras. Ebenfalls neu und schnell für gut befunden: das Freistoßspray.

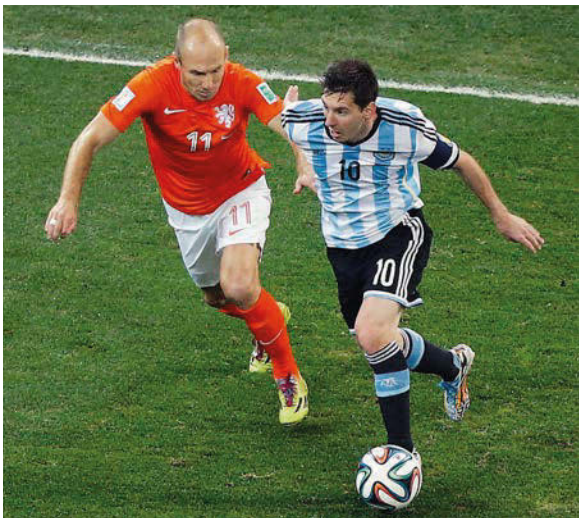
Heiß im Norden, kühl im Süden. Brennende Sonne, sintflutartiger Regen. Und die Luftfeuchtigkeit lag mitunter bei 90 Prozent. Klimatisch war es eine WM der Extreme. Sportlich war es ein aufregendes Turnier. In der K.-o.-Runde war jedes Spiel eng und spannend – mit Ausnahme des deutschen Halbfinales gegen Brasilien. Allein im Achtelfinale gingen fünf von acht Spielen in die Verlängerung. Und, ein Novum: In allen acht Spielen setzten sich die Gruppensieger durch.

Die Favoriten waren also mehr und mehr unter sich. Im Halbfinale waren schließlich neben den Deutschen noch Gastgeber Brasilien sowie die Niederländer mit dem überragenden Arjen Robben und die Argentinier um den viermaligen Torschützen Lionel Messi dabei. Zweimal Südamerika gegen zweimal Europa. Deutschland legte vor, wie erwähnt mit 7:1. Das andere Spiel musste wieder ins Elfmeterschießen. Den Torhüter konnte van Gaal diesmal nicht mehr wechseln. Held des Abends wurde der Argentinier Sergio Romero, der die Schüsse von Ron Vlaar und Wesley Sneijder parierte. Statt „Oranje boven“ hieß es „Oranje buiten“, Holland spielte um Platz drei statt um den Titel. Immerhin: Den holten sie sich durch ein 3:0 gegen immer mehr resignierende Brasilianer.

Tags darauf, am 13. Juli, wurde im Estádio Jornalista Mário Filho von Rio de Janeiro, besser bekannt als Maracanã, das letzte Kapitel einer wunderbaren Geschichte geschrieben. Die Gastgeber mit ihrem Liebling Neymar hatten sich gewünscht, es wäre ihre gewesen. Doch als Mario Götze nach 112 Minuten den Ball mit links im argentinischen Tor unterbrachte, erfüllte sich ein anderer Traum: ein schwarz-rot-goldener, der Traum vom vierten Stern. Nach einer unvergesslichen Weltmeisterschaft.



Cristiano Ronaldo begegnete der Hitze mit reichlich Flüssigkeit. In die K.-o.-Phase schaffte er es dennoch nicht.


Zwei Stars des Turniers: Arjen Robben (links) und Lionel Messi. Im Halbfinale gewann der Argentinier nach Elfmeterschießen.


Weltklasse-Leistung im mexikanischen Tor: Guillermo Ochoa überzeugte gegen Brasilien.



Der Schweizer Trainer Ottmar Hitzfeld nahm in Brasilien Abschied von der Fußballbühne.

A STAR ALLIANCE MEMBER

Raus aus dem Flieger.
Rein in die Stadt.
Ab durch die Mitte.



Was will man mehr:
mit Lufthansa zu über
400 Zielen weltweit

Nonstop you

Lufthansa
PARTNER DES DFB

Lufthansa

LH.com

Müller läuft. Müller passt. Müller trifft!

Niederländer im Abseits, Franzosen im Pech und ein besonders schneller Mainzer - die statistische Bilanz der Weltmeisterschaft in Brasilien.









3.429.873 Zuschauer kamen zu den 64 Spielen dieser WM. Das entspricht einem Schnitt von 53.592 pro Partie – dem zweithöchsten der Geschichte. Die beiden bestbesuchten Spiele fanden in Rio statt, beide mit argentinischer Beteiligung: in der Vorrunde gegen Bosnien-Herzegowina sowie im Endspiel gegen Deutschland. 171 Tore wurden bei dieser WM erzielt, mehr fielen noch nie. Der Schnitt von 2,67 pro Spiel wurde zuletzt vor 20 Jahren überboten.

Deutschland stellte mit 18 Treffern den Bestwert im Turnier auf, macht durchschnittlich 2,57 Tore pro Partie. Spanien kam 2010 nur auf 8 Treffer. 111 Torversuche stehen in Brasiliens Bilanz, Ergebnis: 11 Tore. Deutschland benötigte für seine 18 Tore 98 Versuche. Weltmeister in Sachen Alu-Treffer ist Frankreich. 5-mal standen der „Équipe Tricolore" Pfosten und Latte im Weg, Griechenland und den Niederlanden passierte das 4-mal.

Abseits! Die Niederländer liefen insgesamt 27-mal rein. Ist jetzt nicht wirklich eine Bestmarke, aber doch die höchste beim Turnier. Platz zwei und drei: Belgien mit 22 vor Deutschland und Griechenland mit je 17. Allein Oranje-Kapitän Robin van Persie wurde 12-mal zurückgepfiffen. Ihren Pass, bitte! Kein Team spielte so häufig ab wie das deutsche, genau 5.084-mal. 82 Prozent kamen an. Ähnliche Quoten hatten nur Italien mit 85 und Spanien mit 82 Prozent – aber die spielten halt nur 3-mal mit. Spieler mit den meisten Pässen war Philipp Lahm mit 651 vor Toni Kroos mit 633 und Javier Mascherano mit 626. Das Duell mit den meisten Abspielen war das Finale mit 1.501, knapp 17 pro Minute.

32-mal schoss Frankreichs Karim Benzema Richtung Tor. Rekord! Dabei sprangen 3 Treffer heraus. Eindrucksvoll der Wert von Arjen Robben: Der Niederländer schoss bei seinen 20 Versuchen nur einmal am Tor vorbei. Und 3-mal hinein. Keiner foulte so oft wie der Belgier Marouane Fellaini, exakt 19-mal in 5 Spielen.

Thomas Müller lief bei der WM 83,957 Kilometer, also 12 pro Spiel. Platz eins auch in dieser Statistik. Auf den Plätzen: Kroos mit 82,6, Mascherano mit 81,2, Lahm mit 81 und Benedikt Höwedes mit 80,4. Noch wichtiger: Neben dem Kolumbianer James Rodríguez wurde Müller bester Scorer des Turniers. Der Bayer traf 5-mal, legte zudem 3 Tore auf. Schnellster Spieler des Turniers war der Costa Ricaner Júnior Díaz von Mainz 05 mit 33,8 km/h. Ebenfalls hochtourig unterwegs: Serge Aurier von der Elfenbeinküste mit 33,5 km/h und der Uruguayer Álvaro Pereira mit 33,1. Schnellster Deutscher mit 32,9 km/h war Shkodran Mustafi vor Mats Hummels mit 32,3.

Manuel Neuer entschärfte 25 Schüsse, die auf sein Tor kamen – das machte ihm keiner nach. Die effektive Spielzeit betrug 57,6 Minuten pro Begegnung. In Südafrika 2010 waren es nur 54 gewesen. 181 Gelbe Karten wurden beim Turnier verteilt. Und von wegen Heimbonus: Brasilien sah mit 14 die meisten. Portugal kam mit 2 aus. Dazu gab es insgesamt 7 Rote und 3 Gelb-Rote Karten. Brasilien gegen Kolumbien war das unfairste Spiel dieses Turniers. In den 90 Minuten des Viertelfinales gab es 54 Fouls – darunter das eine, das Neymar den Rest der WM kostete. Zum Vergleich: Im ebenfalls sehr intensiven Endspiel zwischen Deutschland und Argentinien gab es 36 Fouls – verteilt auf 120 Minuten.

43 Jahre und 3 Tage alt war Kolumbiens Torhüter Faryd Mondragón, als er gegen Japan für die Schlussminuten ins Spiel kam. Der frühere Kölner wurde damit zum ältesten WM-Spieler aller Zeiten. 32 Sekunden nach dem Anpfiff vergingen, ehe die USA gegen Ghana durch Clint Dempsey in Führung gingen (Endstand: 2:1). Es war das fünftschnellste Tor der WM-Geschichte. Den Rekord hält seit 2002 der Türke Hakan Sükür – mit 11 Sekunden. Richtig was los: 52 Torabschlüsse gab es im Achtelfinale zwischen Belgien und den USA. In dieser Partie gab es auch unglaubliche 83 Flanken und 23 Ecken. Die meisten Einwürfe gab es zwischen Argentinien und der Schweiz: 92, und damit einen mehr als im Finale.

Kurz erfrischen, nächstes Ziel.

RAMBA ZAMBA DO BRASIL



REWE ERNÄHRUNGSPARTNER

Ernährungspartner
Deutscher Fußball-Bund

Thomas Müller
Fußball-Nationalspieler

REWE
Besser leben.

Auf der Erfolgswelle

Gemeinsam zum Titel: Auch während der WM standen die Partner der Nationalmannschaft zur Seite. Es gab Aktionen, Präsentationen, wertvolle Unterstützung bei der Spielanalyse. Und einen außergewöhnlichen Termin auf hoher See.





Auch Generalausrüster adidas war im Medienzentrum des DFB zu finden. Auf dem interaktiven Display wurden die Ergebnisse der deutschen WM-Spiele angezeigt.



McDonald's entsandte 15 Eskortenkinder mit jeweils einer Begleitperson nach Brasilien. Zudem hatte das Eskortenkind Jeremy die Möglichkeit, eine Pressekonferenz zu besuchen und dort auch Fragen an Trainer und Spieler zu stellen. Während der Vorrunde gab es darüber hinaus ein McCafé im deutschen Medienzentrum. Das gefiel auch Julian Draxler.



Im Mai 2014 hatte die Deutsche Telekom dazu aufgerufen, „Flagge zeigen“, um das Team zu unterstützen. User sollten hierzu ihre Fan-Selfies auf einer Website hochladen. Aus mehr als 2.500 Fan-Fotos wurde eine zwei mal drei Meter große Fan-Flagge produziert, die Michael Hagspihl (Geschäftsführer Marketing Telekom Deutschland GmbH) an DFB-Marketingdirektor Denni Strich übergab. Und die als Glücksbringer mit nach Brasilien fuhr.

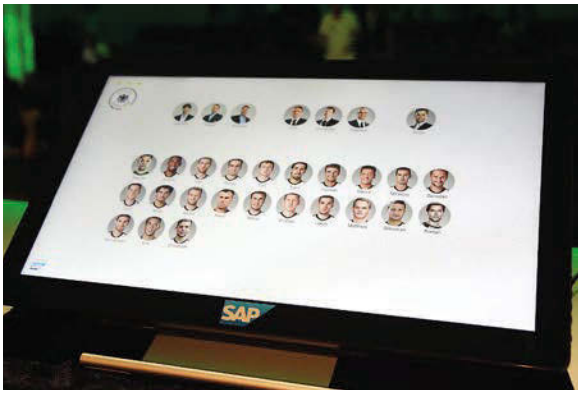




DFB-Generalsponsor Mercedes-Benz war „Bereit wie nie“. Die Kampagne war im Medienzentrum optisch immer präsent. Ein besonderes Highlight gab es für die Spieler. Extremsportler Mike Horn machte mit ihnen eine gemeinsame Segel-Experience auf dem Schiff „Pangea“ und hielt eine beeindruckende Rede, in der er von Eigenmotivation, Teamverhalten und der Kraft, Grenzen zu überschreiten, sprach. Eine willkommene Abwechslung vom Trainingsalltag. Und auch ein bisschen anstrengend.



Partner SAP stellte ein visuelles Kommunikationstool für das Scouting, die Spielanalyse sowie die Trainings- und Spielvorbereitung zur Verfügung. In einem internen System hatten Spieler und Trainer die Möglichkeit, auf alle Daten zuzugreifen. Dazu wurden alle deutschen Spiele und Trainingseinheiten mit einer speziellen Kamera gefilmt. Stephan Wagner (Leiter SAP Lab in Brasilien), Manager Oliver Bierhoff und Scout Christopher Clemens stellten die Software im DFB-Medienzentrum vor.





Die Lufthansa hatte gleich mehrere Flugzeuge umgebrandet – in „Fanhansa“. Diesen Schriftzug trug natürlich auch der Airbus, der die DFB-Auswahl am 7. Juni vom Frankfurter Flughafen nach Brasilien brachte. Bei der Rückkehr bekam die „Fanhansa“ noch einen passenden Zusatz: „Siegerflieger“. Der bekam am Flughafen Berlin-Tegel dann die übliche Wasserfontäne ab.





Diese WM wirkt noch **lange** weiter



Der DFB hat viele gute Sachen gemacht während der WM: schöne Tore geschossen, viele Spiele gewonnen und die Herzen der Brasilianer, nicht nur auf dem Rasen. 15 soziale Projekte hat der Verband in Brasilien unterstützt. Die Delegation um DFB-Präsident Wolfgang Niersbach und Ligapräsident Dr. Reinhard Rauball überzeugte sich persönlich davon, wie wichtig diese Hilfe ist. Sie, die Nationalspieler und sogar die deutschen Fans erlebten, wie Kinderträume wahr wurden. Und es nachhaltig bleiben werden.



In Simões Filho besuchte der DFB – in der Mitte Schatzmeister Reinhard Grindel – ein Kinder- und Jugendzentrum inklusive eigener Bäckerei.



Helmut Sandrock (rechts) und Dr. Reinhard Rauball überreichen der Leiterin des Projekts „Filho do Céu“ ein signiertes Deutschland-Trikot.

Gäste aus Deutschland in der Kindertagesstätte „Casa Mateus“ in São Paulo. An der Trommel: der 23-malige Nationalspieler Cacau.



Fecht-Olympiasiegerin Britta Heidemann begleitete die DFB-Delegation. Und bekam in Porto Seguro eine Probestunde im Capoeira.

Die WM ist vorüber, doch der Einsatz des DFB wirkt in Brasilien nach. Und das noch sehr lange. Während der Wochen in Brasilien lernte die Delegation mit DFB-Präsident Wolfgang Niersbach, Ligapräsident Dr. Reinhard Rauball, dem 1. DFB-Vizepräsidenten Dr. Rainer Koch, Liga- und DFB-Vizepräsident Peter Peters und DFB-Generalsekretär Helmut Sandrock Brasilien auch von einer anderen Seite kennen. Von der Seite, die in den bunten und lauten WM-Tagen nur selten zu sehen war: das arme, das hilfsbedürftige Brasilien.

Und dank des Engagements der Nationalmannschaft, der DFB-Stiftung Egidius Braun, der Bundesliga-Stiftung und des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“ kamen die Besucher aus Deutschland auch nicht mit leeren Händen. Starke Partner, eine stolze Summe: insgesamt 564.500 Euro, verteilt auf 15 Projekte in Brasilien. Alles vereint unter dem Begriff „Sonhos de Crianças 2014“, Kinderträume 2014. „Wir wollen auch abseits des Platzes Akzente in Brasilien setzen, so wie es die Mexico-Hilfe seit fast 30 Jahren macht“, sagte Niersbach. DFB-Schatzmeister Reinhard Grindel, der

ebenfalls in Brasilien mit vor Ort war, sprach von „vorbildlichen Projekten, die nachhaltig sind und den Menschen in Brasilien auch dann noch helfen, wenn die WM schon lange vorbei ist".

Während der WM 1986 spendete Rudi Völler als Erster für die von Egidius Braun damals gestartete Mexico-Hilfe. Der damalige DFB-Schatzmeister und Delegationschef Braun rief unter dem Eindruck des schlimmen Schicksals vieler Kinder dieses Hilfswerk ins Leben und viele Nationalspieler geben großzügig – bis heute. Seitdem engagiert sich die Mannschaft bei internationalen Turnieren für Kinder und Jugendliche in den jeweiligen Gastgeberländern. So auch zur WM 2010 in Südafrika und zur EURO 2012 in Polen und der Ukraine. Und jetzt in Brasilien.

Noch bevor das deutsche Team sein erstes Spiel absolviert hatte, besuchten Niersbach und Rauball, begleitet von Dr. Reinhold Huber, Lufthansa-Bereichsleiter Produkt und Marketing, und Ex-Nationalspieler Cacau dessen Projekt „Sports for Life". Der DFB unterstützt ebenfalls die Kindertagesstätte „Casa Mateus" nahe São Paulo. Die „HelpAlliance" der Lufthansa hatte bereits im Januar 2014 Gelder für die Renovierungsarbeiten an der Dachkonstruktion des Zentrums bereitgestellt. Durch die Spende des DFB in Höhe von 15.000 Euro kann die Förderung der Kinder weiter ausgebaut werden. „Es ist sehr ermutigend, dass der DFB uns dabei hilft, Mädchen und Jungen in Brasilien aus dem sozialen Abseits zu holen", sagte Cacau.

Darum geht es auch im Kinder- und Jugendzentrum Associação Cidade da Criança in Simões Filho. Rund 200 Kinder und Jugendliche besuchen die Einrichtung. Die Kinder nehmen nach der Schule an vielfältigen Kultur- und Sportangeboten teil. Die Jugendlichen erhalten eine berufliche Ausbildung, etwa als Bäcker, Maurer oder in der Verwaltung. Der DFB überreichte einen Scheck in Höhe von 20.000 Euro. Anna Moser vom Kindermissionswerk „Die Sternsinger" sagte: „Diese Hilfe kommt direkt bei den Kindern und Jugendlichen an. Gerade im Nordosten Brasiliens ist die soziale Situation für viele Menschen noch immer schwierig. Kinder- und Jugendarbeit ist dabei besonders wichtig. In soziopädagogischen Projekten wie diesem lernen die Kinder, ihre Zukunft aktiv zu gestalten."

Großen Eindruck hinterließ bei den Vertretern des deutschen Fußballs auch das Kinder- und Jugendprojekt „Filho do Céu" (Kinder des Himmels). So heißt die Elterninitiative in Porto Seguro, bei der wichtige Präventionsarbeit geleistet wird. Die Kinder, die aus den armen Randbezirken der Kleinstadt und häufig aus zerrütteten Familienverhältnissen stammen, finden hier die Fürsorge, die sie für eine gesunde Entwicklung brauchen.

Nach dem Schulunterricht werden sie in dem Projekt bei den Hausaufgaben betreut. Ehrenamtlich werden außerdem verschiedene Kurse wie Informatik, Capoeira oder Karate angeboten. Knapp 100 Kinder nehmen das bewährte Angebot wahr. Aufgrund seiner Beliebtheit kann das Projekt jedoch kaum noch ehrenamtlich geführt werden. Hauptamtliche Anstellungen, zum Beispiel für die Projektkoordination, sind finanziell nicht möglich. Mit der Spende in Höhe von 12.500 Euro soll eine Anschubfinanzierung geleistet werden, um einen hauptamtlichen Mitarbeiter anzustellen.

Die Delegation war so begeistert von dem Projekt, dass sie sich spontan dazu entschied, zusätzlich Turnmatten zu finanzieren. Diese Maßnahme ist nötig, damit die Kinder sich bei den akrobatischen Capoeira-Übungen auf dem Steinboden nicht wehtun. Der Kampftanz hat seine Wurzeln in dieser Region und ist bis heute eine beliebte Sportart bei den Kindern und Jugendlichen. Für die deutschen Gäste gab es gleich eine Vorführung. „Es war wunderschön, zu sehen, wie viel Freude die Kinder hier haben", sagte Rauball nach dem Besuch sichtlich beeindruckt. „Die Leute haben so wenig, aber mit den beschränkten Ressourcen erreichen sie so viel." Sandrock ergänzte: „Wir sind nicht nur gekommen, um hier Fußball zu spielen und dann wieder nach Hause zu fahren. Wir möchten hier etwas hinterlassen, und Projekte, die sich um die Kinder und Jugendlichen kümmern, sind dafür ganz besonders wichtig."



Bewegende Eindrücke: Ortsbesuch bei Müllsammlern nahe Fortaleza.

Eine weitere Reise führte die Delegation nach Jangurussu, eine kleine Favela am Rande von Fortaleza. Dort erwartete sie ein kontrastreiches Programm, das mit dem „Festival de Cultura" begann, ausgerichtet von der regionalen Caritas. Mit ihrem Programm PIAJ („Programa Infância, Adolescência e Juventude") setzt sie sich für die Förderung von Kindern und Jugendlichen ein. Und auch dieses Projekt wird im Rahmen der Kinderträume-Kampagne unterstützt.

In der kleinen Aula der lokalen Grundschule präsentierten über 100 Kinder aus verschiedenen Stadtteilen Fortalezas und dem Umland kulturelle Tänze und Musikdarbietungen. Besonders beeindruckte die „Banda de Lata" – die Blechbüchsenband: 30 Kinder hatten alte Dosen zu Klanginstrumenten umfunktioniert und entlockten ihnen vor den Augen der Gäste mitreißende Samba-Rhythmen.

Diese besondere Form des Recyclings ist für die Kinder in dieser Favela allerdings gar nicht so ungewöhnlich. Denn ihre Eltern verdienen ihren bescheidenen Lebensunterhalt zum Großteil mit dem Sammeln und Verwerten von Müll.







Glückliche Kinder, bewegte Nationalspieler: Lukas Podolski und Mesut Özil in der Schule von Santo André.





Die Kinder der Favela Jangurussu feierten ein „Festival de Cultura“.

Die deutschen Fans sahen sich eine Favela in Recife an und erfuhren anschließend etwas über die Organisation AdoleScER.

Durch Recyclingmaßnahmen, wie dem Weiterverkauf des Mülls sowie der Herstellung von Schmuck aus eben jenen Materialien, die andere wegwerfen, sichern sich diese Familien ihr Überleben. Und den Ort, an dem dieses Recycling stattfindet, besuchte die Delegation. Die Müllberge, ein fürchterlicher Geruch und dazwischen die Menschen, die ohne besondere Schutzkleidung die Abfälle sortieren. DFB-Präsident Wolfgang Niersbach war sichtlich bewegt von diesen Bildern: „Zu sehen, wie die Menschen ohne jegliche Hilfsmittel und sogar ohne Handschuhe den Müll sortieren, um damit ihr Leben zu finanzieren, hat mich tief beeindruckt. Diese Seite von Brasilien zu erleben, diesen Kontrast kennenzulernen – das ist mir unter die Haut gegangen. Mein tiefer Respekt gilt allen, die an dem Projekt mitwirken.“

Verstärkung hatte die Delegation beim Besuch des SOS-Kinderdorfs Igarassu dabei: rund 100 Mitglieder des Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola. Die Erlöse des Kinofilms „Deutschland. Ein Sommermärchen“ machten den Bau des Kinderdorfs einst möglich. Daran erinnerte auch Niersbach: „Das Sommermärchen war mit der WM nicht zu Ende.“ In Igarassu geht es bis heute weiter. Rund 300 Kinder profitieren derzeit von den Projekten. 52 Waisenkinder sind in der Einrichtung untergebracht und werden dort bis zu ihrem 18. Lebensjahr betreut. „Sie können sich nicht vorstellen, wie wertvoll Ihre Hilfe für Igarassu ist“, sagte Bürgermeister Mario Ricardo. Auch der Fan Club beteiligt sich an der Unterstützung, überreichte einen Scheck in Höhe von 5.000 Euro.

Für die Fans blieb es nicht der einzige Kinderträume-Besuch. In einer Favela in Recife waren sie zu Gast bei AdoleScER. Gesundheit, Bildung und Bürgerrechte – das sind die drei Pfeiler, auf die die Organisation baut. Sie errichtete in vier der insgesamt über 600 Favelas der Metropole sogenannte Referenzzentren. Hier findet die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen statt, die einen Beitrag zur Gesundheitsprävention und Gewaltreduktion leistet. Die Jugendlichen kommen jeden Nachmittag nach der Schule und werden zu sogenannten „Peer Educators“ ausgebildet. Das Prinzip beruht darauf, dass die Jugendlichen selbst ihre Freunde aufklären und so Hilfe zur Selbsthilfe leisten.

In den Nachmittagsstunden wird den Jugendlichen zwischen zwölf und 15 Jahren ein umfangreiches Wissen zu Themen wie Bürgerrechte, Gewaltprävention, Drogen, Gesundheit und Umweltschutz vermittelt. Die langjährige Erfahrung von AdoleScER hat gezeigt, dass die Lebensqualität und Perspektiven der Kinder und Jugendlichen durch die soziale Arbeit stark verbessert wurden.

Hilfe, die ankommt. Und an der sich auch die Nationalspieler beteiligten. In Santo André, dem Fischerdorf, in dem die DFB-Auswahl ihr Team-Basecamp hatte, besuchten Bastian Schweinsteiger, Kevin Großkreutz, Mesut Özil, Lukas Podolski, Matthias Ginter und Julian Draxler gemeinsam mit Oliver Bierhoff die dortige Schule. In Santo André werden die deutschen Fußballer nicht nur Erinnerungen hinterlassen, sondern auch ganz besondere Spuren: Im Kindergarten und der Schule sollen bauliche Sofortmaßnahmen umgesetzt werden, der Bolzplatz ist bereits fertig und ein bis zur nächsten WM laufender Fonds wird die langersehnte pädagogische Nachmittagsbetreuung der Kinder ermöglichen. Von dem Fonds werden auch Projekte in der Region Nordost-Brasilien profitieren. „Die Kampagne soll auch als Dankeschön an den WM-Gastgeber verstanden werden“, sagte Bierhoff.

Als dann aber Lukas Podolski einen WM-Ball in die Mitte des Schulhofs warf und etwa 30 Kinder und fünf Nationalspieler sich das Leder zukickten, gab es plötzlich keine Brasilianer und Deutschen mehr. Nur noch ausgelassene Freude am Fußball. Der Fußball, der so viel bewirken kann.

QUOTEN



Wenn ihre Mannschaft spielt, sitzen die Deutschen vor dem Fernseher. Oder sind beim Public Viewing. Das Finale gegen Argentinien war das meistgesehene Fußballspiel der deutschen TV-Geschichte. Gerade bei Weltmeisterschaften spielt Fußball im Fernsehen die absolute Hauptrolle.



Was für ein historisches Turnier! Das DFB-Team kommt mit dem WM-Pokal nach Hause, und ein ganzes Land feiert. Einen Monat lang fieberten die Deutschen mit 23 überwiegend jungen Männern in kurzen Hosen. Und stellten einen TV-Rekord für die Ewigkeit auf. Oder zumindest für die nächsten zwei bis vier Jahre. Das Finale gegen Argentinien verfolgten 34,65 Millionen Zuschauer in der ARD. So viele Menschen hatten in Deutschland, seitdem es die Erhebungen gibt, noch nie eine Sendung geschaut. 34,65 Millionen – das ist fast jeder Zweite. Und die vielen Fans beim Public Viewing sind in dieser Statistik noch gar nicht miteingerechnet. „Das Finale Furioso war der packende und nervenzehrende Höhepunkt einer tollen und enorm erfolgreichen Fußball-WM im Ersten", sagte Programmdirektor Volker Herres. ARD-Sportkoordinator Axel Balkausky betonte die Kraft des Fußballs: „Es gibt kaum etwas, das die Gesellschaft so zusammenhält wie der Fußball."



TOP 10 DER DEUTSCHEN TV-QUOTEN

			Zuschauer in Mio.	Marktanteil in %	Sender
1.	13.07.2014	Deutschland – Argentinien (WM-Finale)	34,65	86,3	ARD
2.	08.07.2014	Deutschland – Brasilien (WM-Halbfinale)	32,57	87,8	ZDF
3.	07.07.2010	Deutschland – Spanien (WM-Halbfinale)	31,10	83,2	ARD
4.	04.07.2006	Deutschland – Italien (WM-Halbfinale)	29,66	84,1	ZDF
5.	25.06.2008	Deutschland – Türkei (EM-Halbfinale)	29,54	81,8	ZDF
6.	23.06.2010	Deutschland – Ghana (WM-Vorrunde)	29,19	79,7	ARD
7.	08.07.1990	Deutschland – Argentinien (WM-Finale)	28,66	87,9	ARD
8.	30.06.1996	Deutschland – Tschechien (EM-Finale)	28,44	76,3	ZDF
9.	30.06.2014	Deutschland – Algerien (WM-Achtelfinale)	28,21	85,1	ZDF
10.	29.06.2008	Deutschland – Spanien (EM-Finale)	28,05	82,0	ARD

WELTMEISTER

QUALIFIKATION BEI RTL

Nach mehr als **20** Jahren wird Privatsender RTL wieder Spiele der Nationalmannschaft übertragen. **20** Live-Spiele zeigt der Sender aus den Qualifikationen zur EM-Endrunde **2016** in Frankreich und zum WM-Turnier **2018** in Russland. Los geht es am **7.** September mit dem Duell gegen Schottland in Dortmund.



TOP 10 DER TV-QUOTEN DER WM 2014

			Zuschauer in Mio.	Marktanteil in %	Sender
1.	13.07.2014	Deutschland – Argentinien (Finale)	34,65	86,3	ARD
2.	08.07.2014	Deutschland – Brasilien (Halbfinale)	32,57	87,8	ZDF
3.	30.06.2014	Deutschland – Algerien (Achtelfinale)	28,21	85,1	ZDF
4.	26.06.2014	Deutschland – USA (Vorrunde)	27,25	84,2	ZDF
5.	16.06.2014	Deutschland – Portugal (Vorrunde)	26,36	81,8	ARD
6.	04.07.2014	Deutschland – Frankreich (Viertelfinale)	26,25	85,0	ZDF
7.	21.06.2014	Deutschland – Ghana (Vorrunde)	24,54	76,3	ARD
8.	09.07.2014	Argentinien – Niederlande (Halbfinale)	19,52	72,9	ARD
9.	12.07.2014	Brasilien – Niederlande (Spiel um Platz 3)	17,51	63,6	ZDF
10.	29.06.2014	Niederlande – Mexiko (Achtelfinale)	17,22	57,7	ARD

Etwas weniger Zuschauer, dafür aber einen höheren Marktanteil erreicht das bemerkenswerteste Spiel des ganzen Turniers: Brasilien gegen Deutschland 1:7 – und das vor 32,57 Millionen deutschen Fernsehzuschauern. Genau vier Tage hielt sich das vom ZDF übertragene Spiel an der Spitze. Bis zum Finale. Mit 87,8 Prozent Marktanteil liegt das Halbfinale jedoch sogar noch vor dem Endspiel. Nur das Finale von 1990, ebenfalls zwischen Deutschland und Argentinien, lag mit 87,9 Prozent noch ein wenig besser. ZDF-Sportchef Dieter Gruschwitz sagte: „Die Zuschauerakzeptanz hat einmal mehr die Vormachtstellung des Fußballs in Deutschland bestätigt."

Im Schnitt sahen 11,65 Millionen Fans die Spiele der WM bei ARD und ZDF, der durchschnittliche Marktanteil lag bei 51,23 Prozent. Selbst das 3-Uhr-nachts-Spiel zwischen Japan und der Elfenbeinküste kam noch auf 44,4 Prozent, 1,6 Millionen Menschen schlugen sich dafür die Nacht um die Ohren.

Neben den Spielen des DFB-Teams, die, wenig überraschend, auf den ersten sieben Plätzen der WM-Charts landeten, interessierten sich die Deutschen offensichtlich auch sehr für ihre Nachbarn: Auf den Rängen acht bis zehn folgten drei Spiele der Niederländer, erst dahinter das Eröffnungsspiel der WM zwischen Gastgeber Brasilien und Kroatien. Auch die flankierenden Online-Angebote der Sender werden immer beliebter.

Schon 2010 war ein Rekord erzielt worden. Erstmals verfolgten mehr als 30 Millionen TV-Zuschauer in Deutschland ein Fußballspiel, das Halbfinale gegen Spanien. Vier Jahre zuvor war diese Marke beim Halbfinale gegen Italien nur ganz knapp verfehlt worden. Eine weitere Erkenntnis: Eine WM verbindet die Menschen offensichtlich noch mehr als eine Europameisterschaft, wenngleich auch die Quoten beim kontinentalen Turnier sehr gut sind. 2012 hatte das Halbfinale gegen Italien 27,98 Millionen Menschen vor die Fernseher gelockt. Den höchsten Marktanteil hatte das Viertelfinale gegen Griechenland (77,7 Prozent und 26,92 Millionen Zuschauer).

Fußball ist und bleibt der Zuschauermagnet Nummer eins unter den TV-Übertragungen. Das zeigt auch der Blick auf die Top 10 aller Zeiten. Auf den ersten elf Plätzen: Fußball. Und dann kommt die siebte Folge der „Schwarzwaldklinik" von 1985.

DAS CAMP DER GUTEN LAUNE



Wunderbare Wochen für die besten Fans der Welt. Der Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola bot seinen Mitgliedern in den beiden Fan-Camps ein Rundum-sorglos-Paket. Fünf Wochen in Brasilien – eine unvergessliche Zeit. Zwölf Geschichten vom 12. Mann.

Haus- und Weltmeister

Im Juli 2013 erreichte Fan Club-Betreuer Tom Roeder die Anmeldung eines gewissen Tom Gerhardt. War das etwa der Tom Gerhardt, der Comedian und Schauspieler? Er war es. Mit den deutschen Fans wohnte „Hausmeister Krause" im Fan-Camp in Cabo Frio, besuchte die deutschen Spiele und die Fanmeile an der Copacabana, machte mit der Sektion Rheinland eine Bootstour. Sein Fazit: „Es war definitiv eine der besten Ideen in meinem Leben, zu dieser WM zu reisen."

40 Stunden zur WM

Laura Wontorra war für den Fan Club als Moderatorin im Fan Club-Resort in Itamaracá im Einsatz. Viel Arbeit für die TV-Reporterin. Noch viel anstrengender war aber ihre Anreise. Von München nach Lissabon verlief noch alles gut. Doch der Weiterflug nach Recife verzögerte sich – um 20 Stunden. Als sie dann endlich wieder im Flieger saß, verließ ein Passagier plötzlich fluchtartig die Maschine. Hieß: Alle mussten raus, das Handgepäck musste noch mal gecheckt werden. Und dann, endlich, ging es nach Brasilien. Die 70 Kilometer vom Flughafen bis zum Fan Club-Resort dauerten zweieinhalb Stunden. 40 Stunden war sie unterwegs, als sie endlich da war. „Ich habe schon nicht mehr dran geglaubt", sagte sie müde. Lächeln war da aber schon wieder möglich.

Was für ein Abenteuer!

Über 40 Stunden würden Armin Hollensteiner und seine Frau Uta nur milde lächeln. Die Abenteurer aus Bielefeld waren drei Monate mit dem Land Rover unterwegs, ehe sie in Itamaracá ankamen. Von Mexiko aus fuhren sie unter anderem auch durch fünf WM-Teilnehmerländer. In Kolumbien war es fast überall geschmückt, in Mexiko, Costa Rica und Ecuador eher verhalten. Und durch Honduras fuhren sie an einem Tag. Besonders bemerkenswert war der Besuch in Bolivien: Hier verbrachten die beiden eine Nacht in einem Kuhstall.



Der Fan-Marsch in Rio am Finaltag.

Mit dem eigenen Flieger zum Endspiel.

Laura Wontorra im Gespräch mit Cacau.

Gut drauf: „Hausmeister" Tom Gerhardt.





Ein besonderes Spiel: Timo Mertesacker (Mitte) mit dem Team des Fan Clubs bei der „Wasserschlacht von Igarassu“.

Merte, der Zweite

Das wusste fast noch niemand: Mertesacker hat sich selbst nominiert für die WM. Hat sich auf eigene Faust eine Unterkunft besorgt, im Fan Club-Resort. Gekickt hat er da auch, aber auch gefeiert und sich Spiele angesehen. Bevor jetzt ein falscher Eindruck entsteht: Der Mertesacker im Camp hieß Timo, ist 26 und der jüngere Bruder des Nationalspielers. Für die WM hatte er seinen ganzen Jahresurlaub genommen. Und war begeistert von der Gemeinschaft mit all den Fans: „Das ist eine Supersache hier.“

Match im Matsch

Mertesacker war auch bei der „Wasserschlacht von Igarassu“ mit dabei. Beim Match im SOS-Kinderdorf war der Platz nach den Regenfällen der vorangegangenen Tage eine Pfützenlandschaft. Ein Vorteil für die Gastgeber, die 2:0 gewannen. Aber das war nicht wichtig, es ging ja um die deutsch-brasilianische Freundschaft.

Esel, Pferde, Fußgänger

Dass es mit dem Verkehr in Brasilien so eine Sache ist, merkten die deutschen Fans schon beim ersten Spiel. Vom Resort bis zum Stadion in Salvador dauerte die Fahrt über die Autobahn BR 101 der drei Busse ziemlich genau 18 Stunden. Die BR 101 ist an manchen Stellen aber nur eine einspurige Schlaglochpiste, die immer wieder von Eseln, Pferden und Fußgängern gekreuzt wird. Und dann gab es noch eine zehnminütige Pause: Die Straße wurde kurzzeitig gesperrt, weil Bundeskanzlerin Angela Merkel mit ihrem Konvoi vorbeikam.

Reise mit Tücken

Für das Achtelfinale gegen Algerien hatte der Fan Club für seine Mitglieder einen eigenen Charterflug organisiert. Doch am Tag vor der Abreise wurde der Flug aufgrund behördlicher Auflagen untersagt. Das DFB-Reisebüro buchte innerhalb von fünf Stunden alle 105 Fans auf Linienflüge um – eine organisatorische Meisterleistung. Wer frühzeitig da war, konnte noch auf die Fan-Party gehen. Das Wichtigste: Alle schafften es pünktlich zum Spiel, erlebten den 2:1-Sieg. Zurück ging es dann mit dem Charter. Wie geplant.

Farbenfroh im Stadion

Eine schöne Aktion dachte sich der Fan Club ab dem Achtelfinale bei jedem Spiel aus. Der Fan Club hatte 6.000 Luftballons in Schwarz, Rot und Gold besorgt. Sie wurden kostenlos an der Fan-Botschaft verteilt.

Ein echter Trip

Für das Endspiel hatte der Fan Club kurzfristig einen eigenen Charter bereitgestellt. Und eine irre Tour: 45 Stunden für eine Reise – und zwischendrin ein historischer Sieg. Auch TV-Moderator Elton war mit im Flieger. Einen „Guerilla-Ausflug“ nannte er den Trip, der in weniger als einer Stunde ausgebucht war. Zwei Plätze in der Maschine hatte der Fan Club verlost, 3.000 Menschen hatten sich binnen kurzer Zeit beworben. Mit dabei hatten die Fans das WM-Banner des Fan Clubs: „Team, Trainer, Fans – als Trio nach Rio.“ Ein Teilnehmer sagte nach der Heimkehr: „Von den sechs Stunden, die ich während des Rückflugs geschlafen habe, habe ich ich allein fünf Stunden vom Pokal geträumt.“ Dann hat sich das Ganze aber mal richtig gelohnt.

Glück gebracht

Eigentlich stand der WM-Sieg des deutschen Teams schon vor dem Turnier fest. Konnte gar nicht anders sein. Denn bei der Generalprobe gegen Armenien hatte der Fan Club Nationalmannschaftsmanager Oliver Bierhoff stellvertretend für das Team einen Satz Münzen überreicht, und zwar genau sieben – eine für jedes Spiel: ein Ein-Mark-Stück und sechs Ein-Pfennig-Stücke. Das Besondere an ihnen: Sie wurden in den Jahren 1954, 1974 oder 1990 geprägt, also in den Jahren, in denen die DFB-Auswahl Weltmeister wurde. In Brasilien waren die Münzen mit dabei. Wenn das nicht geholfen hat.

So wunderschön wie heute

Das Finale hatte der Fan Club perfekt eingeläutet. Bereits am Morgen gab es ein eigens organisiertes Fan-Fest an der Copacabana. Oliver Pocher heizte als DJ ein. Rund 2.000 Anhänger machten sich dann, wie schon in Salvador und Porto Alegre, in einem Fan-Marsch auf den Weg zum Maracanã – vorbei am Riesentrikot, das an einer Hausfassade angebracht war. Nach dem Finale ging es zurück. Und die Feier dauerte noch sehr, sehr lange.

Klasse Angebot

Schön war es in den beiden Fan-Camps in Itamaracá und Cabo Frio. Nicht zuletzt auch deshalb, weil das Programm stimmte: Bootsfahrten, Beach-Soccer-Turniere, diverse Tagesausflüge, Transfers zu den Spielen und vielfältige andere Freizeitmöglichkeiten. Natürlich wurden auch alle WM-Spiele als Public Viewing gezeigt. Und dann kam auch noch prominenter Besuch wie DFB-Präsident Wolfgang Niersbach, DFB-Generalsekretär Helmut Sandrock oder Ex-Nationalspieler Cacau.







Das Beste.

Das beste Team, der schönste Fußball, der vierte Stern:
Wir gratulieren unserer Nationalmannschaft.



Eine Marke der Daimler AG


Mercedes-Benz
Das Beste oder nichts.



Als stolzer Partner gratulieren wir der deutschen Nationalmannschaft zum grandiosen Weltmeistertitel.

Deutsche Post

Die Post für Fußballdeutschland.

ANGEBOT FÜR WELTMEISTER

Wer hat nicht mit der deutschen Mannschaft bei der WM gefiebert und gefeiert? Der Begeisterung kann jeder Ausdruck verleihen. Als Mitglied im Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola. Der Beitritt lohnt sich jetzt besonders. Denn für 99,95 Euro gibt es derzeit nicht nur die Mitgliedschaft mit all ihren Vorzügen, sondern auch das Heimtrikot der DFB-Auswahl mit dem vierten Stern. Das Trikot kostet 79,95 Euro. Für die Mitgliedschaft im Fan Club zahlt man samt Registrierung im ersten Jahr 40 Euro. Das heißt: 20 Euro gespart. Das Angebot gilt nur, solange der Vorrat reicht. Die Auslieferung des neuen Trikots erfolgt erst ab August, bestellt werden kann es aber schon jetzt.



IM REISEFIEBER. Nach der WM ist vor der EURO. Das gilt zumindest für die Betreuer des Fan Clubs. Kaum sind diese aus Brasilien zurückgekehrt, planen sie die nächsten Ausritte. Auf der Homepage des Fan Club sunter www.fanclub.dfb.de hat sich ein stattliches Angebot für die kommenden Länderspiele angesammelt. Nicht nur für die nächsten beiden Länderspiele gegen Argentinien am 3. September und gegen Schottland am 7. September. Für nahezu alle bereits feststehenden Länderspiele – in Polen, gegen Irland und Gibraltar, in Spanien, in Georgien, in Schottland oder in Irland – bis in den Oktober kommenden Jahres hinein finden sich bereits Reiseangebote. Also: Reinschauen lohnt sich!

FLAGGE GEZEIGT

Der krönende Abschluss der WM war auch für den Fan Club der Empfang am Brandenburger Tor. Nicht nur, weil sich die Nationalmannschaft mit einem Banner des Fan Clubs bei ihren Anhängern bedankte. Auch weil das Zusammenspiel zwischen den Weltmeistern und seinen Fans funktionierte. Fan-Club-Fahnen wurden auf und vor der Bühne geschwenkt, von Spielern wie von Fans. Tausende davon hatte der Fan Club schon während der WM verteilt. Der Fan-Club-Bus stand bei jedem Spiel der deutschen Mannschaft auf der Fanmeile. War dort zentraler Anlaufpunkt. Aber nicht nur in Berlin, wo bis zu 400.000 Menschen die Fanmeile bevölkerten, war der Fan Club aktiv, sondern auch in der Frankfurter Commerzbank-Arena, wo 50.000 Zuschauer das Finale verfolgten.



Alle Informationen rund um den Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola gibt es auf **fanclub.dfb.de** oder auf der offiziellen Facebook-Seite **www.facebook.com/fanclubnationalmannschaft.**

DIE BESTEN DER BESTEN



Neunmal rief der Fan Club im Rahmen der WM 2014 zur Wahl auf. Und die Fans stimmten so häufig ab wie nie zuvor. Bis zu 100.000 Stimmen wurden pro Voting registriert. Sieben Spieler kamen so zu Auszeichnungen. Zum „Man of the Match" wurden Thomas Müller gegen Portugal, Miroslav Klose gegen Ghana, Bastian Schweinsteiger gegen die USA, Manuel Neuer gegen Algerien, Mats Hummels (Foto) gegen Frankreich, Toni Kroos gegen Brasilien und erneut Bastian Schweinsteiger gegen Argentinien gewählt. Zum deutschen „Spieler des Turniers" wurde Manuel Neuer auserkoren. Das „Tor des Turniers" erzielte für den Geschmack der Fans Mario Götze mit seinem Treffer zum 1:0 im Finale gegen Argentinien.

KLARES BEKENNTNIS

Strahlende Gesichter auf der Fanmeile. Nicht nur bei den Spielern und Fans. Sondern auch bei den Promis, die während des WM-Empfangs auf der großen Bühne am Brandenburger Tor auftreten durften. Und deshalb ließen sich einige Stars auch nicht zweimal bitten und traten spontan dem Fan Club als prominente Mitglieder bei. So zum Beispiel Helene Fischer, Andreas Bourani (Foto) oder Kai Pflaume. Und wir werden immer mehr!



★★★★

Das Fest der Weltmeister



Das Trikot hing in der Kabine, alle konnten es sehen. Es war mehr als ein Stück Stoff, es war die pure Motivation. Auf dem Trikot hatten die Helden von 1954, 1974 und 1990 unterschrieben. Ein Glücksbringer auf dem Weg zum vierten Stern – und genau das brachte er ja auch. Überreicht wurde das Trikot beim „Fest der Weltmeister“ in Düsseldorf. Der DFB wollte sich bedanken bei den Spielern, „die so viel getan haben für Deutschland und den deutschen Fußball“, sagte DFB-Präsident Wolfgang Niersbach. Es war eine einzigartige Veranstaltung – und zum Abschluss sang Udo Jürgens im Bademantel mit den Autogrammen der Champions.



DFB-Mediendirektor Ralf Köttker im Gespräch mit DFB-Präsident Wolfgang Niersbach und „Kaiser“ Franz Beckenbauer.



Vollzählig in Düsseldorf: die Nationalmannschaft beim „Fest der Weltmeister“.



Der Kapitän und der Torjäger von 1990: Lothar Matthäus



Horst Eckel, Franz Beckenbauer und Lothar Matthäus gaben Bastian Schweinsteiger viele gute Wünsche mit auf die Reise nach Brasilien. Und als Talisman ein Trikot mit allen Unterschriften.



Launige Talkgäste: die 74er-Weltmeister Sepp Maier und Wolfgang Overath.



Kölsche Jungs: Lukas Podolski (links) und Hans Schäfer.



Innenminister Dr. Thomas de Maizière brachte den Spielball von 1954 mit.



und Rudi Völler.



Hochkarätiges Kickermatch: Schäfer und Eckel gegen Buchwald und Niersbach.



Mit so einem Bademantel hat selbst Udo Jürgens noch nicht gespielt. Die Weltmeister hatten darauf unterschrieben.

„Deutschland ist ein logischer Weltmeister“



Interview Hans-Günter Klemm

Die Weltmeisterschaft in Brasilien hat alle in ihren Bann gezogen. Und Sie waren nicht vor Ort, Herr Olsen.

Leider konnte sich Dänemark nicht qualifizieren. Es war ganz knapp. Gegen Italien haben wir in der Nachspielzeit noch das 2:2 kassiert. Dadurch haben wir letzten Endes die Relegationsspiele verpasst. Doch wir haben es uns selbst zuzuschreiben. In der Gruppenphase haben wir uns einen Ausrutscher erlaubt, der uns besonders wehgetan hat. Wir haben 0:4 gegen Armenien verloren, eine furchtbare Niederlage in Kopenhagen.

Sie hatten doch sicherlich Angebote, bei der WM dabei zu sein – in welcher Funktion auch immer. Warum haben Sie darauf verzichtet?

Ich hätte in der Technischen Kommission der FIFA arbeiten können. Früher habe ich das schon mal für die UEFA gemacht. Es hat mir auch Spaß bereitet, doch diesmal wollte ich es nicht. Ich habe es genossen, zu Hause vor dem Fernseher zu sitzen und möglichst alle WM-Spiele zu verfolgen. In Brüssel, meinem Hauptwohnsitz, oder in meinem Ferienhaus in Vordingborg an der dänischen Küste, wo ich häufig den Sommer verbringe, bekomme ich beim TV-Studium mehr mit als in den Stadien.

Vermissen Sie nicht die spezielle Atmosphäre in den WM-Arenen? Können Sie als Trainer überhaupt dem Live-Erlebnis Fußball etwas abgewinnen?

Natürlich ist es im Stadion immer ganz besonders, diese Stimmung, dieses ganz spezielle Gefühl, das die Fans aus den unterschiedlichen Kulturen vermitteln. Als Trainer liebe ich den Fußball – und manchmal bin ich auch Fan.

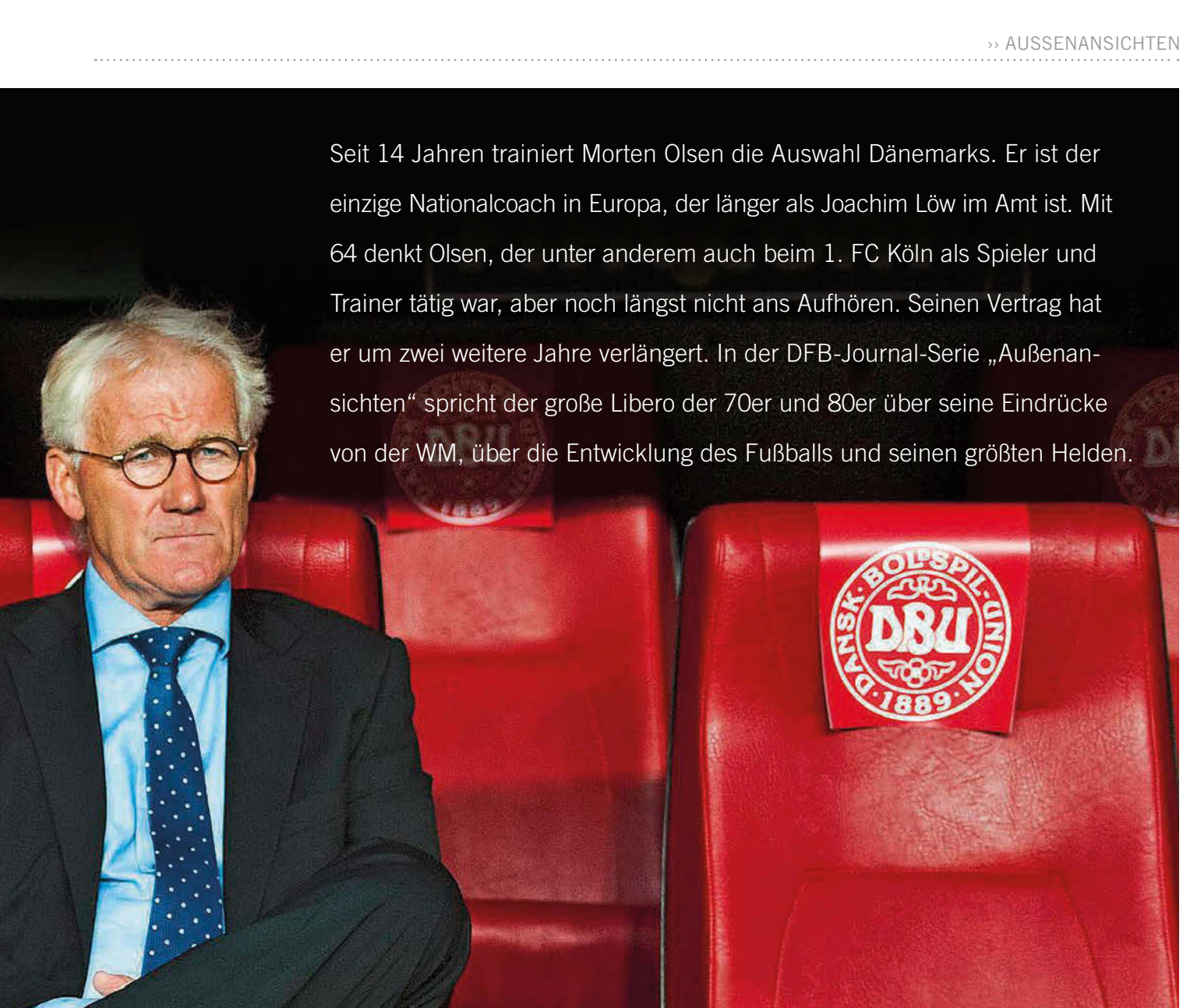
Wie hat Ihnen als Zuschauer die WM in Brasilien gefallen?

Ganz ausgezeichnet. Ich hatte gehofft, dass ein solcher Fußball gespielt wird. Doch ich hatte andererseits auch befürchtet, dass mehr taktiert wird, dass alles berechenbarer wird. Doch mein Pessimismus hat sich zum Glück nicht bewahrheitet.

Wenn Sie diese Weltmeisterschaft vergleichen mit den vorigen Turnieren, zu welchem Urteil kommen Sie? Die beste WM aller Zeiten, wie FIFA-Chef Sepp Blatter gesagt hat?

Es war eine tolle WM, doch auch die WM 2006 in Deutschland ist mir noch in bester Erinnerung geblieben. Vom sportlichen Niveau her war Brasilien jedoch noch ein wenig besser.

Seit 14 Jahren trainiert Morten Olsen die Auswahl Dänemarks. Er ist der einzige Nationalcoach in Europa, der länger als Joachim Löw im Amt ist. Mit 64 denkt Olsen, der unter anderem auch beim 1. FC Köln als Spieler und Trainer tätig war, aber noch längst nicht ans Aufhören. Seinen Vertrag hat er um zwei weitere Jahre verlängert. In der DFB-Journal-Serie „Außenansichten“ spricht der große Libero der 70er und 80er über seine Eindrücke von der WM, über die Entwicklung des Fußballs und seinen größten Helden.



Deutschland hat zum vierten Mal den Weltmeister-Titel geholt. Ein würdiger Weltmeister?

Natürlich – und auch ein logischer Weltmeister. Die Mannschaft hat mich überzeugt, bis auf den kleinen Durchhänger beim Spiel gegen Ghana. Was sie von allen anderen Teams unterscheidet: Sie hatte einen Plan, alle haben jederzeit gewusst, was zu tun ist. Selbst nach einem Rückstand hat sie ihr Konzept durchgezogen. Die Handschrift von Jogi Löw war klar zu erkennen. Das deutsche Team hat wie eine Klubmannschaft funktioniert. Es ist, so glaube ich, das größte Kompliment, das man einem Nationaltrainer machen kann.

Haben Sie die Brasilianer enttäuscht?

Ich habe den Gastgeber zum Top-Favoriten gestempelt, nicht nur wegen des Heimvorteils, sondern auch wegen der gelungenen Vorstellung beim Confed-Cup. Hätte Scolaris Team die Tagesform erneut auf den Platz bringen können wie vor einem Jahr, wäre es auch erfolgreicher gewesen. Im Spiel gegen Deutschland, diesem unfassbaren Match, hat den Brasilianern der gesperrte Thiago Silva mehr gefehlt als der verletzte Neymar. Ohne Silva fehlte die Ordnung, daher kam es zu diesem Einbruch beim 1:7.

Wie hat Ihnen Deutschlands Finalgegner Argentinien gefallen?

In der Vorrunde hat Argentinien von Messi gelebt, ein wenig noch von di Maria. Schließlich ist Mascherano immer wichtiger geworden. Er musste sich erst umstellen, weil er bei Real Madrid zuletzt häufig in der Abwehr eingesetzt worden ist. Auf seiner angestammten Position im defensiven Mittelfeld wurde er dann immer wertvoller und die Führungsfigur.

Wer ist für Sie der Spieler des Turniers?

Es fallen mir einige ein. Messi und Neymar, James und natürlich Robben. Vielleicht hat Robben in dieser Reihe sogar einen kleinen Vorsprung. Messi war wichtig für sein Team – mit seiner Ruhe, wenn er am Ball war. Doch ihm fehlte die letzte Energie. Es war ganz anders bei Robben: Wenn er an den Ball kam, dann wusste man, jetzt passiert wieder etwas.

Wie hat sich der Fußball aus Ihrer Sicht entwickelt?

Es gibt einen positiven Trend, den ich seit 1998, seit der WM in Frankreich, ansetzen würde. Seitdem steht der Gedanke des Offensivfußballs im Vordergrund. In allen Belangen hat sich der internationale Fußball technisch und taktisch sehr gut entwickelt.



Nach der geglückten WM-Qualifikation 2010 ließen ihn seine Spieler hochleben.



Treffen bei der EM 2012: die Trainer Olsen und Löw – mit besserem Ausgang für die Deutschen (2:1).



Morten, der Libero: bei der EM 1988 gegen Rudi Völler.



Von 1986 bis 1989 spielte Olsen beim 1. FC Köln. Es war die letzte Station seiner Profikarriere.

Was mag der Grund dafür gewesen sein?

Die Regeln sind ein wenig geändert und verfeinert worden. Die feinen Fußballer, die Techniker, werden mehr geschützt. Destruktive Spielertypen, die in den Jahren zuvor schalten und walten konnten, die nur darauf aus waren, ein Spiel zu zerstören und den Gegner mit unlauteren Mitteln zu bekämpfen, werden von den Schiedsrichtern gebremst. Diese ahnden Vergehen solcher Spielertypen schneller mit persönlichen Strafen, was der Spielkultur zugutekommt. Ich hoffe, dass dieser Trend anhält.

Wie wichtig ist die Systemfrage?

Ich erachte es als nicht so entscheidend, in welcher Grundordnung eine Mannschaft antritt, ob sie ein 4-3-3, ein 4-4-2 oder wie derzeit häufig ein 4-2-3-1 spielt. Viele Mannschaften wechseln häufig sogar während eines Spiels, agieren sehr flexibel. Wichtiger ist nach meiner Auffassung, welche Spielertypen ich habe, um meine Idee vom Fußball umzusetzen und zu interpretieren.

Was bedeutet das konkret?

Entscheidend ist, wie der Raum optimal genutzt wird, mit welchen Spielertypen er genutzt wird.

Sie gelten als ein Freund des Offensivfußballs. Schon als Spieler …

… ich habe damals zwar Libero gespielt, doch ich war ein offensiver Libero, eigentlich sogar ein Mittelfeldspieler.

Als Trainer haben Sie sich ebenfalls dem Angriffsfußball verschrieben.

Es ist doch ganz einfach: Meistens kann eine Mannschaft, die nur aufs Zerstören und Verteidigen aus ist, nicht gewinnen. Daraus ergibt sich alles, vor allem meine Vorliebe für die Offensive.

Einspruch: Die Griechen sind 2004 mit der Rehhagelschen Defensivtaktik sogar Europameister geworden. Widerspricht dies nicht Ihrer Doktrin?

Nein, ich wähle meine Strategie danach aus, welche Spieler ich habe. Ich würde es also genauso machen wie Otto Rehhagel damals in Portugal. Wenn ich nur diese Art und Qualität von Spielern habe, muss ich eine Defensivstrategie wählen. Zumal dies die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass ich nur dadurch gewinnen kann.

Aktuell stehen zwei Kollegen für die Extreme: Guardiola, der mit Bayern die Spielweise von Barca verfeinern möchte, auf der einen Seite, José Mourinho, der auch mit Chelsea eher die defensive Gangart wählt, auf der anderen. Sie plädieren sicherlich für den Pep-Stil?

Der Fußball Guardiolas weist in die richtige Richtung, doch nicht alle Trainer haben diese Spieler allerhöchster Qualität, wie sie Barcelona oder Bayern im Kader haben. Nicht jeder Klub kann daher diese Art Angriffsfußball spielen. Es muss um Zwischenlösungen gehen. Das Attackieren darf nicht naiv erfolgen, die Absicherung muss stimmen. Doch im Vordergrund sollte der Mut stehen, guten Fußball zu präsentieren.

Fußballer müssen mutig sein. Da vertrete ich ein Schönheitsideal.

Und Mourinhos erfolgreiche Variante?

Wenn das Spiel nur auf Zurückziehen, auf Verwalten angelegt ist, wenn es nur um das Umschaltspiel geht, so ist dies der falsche Weg. Es ist für mich ein Rückschritt: Fußball, wie er vor 15 oder 20 Jahren praktiziert worden ist. Schnelles Umschalten ist wichtig im modernen Fußball, doch es darf nicht die alleinige Lösung sein.

Ist das neue Real Madrid unter Carlo Ancelotti der Perfektion nahegekommen?

Absolute Perfektion werden wir nie erreichen, doch okay: Madrid hat begeistert. In erster Linie durch das Tempospiel, das kaum noch verbesserungswürdig ist. Die Schnelligkeit von Cristiano Ronaldo und Bale ist außergewöhnlich und hat Reals Klasse ausgemacht, als es in der Champions League ernst wurde.

Was ist im Fußball der Neuzeit das Kriterium an sich?

Es wird immer bedeutsamer, wer das erste Tor macht. Und wenn ein frühes Tor fällt, so hat dies enorme Bedeutung für das Spiel insgesamt. Zumeist ergibt sich danach eine offene Partie, geprägt durch ein besseres, meist offensiveres Spiel.

Immer mehr Gewicht erhalten Zahlen und Daten. Sind Sie ein Freund der Statistik?

Es ist gefährlich, nur darauf zu vertrauen. Die Zahlen erzählen nicht immer die Wahrheit. Beispiel: Passquote. Es wird nicht unterschieden zwischen den Sicherheitspässen, die ein Abwehrspieler spielt, und den Risikopässen eines offensiven Mittelfeldspielers. Statistik kann recht populistisch sein.

Was halten Sie insgesamt von der Tendenz, dass der Profifußball mehr und mehr verwissenschaftlicht wird?

Es lässt sich nicht aufhalten. Die Technologie nimmt zu. Daten bekommen immer mehr Gewicht: Und es ist auch gut so. Du kannst auf Spezialisten zurückgreifen, die mit modernster Technik die Abläufe analysieren. Ich sage immer: Als Trainer habe ich nur zwei Augen zur Verfügung, so kann ich mich zehn oder mehr Augen bedienen, die alles genauer und akribischer verfolgen können. Dennoch sollte ein Trainer immer auch seinem Gefühl vertrauen.

Der Berufsfußball wird mehr und mehr zu einem Business. Sehen Sie die Gefahr, dass der Sport darunter leidet?

Es besteht ein Risiko, es darf nicht zu extrem werden. Lassen Sie es mich an einem Beispiel verdeutlichen. Bei der WM 2002 in Japan und Südkorea wurden Spiele Dänemarks zugunsten der Franzosen verlegt. Wir mussten zweimal in der Mittagshitze spielen, Frankreich durfte bei den kühleren Abendtemperaturen ran. Begründet wurde dies mit den TV-Einschaltquoten. Wahrlich kein Fair Play, doch unser Protest wurde abgeschmettert. Wir haben die Antwort auf dem Platz gegeben: Das kleine Dänemark hat die Grande Nation mit 2:0 besiegt.

Was halten Sie von dem neu geschaffenen Nations Cup?

Ich finde, es ist eine Super-Idee. Dass manche großen Länder es anders sehen, kann ich nachvollziehen, doch für Nationen wie Dänemark ist es toll und sehr attraktiv.

Welche Liga ist die beste in der Welt?

Es gibt drei Spielklassen, die alles überragen, viel besser sind als die anderen: England, Spanien, Deutschland. Wobei ich keine Rangordnung vorgenommen habe.

Sie sind der Nationaltrainer mit der längsten Amtszeit. Wie lange wollen Sie noch Trainer bleiben?

Ich habe bei Dänemark um zwei Jahre verlängert, weil ich das Team nochmals zur EM führen möchte. Es gibt nun eine gute Generation, mit fantastischen Spielern wie dem Münchner Højbjerg. Daher mache ich weiter. Spaß habe ich immer noch. Es ist kein Spruch: Fußball ist mein Leben, wird es immer bleiben. Ich sage es mal so: Ich sehe meinen Trainerjob nicht als Arbeit an, sondern als bezahltes Hobby.

Leichte Abschlussfrage: Wer ist für Sie der größte Fußballer aller Zeiten?

(lacht) Ja, sehr leicht. Das ist unmöglich zu beantworten. Ich habe folgende Idee: 1958 habe ich erstmals bewusst eine WM verfolgt. Pelé ist in Schweden aufgetaucht. Ich habe ihn bewundert, angehimmelt, vergöttert. Also, er ist für mich aus diesem Grund der Größte. Und gleich danach kommen Messi, Beckenbauer, Maradona und so weiter.



Im Parken-Stadion in Kopenhagen bekam Dänemarks Fußballikone (102 Länderspiele) seine eigene Büste.

EUROPAS DIENSTÄLTESTE NATIONALTRAINER

1.	Morten Olsen (Dänemark)	01.07.2000
2.	Joachim Löw (Deutschland)	12.07.2006
3.	Berti Vogts (Aserbaidschan)	01.04.2008
4.	Vicente del Bosque (Spanien)	17.07.2008
5.	Erik Hamrén (Schweden)	04.11.2009
6.	Temur Ketsbaia (Georgien)	05.11.2009
7.	Safet Sušić (Bosnien-Herzegowina)	28.12.2009
8.	Allen Bula (Gibraltar*)	01.02.2010
9.	Koldo Álvarez (Andorra)	02.02.2010
10.	Luc Holtz (Luxemburg)	03.08.2010

* Erst seit dem 24.05.2013 offizielles UEFA-Mitglied



Tour à France

Nach den Spielen ist vor den Spielen. Brasilien ist vorbei, das nächste Ziel heißt Frankreich. In zwei Jahren findet dort die Europameisterschaft statt, und schon Anfang September startet für die Nationalmannschaft die Qualifikation. Es wird ein Wiedersehen geben: mit guten Nachbarn, mit alten Bekannten. Und dann gibt es noch eine ganz besondere Premiere.



Text Gereon Tönnihsen

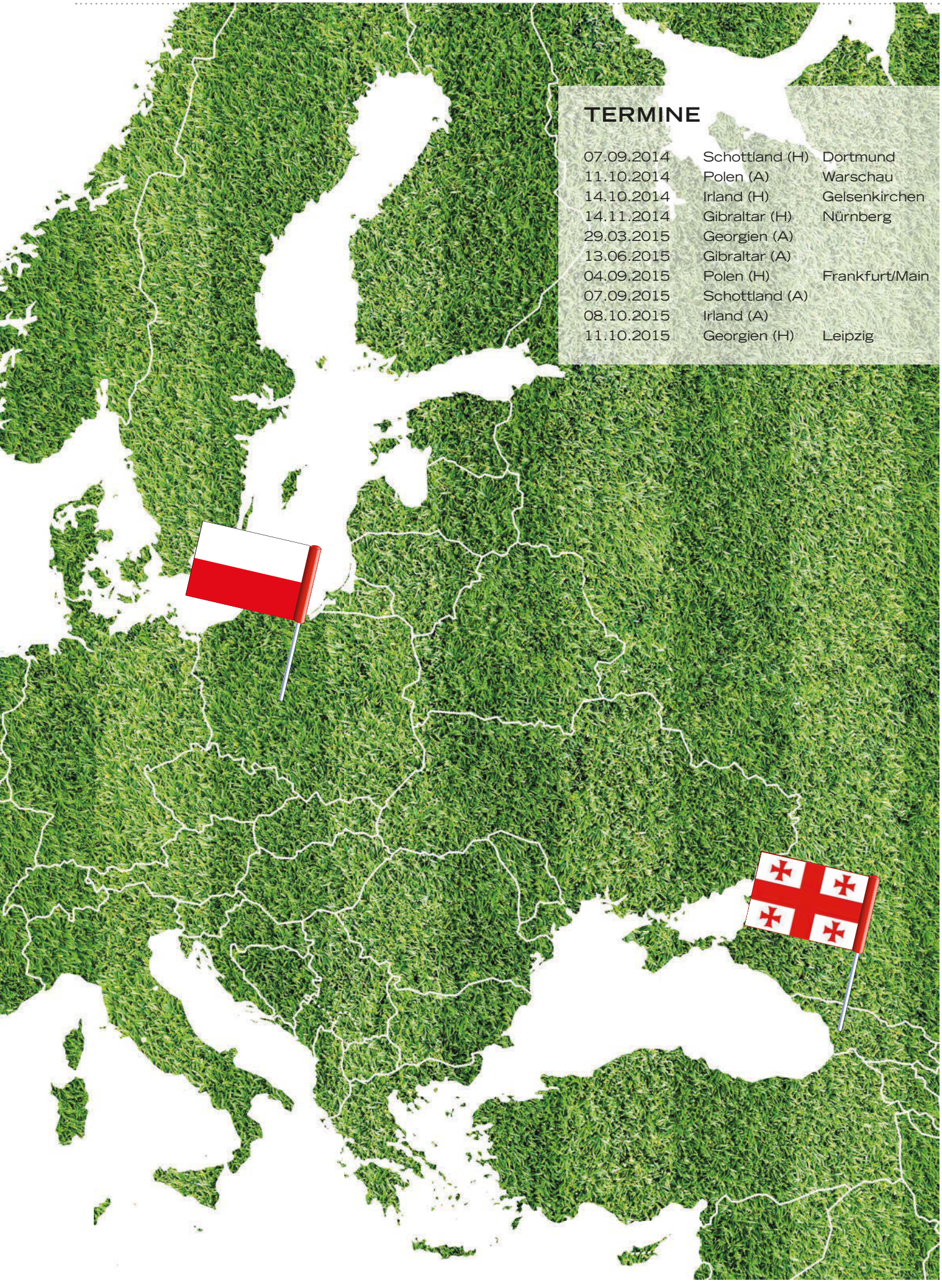
Seit 106 Jahren spielt eine deutsche Nationalmannschaft Fußball. In bislang 892 Spielen, gegen bislang 90 verschiedene Länder. Von Kasachstan bis Kanada, von Südafrika bis Südkorea, von Neuseeland bis Nordirland. Aus Europa fehlen auf dieser Liste nur Andorra, Mazedonien, Montenegro. Und Gibraltar. Doch nicht mehr lange. Am 14. November wird das Team vom Affenfelsen der 91. Gegner der DFB-Auswahl sein. Und der exotischste auf dem Weg nach Frankreich, auf dem Weg zur EM.

Allen Bula (49) trainiert die Auswahl Gibraltars. Ziemlich genau 30.000 Menschen leben in dem britischen Überseegebiet an der Südspitze der iberischen Halbinsel. Die meisten von ihnen sind fußballverrückt. Auch Bula, der mit seinem Team zum ersten Mal an einer Qualifikation teilnehmen wird. Erst seit Mai 2013 gehört Gibraltar zur UEFA. Und der Trainer will nicht nur mitspielen, um das Ganze zu genießen. „Wir wollen in die Play-offs", sagt er. Er lächelt dabei nicht, sein Blick ist fest, der Mann ist überzeugt. Warum? „Hinter den Deutschen", sagt er, „werden sich alle gegenseitig die Punkte wegnehmen." Bei einem guten Start in die Qualifikation sei alles möglich.

500 Zuschauer waren dabei, als Gibraltar Anfang Juni in seinem fünften Spiel den ersten Sieg feierte. Kyle Casciaro, 27-jähriger Mittelstürmer von Lincoln FC, erzielte in der 66. Minute gegen Malta den 1:0-Siegtreffer. Nach dem Abpfiff gab es Tränen: bei Spielern, bei Trainern, bei Betreuern. „Es war ein historischer Moment", sagt Bula, dessen Mannschaft auch schon bei der Premiere im November 2013 für Aufsehen sorgte. Gegen die Slowakei, immerhin WM-Teilnehmer von 2010, gab es ein 0:0 – vor nur 350 Fans.

Der Grund ist einfach. Weil ein passendes Stadion fehlt, müssen die Gibraltarer im portugiesischen Faro antreten. Das heißt: Jedes Spiel ist ein Auswärtsspiel, auch das gegen Deutschland im Juni 2015. Bis September 2016 soll das „Europa Point Stadium" in Gibraltar fertig sein. Dann werden auch mehr Zuschauer kommen. Am Felsen ist Europa zu Ende, doch für die Fußballer fängt Europa jetzt erst an. Da ist sich auch Gibraltars Chief Minister Fabian Picardo sicher: „Für die Menschen hier gab es vier Tage von historischer Bedeutung: die Ermordung Kennedys, die erste Mondlandung, die Wahl von Kaiane Aldorino zur ‚Miss World'. Und die Aufnahme der GFA in die UEFA."

Mit ganz so viel Pathos gehen sie in Schottland nicht in die Qualifikation. Warum auch, sie sind ja immer schon dabei. Dass die „Bravehearts"



TERMINE

07.09.2014	Schottland (H)	Dortmund
11.10.2014	Polen (A)	Warschau
14.10.2014	Irland (H)	Gelsenkirchen
14.11.2014	Gibraltar (H)	Nürnberg
29.03.2015	Georgien (A)	
13.06.2015	Gibraltar (A)	
04.09.2015	Polen (H)	Frankfurt/Main
07.09.2015	Schottland (A)	
08.10.2015	Irland (A)	
11.10.2015	Georgien (H)	Leipzig

Stammgast bei großen Turnieren waren, ist allerdings lange her. 1996 traten sie zuletzt bei einer EM an, 1998 bei einer WM, danach scheiterten sie achtmal in Serie. Statt nach Brasilien zu fahren, wurden sie in ihrer Gruppe nur Vierter – hinter Belgien, Kroatien und Serbien und mit nur drei Siegen in zehn Spielen.

Doch Trainer Gordon Strachan verbreitet Optimismus. Nicht nur, weil er selbst für die besseren Zeiten im schottischen Fußball steht. In den 80ern gehörte der heute 57-Jährige zu den besten Mittelfeldspielern Europas. Im Januar 2013 hat er die Nationalmannschaft übernommen. Und die Tendenz ist positiv: Die Schotten sind sechs Spiele hintereinander unbesiegt, die drei Siege in der WM-Qualifikation gab es in den letzten vier Partien, allein zwei gegen die Kroaten. In der FIFA-Weltrangliste sind sie immerhin 27.

„Wenn Sie mir vor einem Jahr, nach meinen ersten Spielen gegen Wales und Serbien, gesagt hätten, dass wir gegen Deutschland spielen müssen, hätte ich geantwortet: ‚Oh, nein, müssen wir wirklich?' Aber jetzt nicht mehr", sagt Strachan. Er spricht oft von Überzeugung, auch von Mut und Organisation, von Entwicklung. „Die Deutschen werden sich qualifizieren, sie haben seit 100 Jahren keinen Fehler gemacht. Platz zwei werden die anderen unter sich ausmachen. Und den möchten wir erreichen." Um endlich auch mal wieder bei den ganz Großen dabei sein zu können. Schottland ist am 7. September in Dortmund der erste Gegner der DFB-Auswahl.



Erster Auswärtsgegner ist Polen, der Co-Gastgeber der EM 2012. Rein statistisch eine klare Sache, denn Deutschland hat in 18 Spielen gegen den östlichen Nachbarn noch nie verloren (zwölf Siege, 31:9-Tore). Doch Zahlen von gestern bringen in Spielen von morgen nicht wirklich viel. Die WM verpassten die Polen klar. Sie wurden in ihrer Gruppe Vierter hinter England, der Ukraine und Montenegro. Und kassierten gegen San Marino ein Gegentor. Selbst Top-Stürmer Robert Lewandowski konnte das unglückliche Abschneiden nicht verhindern.

Der Mann, der federführend den Umschwung beim Weltranglisten-61. herbeiführen soll, heißt Adam Nawałka, ist 56 Jahre alt und seit Ende Oktober vorigen Jahres Polens Nationaltrainer. Das Nachwuchskonzept des Verbandes trage erste Früchte, sagt er. Sein Ziel: „Wir wollen eine tolle Truppe entwickeln, die guten Fußball spielt und sich auch untereinander gut versteht." Frankreich hat er im Blick, er weiß, dass viel Arbeit auf ihn und sein Team wartet: „Es wird nicht leicht für uns. Aber wir haben keine Angst. Wichtig ist der Glaube. Wenn wir aufopferungsvoll kämpfen und auch ein wenig Glück haben, ist alles möglich." Auch ein Sieg gegen Deutschland?

Irland hat das schon mal geschafft, fünfmal sogar schon, zuletzt allerdings vor 20 Jahren. Lange her. Giovanni Trapattoni hatte das Team 2012 zur EM geführt und stand auch in der zurückliegenden WM-Qualifikation die meiste Zeit an der Seitenlinie. Brasilien wurde am Ende recht deutlich verpasst, Deutschland, Schweden und Österreich waren besser. Der „Mister" ist nicht mehr da. Martin O'Neill, ein Nordire, hat die Mannschaft übernommen. Und gleich mal das Spielsystem umgestellt. „Wenn du gewinnen willst, musst du mehr Tore schießen als der Gegner. Wenn du mehr Tore schießen willst, musst du mehr Chancen kreieren. Wenn du mehr Chancen kreieren willst, musst du offensiv und mutig sein", sagt er.

Als Spieler von Nottingham Forest gewann O'Neill zweimal den Europapokal der Landesmeister, als Klubtrainer von Celtic Glasgow wurde er dreimal Schottischer Meister. Als Nationalcoach würde es ihm zunächst schon reichen, bei der EM in Frankreich überhaupt dabei zu sein. Vor den Gegnern auf dem Weg dorthin hat er ziemlichen Respekt. „Ich finde, das ist die schwierigste Gruppe von allen", sagt er, „aber sie ist auch sehr spannend. Lässt man Deutschland außen vor, ist die Gruppe ziemlich ausgeglichen."

Das sieht auch Temur Ketsbaia so. Georgiens Fußballheld trainiert seit 2009 das Team der besten Fußballer seines Landes. „Natürlich ist Deutschland der klare Favorit", sagt er. „Dahinter kann alles passieren. Vier Teams kämpfen darum, den zweiten Platz zu erreichen. Wir hoffen, dass wir das sein werden." Sollte das gelingen, wäre es eine Premiere. Denn die Georgier haben noch nie an einem großen Turnier teilgenommen.

Auch gegen die Deutschen haben sie noch nie gewonnen. In der Qualifikation für England 1996 gewann das von Berti Vogts trainierte DFB-Team mit 2:0 und 4:1 und wurde letzten Endes Europameister. Ketsbaia war damals noch als Spieler dabei. Und 2006, es war das zweite Spiel unter Joachim Löw, hieß es am Ende 2:0. Den georgischen Trainer interessiert das nicht. Was vor ihm liegt, ist spannender. Und er rechnet sich durchaus Chancen aus: „Als ich kam, hatte die Mannschaft zwei Jahre nicht gewonnen. Doch das hat sich geändert. Wir sind effizienter geworden." Dennoch war Georgien in der Brasilien-Quali chancenlos, was allerdings auch damit zu tun hatte, dass in derselben Gruppe auch Spanien und Frankreich an den Start gingen.

Die WM ist vorbei, das nächste Ziel vor Augen. Der brasilianischen Reise soll die französische folgen. Seit fast sieben Jahren hat Deutschland kein Qualifikationsspiel mehr verloren. „Wir haben immer den Anspruch, dass wir die Gruppe gewinnen und uns direkt qualifizieren", sagt Bundestrainer Joachim Löw. Bis zur EM sind es dann genau zehn Schritte.

NEUER MODUS

Zum ersten Mal in der Geschichte der Europameisterschaften werden **24** Mannschaften am Endturnier teilnehmen. Das wirkt sich natürlich auch auf die Qualifikation aus. **53** Länder spielen in neun Gruppen um die **23** freien Plätze, Frankreich ist als Gastgeber automatisch dabei. Die ersten zwei Teams jeder Gruppe qualifizieren sich direkt, außerdem der beste Drittplatzierte. Die anderen acht Dritten spielen in Play-offs mit Hin- und Rückspiel die restlichen vier EM-Teilnehmer aus. Das Turnier findet vom **10. Juni bis 10. Juli 2016** statt.


W★★★★HNSINN!
Die Bundesliga gratuliert der Nationalmannschaft und dem Team hinter dem Team zum Gewinn der Fußball-Weltmeisterschaft 2014. Der deutsche Fußball bleibt Weltklasse, die Bundesliga freut sich auf ihre Weltmeister.
BUNDESLIGA

Eine echte Marke. Aus Anlass des vierten WM-Triumphes der Nationalmannschaft hat das Bundesministerium der Finanzen eine Sonderbriefmarke mit dem Motiv „Deutschland Fußball-Weltmeister 2014“ herausgegeben. Die 60-Cent-Marke für Standardbriefe ist bundesweit in den Verkaufsstellen der Deutschen Post erhältlich.



Drei Weltmeister für Europa. Manuel Neuer, Philipp Lahm und Thomas Müller stehen auf der zehn Spieler umfassenden UEFA-Shortlist für die Wahl zu „Europas Fußballer des Jahres“. Das Ergebnis wird am 28. August bekannt gegeben. Bei den Frauen hoffen Lena Goeßling, Nadine Keßler, Alexandra Popp und Martina Müller auf die Auszeichnung.

Wiedersehen mit Israel. Die deutsche Nationalmannschaft wird im kommenden Jahr ein Länderspiel gegen Israel bestreiten. Die Begegnung findet am 25. März 2015 in Israel statt, als Austragungsorte kommen Jerusalem oder Haifa in Frage. Vereinbart wurde das Spiel auch vor dem Hintergrund, dass zwischen beiden Ländern seit 50 Jahren diplomatische Beziehungen bestehen. Beim bislang letzten Aufeinandertreffen gewann die DFB-Auswahl im Mai 2012 in Leipzig mit 2:0.

3

Treffer gelangen DFB-Präsident Wolfgang Niersbach am 19. Juli an der Torwand des „Aktuellen Sportstudios“ – alle drei mit rechts ins obere linke Eck. Starke Leistung, aber nicht ganz in Rekordnähe. Bisher verwandelten acht Gäste fünf ihrer sechs Versuche, darunter Günter Netzer und Rudi Völler.

WER DRITTER IST, WILL ERSTER WERDEN

3. Liga: Neues Logo und neuer Markenauftritt

Zu Beginn der Saison 2014/2015 präsentiert sich die 3. Liga mit einem neuen Markenauftritt. Sichtbarstes Zeichen der Erneuerung ist das geänderte Logo der dritthöchsten Spielklasse: ein Fußballer beim Seitfallzieher unter dem Schriftzug „3. Liga“. Der Leitspruch des neuen Auftritts lautet „Zeigt's uns!“ und symbolisiert die Aufbruchstimmung im siebten Jahr seit Gründung der Spielklasse und das Bestreben, gemeinsam an einem großen Ziel zu arbeiten. Für die Umsetzung erhalten die Vereine der 3. Liga ein Baukastensystem. Es enthält individuell anpassbare Motive, Claims und Logos. Somit können die Klubs ihr eigenes Erscheinungsbild mit dem neuen Markenauftritt verbinden.

„Das sportliche Profil der 3. Liga ist klar umrissen, und diese Spielklasse hat sich in der Fußball-Landschaft in Deutschland etabliert“, sagt Peter Frymuth, zuständiger DFB-Vizepräsident für Spielbetrieb und Fußball-Entwicklung. „Die 3. Liga hat sich unter dem Dach des DFB als dritte Profispielklasse im Sinne einer eigenständigen Marke positioniert. Das gemeinsam mit den Vereinen entwickelte neue Erscheinungsbild mit dem Untertitel ‚Wer Dritter ist, will Erster werden' passt deshalb perfekt.“

Zu diesem Zweck wurde in der vergangenen Saison gemeinsam mit den Vereinen zunächst der Status quo der Marke 3. Liga erarbeitet, anschließend fand ein Ausschreibungsprozess statt. Der DFB-Direktor Spielbetrieb, Ulf Schott, erklärt zum neuen Markenauftritt: „Wichtig war es uns, gemeinsam mit den Vereinen den eigenständigen und unverwechselbaren Charakter der 3. Liga darzustellen. Der Claim ‚Zeigt's uns!' veranschaulicht diesen Anspruch. Denn wir wollen gemeinsam mit den Klubs zeigen, welche Anstrengungen die Vereine unternehmen, und dass der Erfolg immer ein Produkt der gesamten Liga ist.“

Auch DFB-Marketingdirektor Denni Strich ist angetan vom neuen Auftritt: „Diese neue Marke strahlt eine hohe Emotionalität aus und verkörpert dadurch Leidenschaft und Selbstbewusstsein. Dieser offensive und unverwechselbare Auftritt ist das Ergebnis eines perfekten Zusammenspiels zwischen Klubs und Verband. Unterstützt von Marktforschung und Analysen wurde ein Markenbild entwickelt, das durch seine Authentizität und seine Lebendigkeit sowohl die Liga als auch ihre Klubs noch attraktiver für Partnerschaften werden lässt.“

DFB-Pokal: Mehr Geld für Amateurklubs

Das Präsidium des DFB hat den Verteilungsschlüssel für die Vermarktungserlöse des DFB-Pokals festgelegt. Für die Spielzeiten 2014/2015 und 2015/2016 garantiert der neue Schlüssel dabei vor allem eine erhebliche Besserstellung der teilnehmenden Amateurvereine, weil die Ausschüttung in den ersten Runden signifikant gestiegen ist. Nach dem bisher gültigen Verteilungsschlüssel erhielt jeder Amateurverein in der 1. Hauptrunde des DFB-Pokals 100.000 Euro, künftig steigen die Einnahmen um 40.000 Euro auf 140.000 Euro. In der 2. Hauptrunde steigen die Garantieeinnahmen von 245.000 Euro auf künftig 268.000 Euro. Die qualifizierten Amateurvereine erhalten damit in den kommenden beiden Spielzeiten alleine in der ersten Runde eine Gesamtsumme von 6,72 Millionen Euro, was einer Steigerung von zwei Millionen Euro entspricht. Der Anstieg wird vor allem ermöglicht durch das Entgegenkommen der Bundesliga-Klubs, die auf ihre wirtschaftlichen Vorteile durch die Einnahmen aus den Live-Spielen im Free-TV und der internationalen Vermarktung verzichten. „Die Mehreinnahmen in den ersten Runden sind ein finanzielles Entgegenkommen für die Amateurvereine“, sagt DFB-Generalsekretär Helmut Sandrock. „Dass die Bundesligaklubs zu diesem Schritt bereit waren, ist ein starkes Zeichen der Solidarität.“ DFB-Vizepräsident Peter Frymuth erklärt: „Der Pokal lebt auch von dem besonderen Reiz der Großen gegen die Kleinen. Dass die Amateurvereine jetzt auch wirtschaftlich noch stärker berücksichtigt werden, ist ein weiterer Beleg für die Einheit des Fußballs in Deutschland.“



EIN WUNDERBARER SCHUH

Fußballmuseum: Erinnerung an Rahns Tor im WM-Finale 1954



Es ist bis heute das berühmteste Tor der deutschen Fußballgeschichte. Helmut Rahn erzielte im WM-Finale 1954 gegen Ungarn das entscheidende 3:2. Mit links ins linke untere Toreck. Und eben dieser linke Schuh wird ab dem kommenden Jahr im Deutschen Fußballmuseum in Dortmund zu sehen sein. Rahns Söhne Uwe Helmut und Klaus Peter stellten 60 Jahre nach dem Titelgewinn das Exponat für die Dauerausstellung zur deutschen Fußballgeschichte zur Verfügung.

„Helmut Rahns Schuh erinnert an ein sporthistorisches Ereignis, dem wie keinem anderen bedeutende gesellschaftliche Auswirkungen zugeschrieben werden. Zugleich rückt er einen großartigen Menschen und Fußballer in den Fokus, der sich trotz seines Spitznamens „Boss" insbesondere nach seiner Karriere nie gerne selbst im Mittelpunkt gesehen hat", sagt Museumsgeschäftsführer Manuel Neukirchner. „Wir sind der Familie Rahn sehr dankbar für die Leihgabe. Die Erinnerungsstücke an das ‚Wunder von Bern' bilden eine zentrale Inszenierung in der Ausstellung des Deutschen Fußballmuseums."

Rahns ältester Sohn, Uwe Helmut, zeigte sich angetan vom Ausstellungskonzept: „Der Schuh wird mit dazu beitragen, vor allem auch jüngeren Museumsbesuchern zeitgeschichtliche Umstände und Dimensionen des WM-Sieges von 1954 näherzubringen. Wie unseren Vater begleitet sein Tor auch uns ein Leben lang. Wir verbinden damit viele spannende und aufregende Erinnerungen." Der Fußballschuh in der Größe 43 ist mit einem Bronzeüberzug versehen und hat ein Gewicht von 750 Gramm. Auf den drei linken seitlichen Streifen ist vermerkt: „WM 54", „Rahn", „3:2". Er wird mit Eröffnung des Deutschen Fußballmuseums im ersten Halbjahr 2015 Teil der Dauerausstellung sein.

GIBRALTAR IN NÜRNBERG

Nationalmannschaft: Qualifikationsspiel verlegt

Die Vergabe des EM-Qualifikationsspiels gegen Gibraltar nach Bremen ist aufgehoben. Das hat das DFB-Präsidium einstimmig beschlossen. Neuer Austragungsort für das am 14. November 2014 terminierte Spiel des Weltmeisters ist Nürnberg. Das Präsidium reagierte mit der Aufhebung auf eine Entscheidung des Bremer Senats vom 22. Juli 2014, wonach dort künftig die Veranstalter an der Finanzierung von Polizeieinsätzen im Umfeld von Fußballspielen und anderen gewinnorientierten Großveranstaltungen beteiligt werden sollen.

„Es tut uns sehr leid für die Fans in Bremen, die unsere Weltmeister gerne gesehen hätten", sagte DFB-Präsident Wolfgang Niersbach. „Wir haben aber eine klare Vereinbarung mit der Innenministerkonferenz, dass wir unsere Präventivmaßnahmen verstärken und im Gegenzug die aus unserer Sicht verfassungswidrige Kostenbeteiligung an Polizeieinsätzen weiterhin nicht thematisiert wird. Diese Vereinbarung hat Bremen durch seinen Alleingang gebrochen. Natürlich sind wir offen für Gespräche, die uns wieder auf eine gemeinsame Linie bringen."

Ligapräsident Dr. Reinhard Rauball sagte, dieser Schritt sei richtig und notwendig – bei allem Verständnis für die Bremer Fans: „Die Tatsache, dass Bremen als einziges Bundesland den gemeinsam mit der Innenministerkonferenz eingeschlagenen Weg der Zusammenarbeit in sensiblen Sicherheitsfragen verlässt, kann allerdings nicht noch mit der Vergabe von Länderspielen belohnt werden. Ich bin froh, dass DFB und Liga hier gemeinsam mit dem DOSB eine einheitliche Position vertreten."

Glücksspielstaatsvertrag: Resolution der Verbände

Die Konferenz der Vorsitzenden der Regional- und Landesverbände des DFB hat eine Resolution verabschiedet, in der sie den Stillstand bei der Umsetzung des zum 1. Juli 2012 in Kraft getretenen Glücksspielstaatsvertrags beklagt. Geschlossen fordern die Verbände die Politik zum Handeln auf. In der Resolution heißt es: „Noch immer ist keine der nach diesem Vertrag für die rechtmäßige Veranstaltung von Sportwetten notwendige Konzession erteilt worden, auch nicht an ODS Deutschland (Oddset)." Und weiter: „Durch die noch immer nicht erfolgte Umsetzung des Glücksspielstaatsvertrags gehen nicht nur den Bundesländern, sondern auch dem Breitensport und besonders dem Amateurfußball Zuwendungen und Vermarktungserlöse verloren. Die Konferenz der Vorsitzenden der Regional- und Landesverbände des DFB fordert die in den Bundesländern Verantwortlichen daher auf, jetzt unverzüglich die Vergabe von Konzessionen in Angriff zu nehmen. Weiteres Warten verhindert, dass dem Fußballsport notwendige Mittel zum Beispiel für die Jugendarbeit und die Talentförderung zur Verfügung gestellt werden können." Dem Staat gingen dadurch Millionen möglicher Steuereinnahmen, dem Amateufußball fest vereinbarte Zuwendungen verloren, sagte der 1. DFB-Vizepräsident Amateure, Dr. Rainer Koch: „Deshalb fordern wir in unserer Resolution, dass der Staatsvertrag nun endlich und schnellstmöglich umgesetzt wird. Bei diesem überfälligen Prozess muss Oddset eine Konzession erhalten."

WO ALLES BEGANN

Auch die Größten der Welt haben mal klein angefangen. 21 Spieler des deutschen WM-Kaders begannen ihre Karriere bei Amateurvereinen. Hier nahmen die großen Karrieren ihren Anfang, in einem der rund 25.500 Klubs an der Basis. Der vierte Stern – er gehört auch dem Amateurfußball. Auch dem TV Oeffingen, wo Sami Khedira seine Liebe zum Fußball entdeckte.

Text Henrik Lerch

Ein letzter, schneller Gang zur Toilette. Ein letzter Check, ob die Sicht auf den Fernsehschirm frei ist. Ein letztes Mal das Deutschland-Trikot an der Schulter zurechtgerückt: 200 Fußballfans fiebern in der Vereinsgaststätte des TV Oeffingen dem Anpfiff des WM-Endspiels der deutschen Nationalmannschaft gegen Argentinien in Brasilien entgegen. Es ist laut, es ist hektisch, die Anspannung steigt. Und dann plötzlich das: „Wir waren geschockt! Und traurig“, sagt der Vereinsvorsitzende Thomas Laissle. Denn als Schiedsrichter Nicola Rizzoli das Finale anpfeift, ist Sami Khedira, der vor mehr als 20 Jahren auf dem Sportgelände Tennwengert das erste Mal vor den Ball getreten hat, nicht dabei. „Die Nachricht, dass er verletzt ist, hatten wir bei dem Trubel nicht mitbekommen. Als er nicht auftauchte, haben wir uns alle angeguckt und gefragt: ‚Wo ist unser Sami?‘“, erzählt Laissle.

Also war der Turnverein Oeffingen 1897 e.V., ein Sportklub mit rund 2.200 Mitgliedern in zehn Abteilungen aus der 44.000-Einwohner-Stadt Fellbach bei Stuttgart, im großen WM-Endspiel doch nicht dabei. Also nicht direkt. Mittelfeldstar Sami Khedira von Real Madrid hatte sich nach einem Kreuzbandriss ins Nationalteam und in die WM gekämpft. Seinen Finaleinsatz musste der 27-Jährige dann wegen Problemen an der linken Wade kurzfristig absagen. Seine vielen Oeffinger







Als die Khedira-Jungs noch alle in Oeffingen wohnten (von links): Denny, Sami und Rani.





DIE ERSTEN KLUBS DER HELDEN

Tennis Borussia Berlin	Jérôme Boateng
BV Rentfort	Julian Draxler
SG Rieschweiler	Erik Durm
SV March	Matthias Ginter
SC 1919 Ronsberg	Mario Götze
VfL Kemminghausen	Kevin Großkreutz
TuS Haltern	Benedikt Höwedes
FC Bayern München	Mats Hummels
TV Oeffingen	Sami Khedira
SG Blaubach-Diedelkopf	Miroslav Klose
BV Gräfrath	Christoph Kramer
Greifswalder SC	Toni Kroos
FT München-Gern	Philipp Lahm
TSV Pattensen	Per Mertesacker
TSV Pähl	Thomas Müller
1. FV Bebra	Shkodran Mustafi
FC Schalke 04	Manuel Neuer
DJK Westfalia 04 Gelsenkirchen	Mesut Özil
FC 07 Bergheim	Lukas Podolski
Ludwigshafener SC	André Schürrle
FC Oberaudorf	Bastian Schweinsteiger
Sportfreunde Eisbachtal	Roman Weidenfeller
Viktoria Köln	Ron-Robert Zieler

Fans mit der Nummer sechs auf dem Rücken konnten ihren Helden nicht anfeuern.

„Die Stimmung nach dem Tor von Götze und dem 1:0-Sieg war natürlich trotzdem großartig. Wir freuen uns unwahrscheinlich über den vierten Weltmeistertitel und den Erfolg für Sami", sagt Laissle. „Aber wir bleiben auch trotz dieser Riesengeschichte weiter bodenständig und schwäbisch bescheiden." Vielleicht auch, weil die erste Mannschaft des Klubs vor wenigen Wochen nach einer 3:5-Heimniederlage vor 80 Zuschauern gegen die TSG Backnang aus der Landesliga abgestiegen ist. Mit der Trikotnummer zehn war hier auch Denny Khedira beteiligt. Der Mittelfeldspieler wird dabei hin und wieder von seinem vier Jahre älteren Bruder Sami beim Kicken unter die Lupe genommen.

Ihren Anfang im 6.500-Einwohner-Örtchen hat die Geschichte der Khediras 1992 genommen: Der fünfjährige Sami wird im Verein angemeldet, lernt das Fußballspielen bei den Bambini, wird von seinem Vater Lazhar sowie Roland Ihring trainiert und nach einem E-Junioren-Hallenturnier vom großen VfB Stuttgart abgeworben. „So sehr wir uns auch freuen, das ist heutzutage ziemlich bitter für uns", bedauert Laissle. „Sami war für uns zu jung, als er zum VfB gewechselt ist. Wenn er für eine hohe Ablöse verkauft wird, bekommen wir leider keine Ausbildungsentschädigung."

In die Fußstapfen von Sami, der in Stuttgart geboren wurde und von Fellbach aus längst die große, weite Welt kennengelernt hat, könnte am ehesten der jüngste der drei Brüder treten: Junioren-Nationalspieler Rani Khedira ist in diesem Sommer vom VfB Stuttgart, für den er überwiegend in der zweiten Mannschaft und neunmal in der Bundesliga zum Einsatz kam, zu Zweitligist RB Leipzig gewechselt. Im Alter von elf Jahren hatte er den Verein verlassen. Ein neuer großer Hoffnungsträger aus dem kleinen Ort. In Oeffingen sind sie mächtig stolz auf ihre prominenten Fußballer.

An einer Brücke im Ort haben Vereinsmitglieder am Tag nach dem WM-Finale ein großes Plakat aufgehängt: „Oeffingen grüßt seinen Weltmeister Sami Khedira!", ist dort zu lesen. Im Goldenen Buch der Stadt Fellbach steht er bereits – und nun gibt es trotz aller schwäbischen Bescheidenheit die große Idee, eventuell die Sportanlage in „Sami-Khedira-Stadion" umzubenennen. „Das Stadion gehört der Stadt Fellbach. Sie müsste einer Umbenennung zustimmen, zuvor müssten wir das auch erst diskutieren", sagt Laissle. Aber wie viele Amateurvereine haben schon einen Weltmeister?

Der kleine Fußball kommt groß raus

Es ist, wie es der 1. DFB-Vizepräsident Amateure, Dr. Rainer Koch, treffend bezeichnet, nicht weniger als der Aufbruch des deutschen Amateurfußballs in ein neues digitales Zeitalter. Am 29. Juli hat der DFB die technische und redaktionelle Hoheit über das Internetportal FUSSBALL.DE übernommen. Und die Seite von Grund auf erneuert, mit neuem Design, mit exklusiven Geschichten, allen Spielen, allen Toren, mit Profilen für Spieler, Mannschaften, Vereine. Hier haben die Amateure immer ein Heimspiel.

Text Stephan Brause

Wer eine Internetseite neu gestaltet, spricht gerne von einem Relaunch. Der Look wird verändert, vielleicht ein paar Inhalte. Und fertig. „Doch das wäre im Fall von FUSSBALL.DE viel zu kurz gegriffen, wir haben alles umgekrempelt. Seitdem wir am 29. Juli online gegangen sind, ist nichts mehr, wie es war", sagt DFB-Mediendirektor Ralf Köttker. Zu Recht, denn mit seinem Vorgänger hat das neue FUSSBALL.DE kaum noch etwas gemein. Außer natürlich dem Namen und der Tatsache, dass hier exklusiv und zeitnah nach Schlusspfiff die offiziellen Ergebnisse und Statistiken der rund 80.000 Partien zu finden sind, die Woche für Woche zwischen Flensburg und Oberstdorf, zwischen Kleve und Guben ausgetragen werden.

Rückblende: Es war Ende Februar 2012, als der Grundstein für das wohl ambitionierteste Internetprojekt in der Geschichte des DFB gelegt wurde. Und zwar von der Basis selbst. Auf dem Amateurfußballkongress in Kassel äußerten die Vertreter der Amateurvereine den deutlichen Wunsch in Richtung DFB und Landesverbände, dass es allerhöchste Zeit sei für eine gemeinsame Heimat im Internet. Zwar existiert FUSSBALL.DE schon seit vielen Jahren und greift auf die exklusiven Daten aus dem DFB-net zurück, jedoch wurde vor allem redaktionell wenig Augenmerk auf den Amateurfußball gelegt.

So war es irgendwie logisch, dass auch aus diesem Grund in den zurückliegenden Jahren zahlreiche lokale Portale entstanden, die sich ausschließlich auf den „kleinen" Fußball fokussierten. „Natürlich kann man darüber diskutieren, ob wir den Schritt, FUSSBALL.DE als Internetheimat für den Amateurfußball selbst zu betreiben, schon vor ein paar Jahren hätten treffen sollen", sagt Stefan Ludwig, Geschäftsführer der DFB-Wirtschaftsdienste. Aber darüber zu diskutieren, sei jetzt müßig: „Jetzt bringen wir in FUSSBALL.DE ein bundesweites Portal auf den Markt, das seinesgleichen sucht."

Der Wunsch der Basis bildete also den Startschuss, und nachdem der Vertrag mit der Deutschen Telekom, an die FUSSBALL.DE bislang verpachtet war, fristgerecht gekündigt worden war, ging das Projektteam im vergangenen Sommer mit Hochdruck an die Arbeit. Technisch bei der DFB-Medien GmbH in Hannover, redaktionell, funktional und wirtschaftlich in Frankfurt. „Wir haben beim Neuaufbau der Seite vor allem auf die Userfreundlichkeit und Interaktionsmöglichkeiten geachtet. In unserem Team arbeiten zahlreiche Kollegen, die nebenberuflich auch in kleinen Amateurvereinen als Trainer oder Spieler aktiv sind. Diese Erfahrungen haben wir von Beginn an in das Projekt einfließen lassen", sagt Köttker.

Allerdings weist er auch darauf hin, dass der Zeitraum zwischen der Entscheidung für ein komplett neues


NEBEN DEM
PLATZ IST
FUSSBALL.DE
FUSSBALL.DE –
alles neu ab dem 29. Juli 2014.
UNSERE AMATEURE. ECHTE PROFIS.



FUSSBALL.DE und dem Launchtermin durchaus ambitioniert bemessen war. „Das, was von allen Beteiligten binnen eines Jahres auf die Beine gestellt wurde, wird neue Maßstäbe setzen", sagt er. „Aber natürlich sehen auch wir noch viele Entwicklungsmöglichkeiten und haben zahlreiche kreative Ideen, die wir in den kommenden Jahren im engen Austausch mit den Landesverbänden und vor allem den Usern von FUSSBALL.DE nach und nach umsetzen wollen."

Vor allem auch im redaktionellen Bereich setzt das neue FUSSBALL.DE komplett auf die Karte Amateurfußball. Allein der Profi-Newsflash auf der Startseite versorgt den User rund um die Uhr auch mit den wichtigsten Kurznachrichten aus Bundesliga, Europapokal und vom amtierenden Fußball-Weltmeister, lange Texte allerdings sucht man hierzu vergeblich. Die sind allein dem „kleinen" Fußball vorbehalten. „Wir wollen die vielen spannenden Geschichten, die der Amateurfußball tagtäglich liefert, journalistisch hochwertig aufarbeiten und bundesweit verbreiten. Immer mit dem Ziel, möglichst vielen Menschen zu zeigen, mit welcher Leidenschaft und Emotionalität der Fußball an der Basis gelebt wird", sagt Köttker.

Darüber hinaus bietet FUSSBALL.DE dem Deutschen Fußball-Bund und seinen 26 Regional- und Landesverbänden die einmalige Möglichkeit, direkt mit der Basis zu interagieren. Ein zentraler Punkt dabei ist der Servicegedanke. Spieler, Trainer, ehrenamtliche Vereinsmitarbeiter aus den unterschiedlichsten Bereichen und Schiedsrichter finden im neuen Bereich „Training und Service" zahlreiche Hilfestellungen und Tipps für ihre tägliche Arbeit an der Basis. „Deshalb ist FUSSBALL.DE auch weit mehr als ein einfacher Onlineauftritt. Es ist die digitale Bündelung aller Serviceangebote des DFB und seiner Landesverbände für die Basis und der wohl wichtigste Schritt auf dem gemeinsamen Weg der Verbände, auch im Internet noch stärker als Dienstleister für den Amateurfußball zu fungieren", sagt Peter Frymuth, DFB-Vizepräsident für Spielbetrieb und Fußballentwicklung.

Wichtigster Bestandteil von FUSSBALL.DE wird jedoch auch weiterhin der Ergebnisbereich sein. Hier tummeln sich die knapp sieben Millionen Amateurfußballer nach ihren Spielen, schauen, wie die Konkurrenz gespielt, wer die Tore erzielt und wie sich die Tabellensituation verändert hat. Das alles gibt es natürlich auch weiterhin, nur grafisch wesentlich anspruchsvoller und einfacher zu bedienen, doch die Möglichkeiten, die sich dem User fortan in diesem Bereich bieten, sind deutlich ausgeweitet worden.

Jede Mannschaft bekommt eine eigene Seite, jede Liga ein eigenes Diskussionsforum und jeder einzelne Spieler die Möglichkeit, sich ein hochwertiges und individuelles Spielerprofil anzulegen. „Wenn der elektronische Spielbericht vorliegt, was bei über 60 Prozent aller Partien bereits der Fall ist, können sogar seine aktuellen Leistungsdaten und viele weitere Informationen angezeigt werden. Spätestens dann sieht das Spielerprofil eines Kreisligakickers auf FUSSBALL.DE nicht anders als das eines Bundesliga-Profis auf anderen Seiten aus. Vielleicht sogar besser", sagt Köttker.

Natürlich kann der DFB ein solch langfristig angelegtes Großprojekt wirtschaftlich nicht alleine stemmen. Muss er auch nicht, denn mit der Deutschen Post AG konnte ein strategischer Hauptpartner für den Amateurfußball und somit ein tatkräftiger Unterstützer für FUSSBALL.DE gewonnen werden „Wir freuen uns sehr, dass die Deutsche Post nicht nur weiterhin Premiumpartner des DFB ist, sondern sich in Zukunft auch sehr stark im Amateurfußball engagiert", sagt DFB-Präsident Wolfgang Niersbach. „Mit einem solch zuverlässigen und starken Partner an der Seite, ist es dem DFB und seinen Landesverbänden möglich, das Serviceangebot für den Amateurfußball im Internet auf ein nie da gewesenes Niveau zu heben." Der zweite Partner, der bereits sein Engagement für FUSSBALL.DE zugesichert hat, ist adidas, langjähriger Generalausrüster des DFB.

Klar ist jedoch, dass sich das neue FUSSBALL.DE vor allem dann durchsetzen wird, wenn es von den Amateuren auch wirklich angenommen wird. Dass dies der Fall sein wird, davon ist nicht nur Jennifer Schmidt überzeugt: „Wir waren ja bislang schon immer auf FUSSBALL.DE unterwegs, auch wenn die Seite bislang nicht auf den Amateurfußball ausgelegt war. Jetzt macht die Seite richtig Spaß und bietet viel mehr Möglichkeiten. Ist doch klar, dass wir da mitmachen." Bleibt eigentlich nur zu hoffen, dass es möglichst viele Amateurfußballer so sehen, wie die Torjägerin des Frankfurter Kreisligisten SC Riedberg. Mit der neuen Seite haben sie auf jeden Fall die perfekte Vorlage bekommen.

Und so kommen Sie auf die neue Seite:
www.FUSSBALL.DE


DIE
SPIELMACHER
CLOUD.
Die perfekte Aufstellung – SAP ist Premiumpartner des DFB. Das bedeutet: optimale Laufwege bei allen Prozessen, präzise Spielanalysen und enges Zusammenspiel mit den Fans.
Mehr über Teamwork in der SAP® Cloud: sap.de/dfb
MEHR ERREICHEN.
SAP
© 2014 SAP AG oder ein SAP-Konzernunternehmen. Alle Rechte vorbehalten. O&M SAP EU 21/14

„Ein Niveau wie in der Champions League“

Der eine ist Präsident des größten Sportfachverbandes der Welt, der andere Vorstandsmitglied des weltweit größten Post- und Logistikunternehmens. Doch auch die Leidenschaft für den Fußball haben Wolfgang Niersbach und Jürgen Gerdes gemeinsam. Zwar hält es Ersterer eher mit der Fortuna aus Düsseldorf, während der andere dem FC Schalke 04 die Daumen drückt, doch beide haben auch ganz besonders den „kleinen“ Fußball im Blick. Und spielen Doppelpass zum Neustart von FUSSBALL.DE.

Interview
Stephan Brause

Herr Niersbach, der vierte WM-Titel der deutschen Nationalmannschaft liegt gerade einmal ein paar Tage zurück. Kann man als Präsident da eigentlich schon wieder den Blick weg vom Pokal hin zum Amateurfußball wenden?

Niersbach: Selbstverständlich. Die Erinnerungen an den vierten Stern sind natürlich nicht nur bei mir noch immer allgegenwärtig, aber das ist doch auch gut so. Denn genau diese positive Grundstimmung in Deutschland wollen wir beim DFB mitnehmen, um die Fußballbegeisterung, die durch die WM noch mal verstärkt wurde, langfristig und strukturiert vor allem für den Amateurfußball und die Talentförderung zu nutzen.

Wenn das so ist, könnte das Timing ja kaum besser sein. Nur zwei Wochen nach dem WM-Finale von Rio startete der DFB ein einzigartiges Internetprojekt für den deutschen Amateurfußball.

Niersbach: Stimmt, der 29. Juli 2014 war für den gesamten Amateurfußball ein bedeutendes Datum. An diesem Tag hat der DFB allen Amateuren in der Onlinewelt ein neues Zuhause gegeben. Mit FUSSBALL.DE haben wir eine Website kreiert, die ihresgleichen sucht. Dazu gehören Tipps und Serviceleistungen für die ehrenamtlichen Mitarbeiter an der Basis, die wissen sollen, wie man Versicherungsfragen löst, wie man Turniere gut organisiert oder wie man administrativ richtig agieren kann, beispielsweise mit Blick auf das Steuerrecht. Zudem haben wir Trainingstipps und individuelle Profile für jeden einzelnen Spieler.

Und vor allem auch weiterhin alle Ergebnisse aus dem Amateurbereich, oder?

Niersbach: Ja, natürlich. Die Ergebnisse und Statistiken von wöchentlich 80.000 Spielen, die exklusiv und zeitnah nach Spielende nur auf FUSSBALL.DE zu finden sind, machen weiterhin das Herzstück der Seite aus. Aber auch dieser Bereich ist auf ein komplett neues Level gehoben worden. So kann es zum Beispiel von nahezu allen Spielen einen Liveticker geben. Das alles ist ein Niveau im Amateurbereich, das man eigentlich nur von der Champions League erwarten würde.

Herr Gerdes, warum hat sich die Deutsche Post dazu entschieden, sich verstärkt im Amateurfußball zu engagieren?

Jürgen Gerdes: Der Fußball schafft in Deutschland das, was auch die Deutsche Post Tag für Tag leistet – nämlich Menschen im ganzen Land zu verbinden. Wir sind leidenschaftlicher Dienstleister in Sachen Kommunikation. Und darum beteiligen wir uns mit voller Überzeugung an einer Kommunikations-Plattform, die künftig von Millionen Menschen mit wachsender Begeisterung genutzt werden wird. Übrigens auch von Zigtausenden Postlern, die in ihrer Freizeit Amateurfußballer sind. Es ist uns eine wirklich große Freude, unsere sehr intensive, lebendige Partnerschaft mit dem DFB in diesen wichtigen Bereich hinein ausweiten zu können.

Niersbach: Wir sind sehr froh und stolz, dass wir unseren Regional- und Landesverbänden, vor



allem aber den etwa 26.000 Vereinen und den vielen Millionen Spielern, Trainern und ehrenamtlichen Helfern fortan diese tolle Plattform, die sicherlich den Zeitgeist trifft, bieten können. Und diese Plattform hätte der Deutsche Fußball-Bund ohne einen starken Partner wie die Deutsche Post an seiner Seite so nicht realisieren können.

Wie bewertet die Deutsche Post das Projekt FUSSBALL.DE?

Gerdes: Endlich bekommt der deutsche Amateurfußball einen Platz, der Sportlern, Trainern, Fans und ihrer ganzen Leidenschaft gerecht wird! Es ist eine gigantische Arbeit in dieses Projekt investiert worden, aber die Mühe hat sich wirklich gelohnt: Ich kann mir überhaupt nicht vorstellen, dass jemand auf diesen superprofessionellen Auftritt und die Tiefe und Breite des Angebots anders als begeistert reagiert.

Niersbach: Die tollen Inhalte sollen gerade den jungen Leuten zeigen, was für eine faszinierende Mannschaftssportart der Fußball ist. FUSSBALL.DE soll die Menschen dazu animieren, sich in dieser großen Gemeinschaft zu engagieren und selbst zu spielen. Egal ob als Trainer, Spieler, Jugendleiter, Vereinsvorsitzender oder Platzwart. Kurzum, FUSSBALL.DE ist eine tolle Werbung für den Amateurfußball.

Werbung ist ein gutes Stichwort. Gibt es Produkte der Deutschen Post, die perfekt zum Amateurfußball in Deutschland passen, die den Vereinen und Spielern einen Mehrwert bringen?

Gerdes: Selbstverständlich gibt es die. Und da wir vor allem unsere Online-Aktivitäten derzeit stark ausweiten, eignet sich gerade die Online-Plattform FUSSBALL.DE besonders gut dazu, sie zu präsentieren. Ob es um vereinseigene Briefmarken geht, die ein Klub gestalten will, ob ein Verein für sein Sommerfest die kompletten Lebensmittel und Getränke über unseren Online-Supermarkt Allyouneed.com bestellt, ob von einem Turnier auf dem Smartphone gestaltete Funcards verschickt werden – da ist ganz viel möglich, und die Zahl der Angebote wird weiter wachsen.

Niersbach: So wie eigentlich das gesamte Portal. Es ist eine unglaubliche Leistung, was unser Team redaktionell und technisch binnen weniger Monate geschaffen hat. Aber es ist auch erst der Anfang. Ich weiß, dass die Kollegen noch zahlreiche Ideen und Entwicklungsmöglichkeiten im Kopf haben, die FUSSBALL.DE in den kommenden Monaten und Jahren immer weiter verbessern werden.

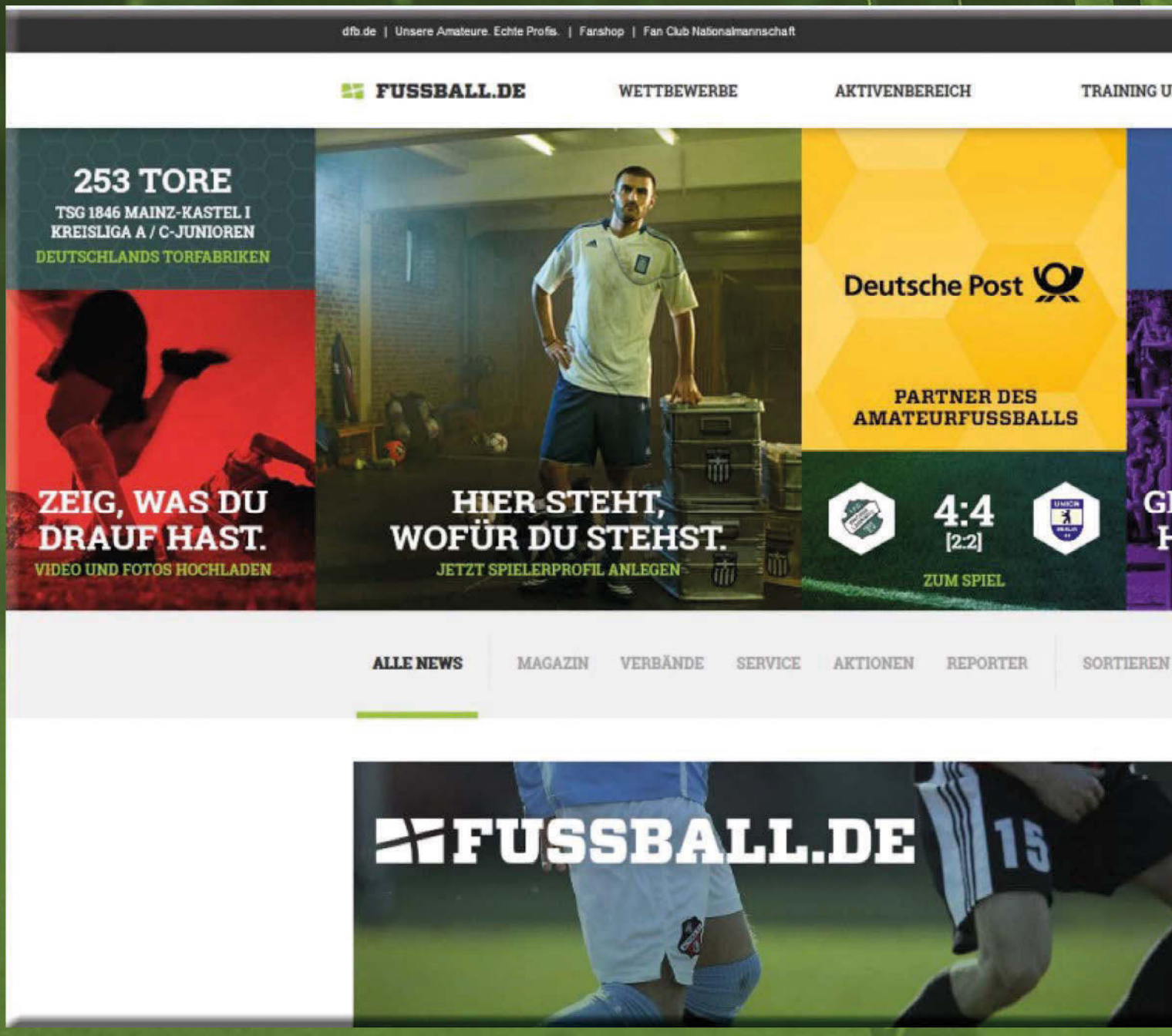
Herr Gerdes, wo sehen Sie das Projekt FUSSBALL.DE in drei Jahren?

Gerdes: Ich sehe das Projekt als wegweisendes Angebot, das der gesamte deutsche Amateurfußball nicht nur nutzt und schätzt, sondern für absolut unentbehrlich halten wird. Das gilt auch und gerade für die Vielzahl ganz neuer Services. Allerdings: Ich bin mir sehr sicher, dass es dafür keine drei Jahre brauchen wird!

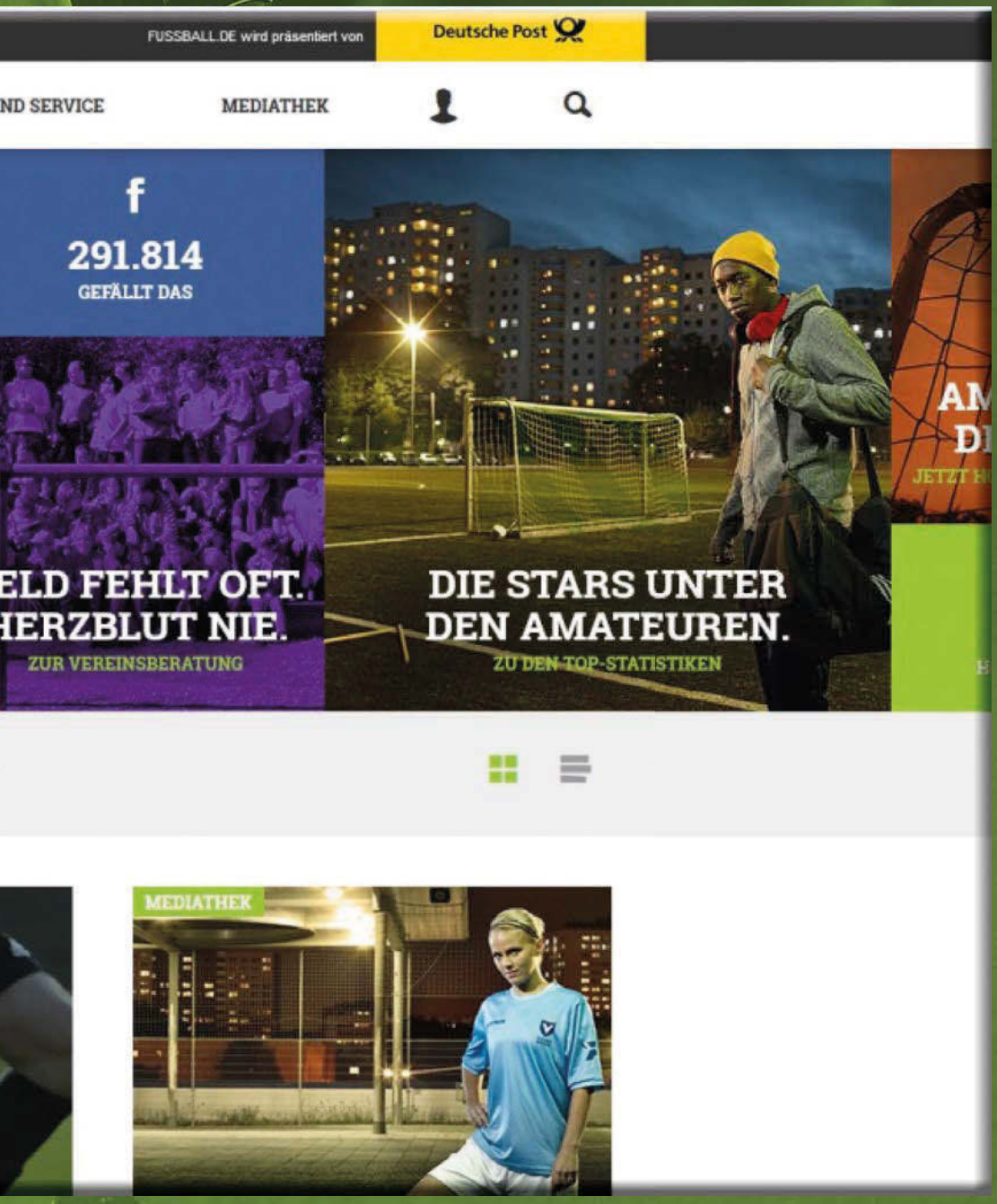
STARTSEITE

Bereits die Startseite macht deutlich: Das neue FUSSBALL.DE sieht gut aus – und es gehört dem Amateurfußball. Ein besonderer Hingucker ist der Activity Stream – ein virtuelles Laufband, das den Überblick über alle Inhaltsbereiche der Seite gibt, und in dem jeder Klub mit seinem aktuellen Ergebnis auftauchen kann.



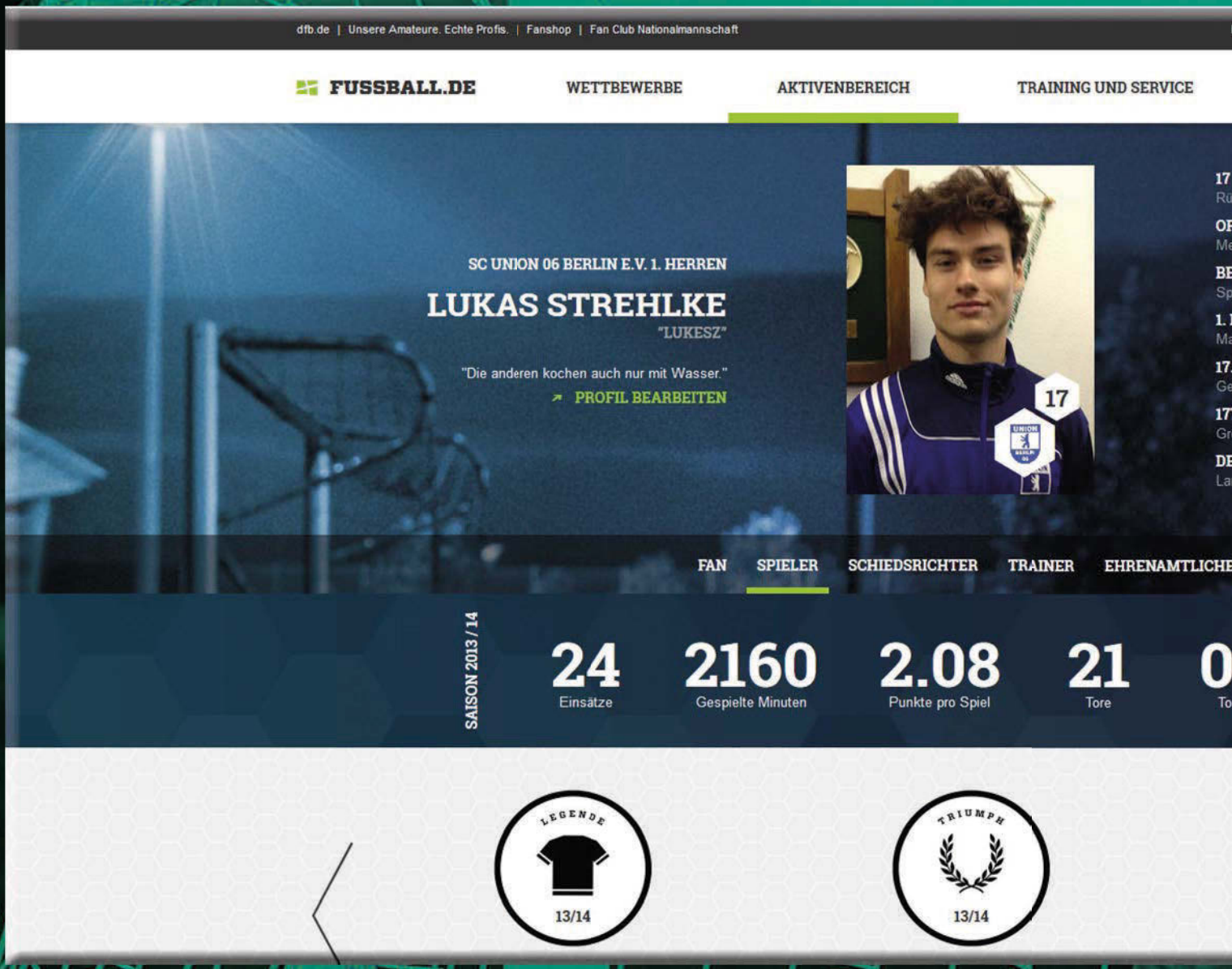






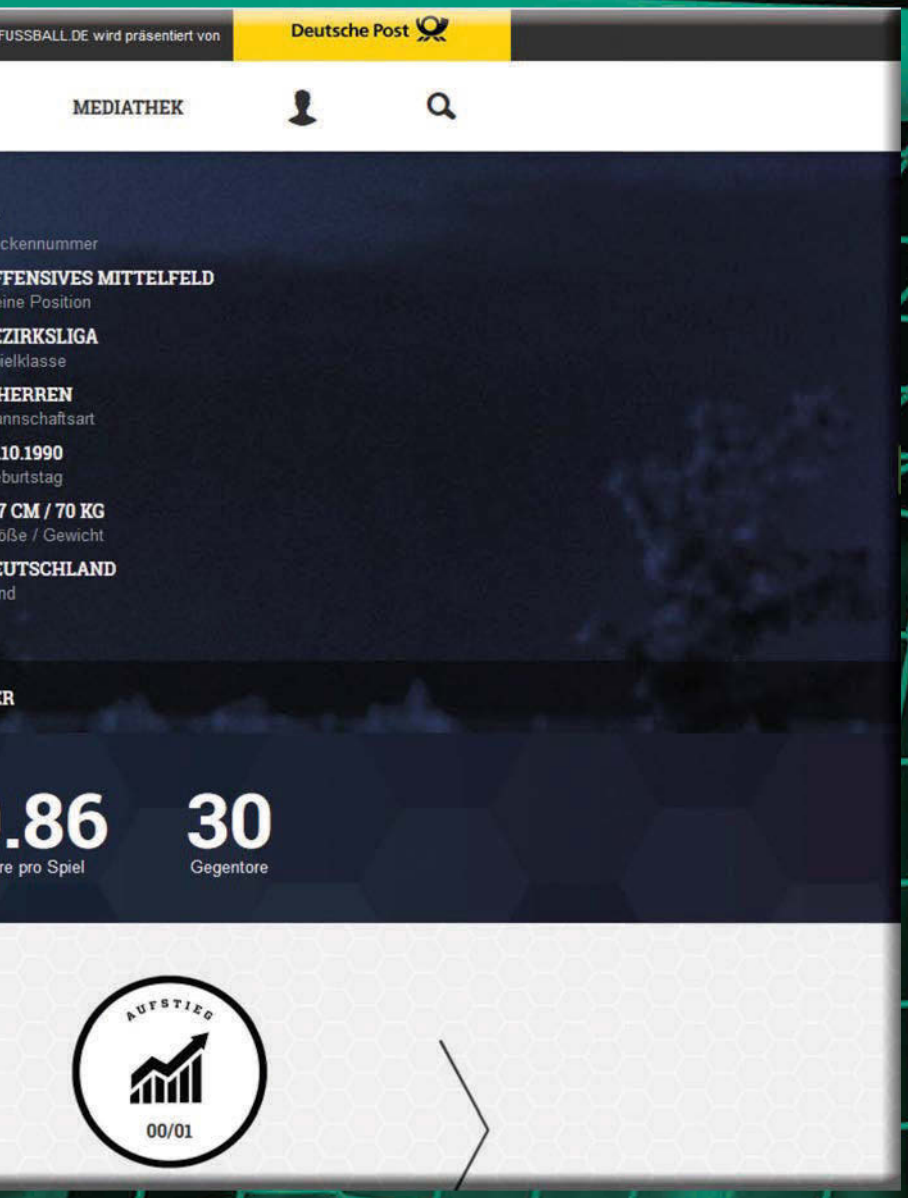
NEWS

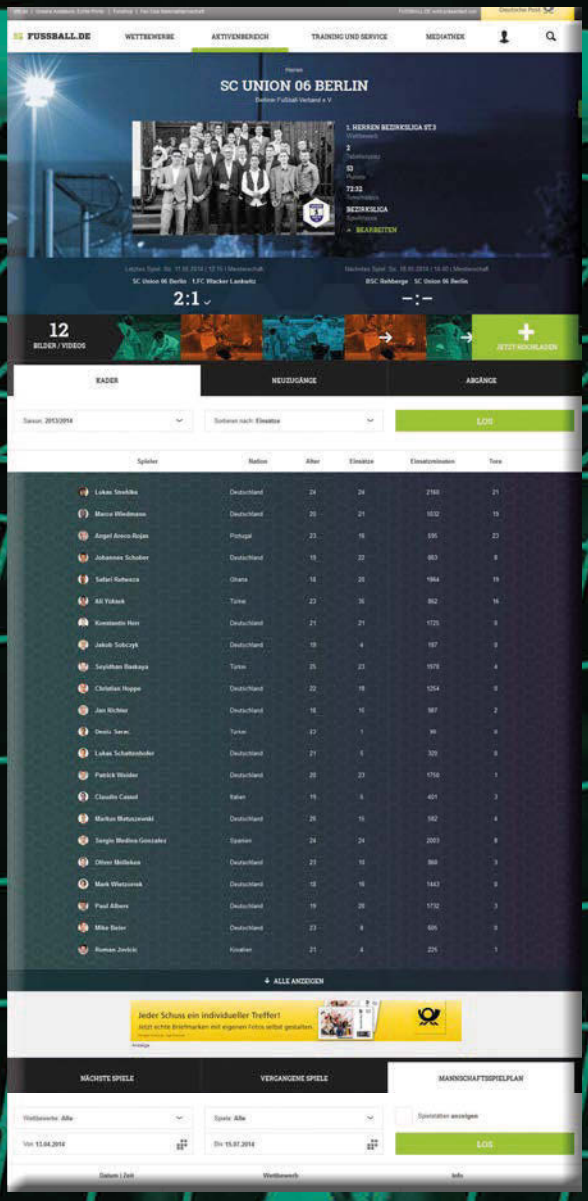
Der schiefste und der höchstgelegene Sportplatz Deutschlands. Der Verein, der in einer Saison mit fünf Teams aufsteigt. Der Kreisliga-Torjäger, der seine Sternstunde erlebt und 15 Tore in einem Spiel schießt. Die Kultfiguren von den Dorfsportplätzen. Sie alle sind Themen für das neue FUSSBALL.DE. Hier sollen all die kleinen und großen Geschichten aus dem deutschen Amateurfußball erzählt werden – lebendig, wissenswert, informativ und nicht zuletzt mit einem Augenzwinkern.



SPIELERPROFIL

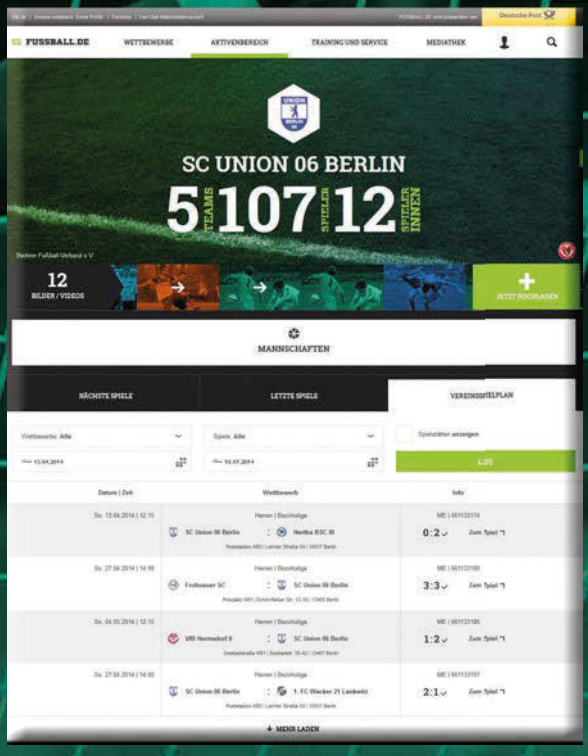
Auf den Spuren unserer Weltmeister: Auf dem neuen FUSSBALL.DE bekommen alle Amateurfußballer ihr eigenes Spielerprofil – so wie man es sonst nur von den Profis kennt. Mit Leistungsdaten, Fieberkurven, der eigenen Vereinshistorie und persönlichen Erfolgen. Mit den offiziellen Daten aus dem DFB-net, aber auch selbst editierbar. Man kann sich zeigen – muss es aber nicht. Jeder Spieler, der sich bei FUSSBALL.DE als Nutzer registriert, entscheidet selbst, ob er sein Spielerprofil für die Öffentlichkeit freischaltet.

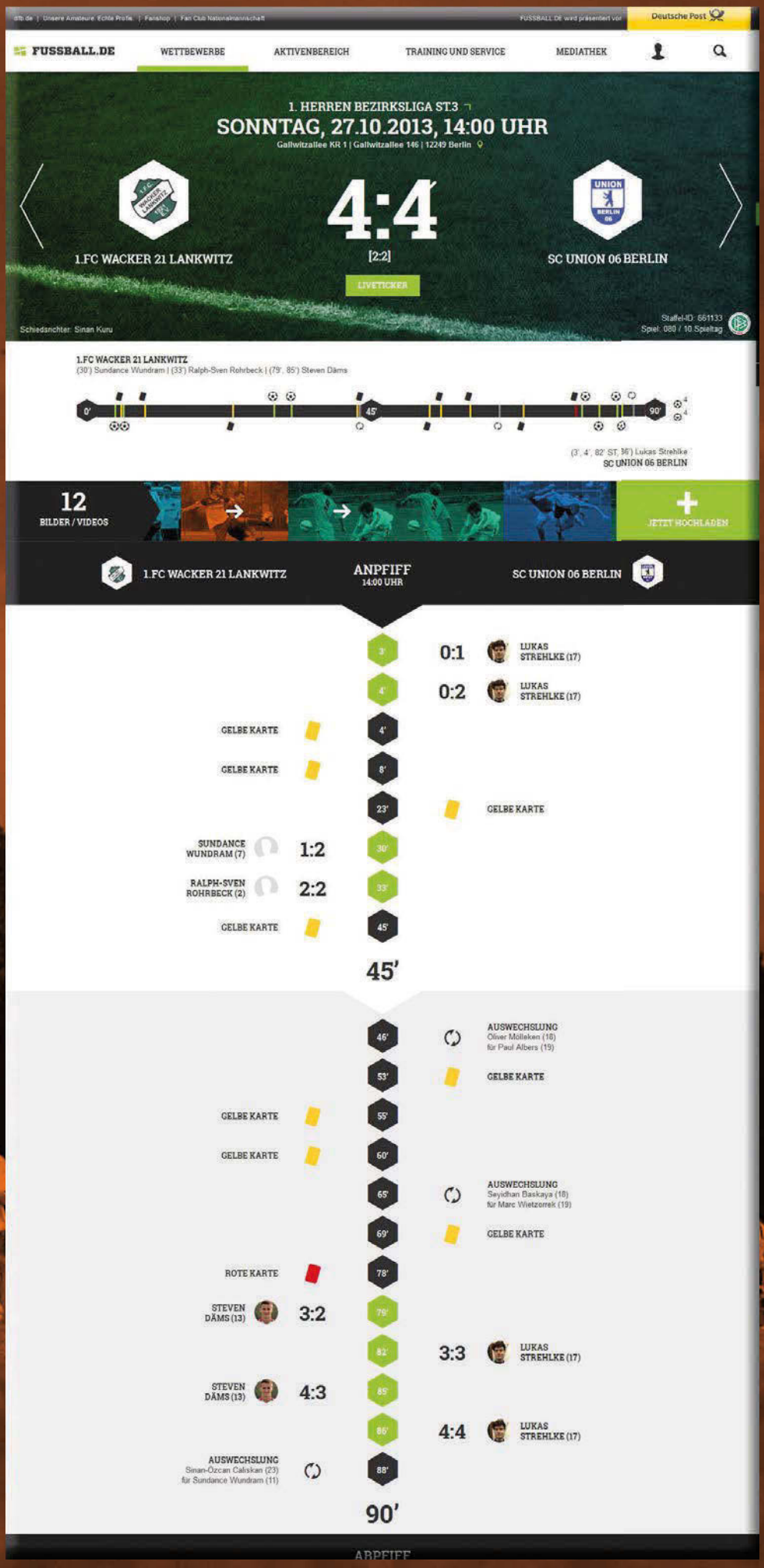


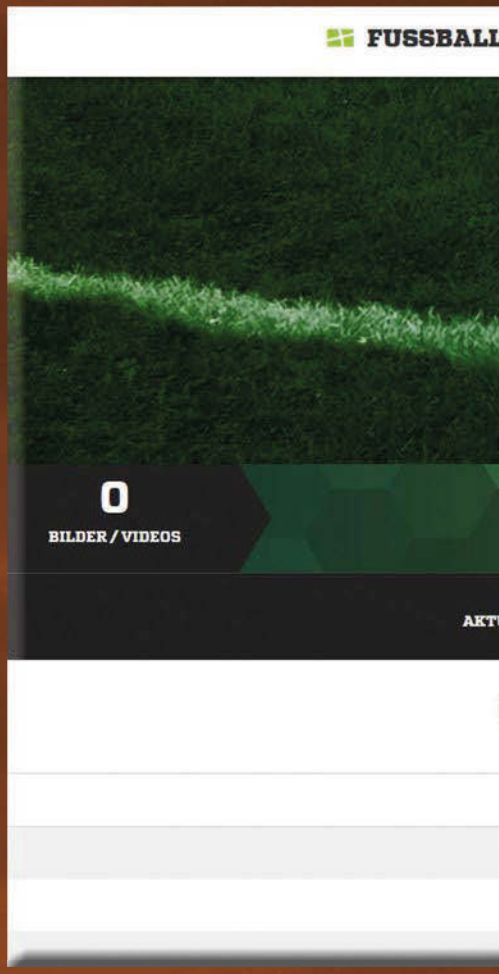


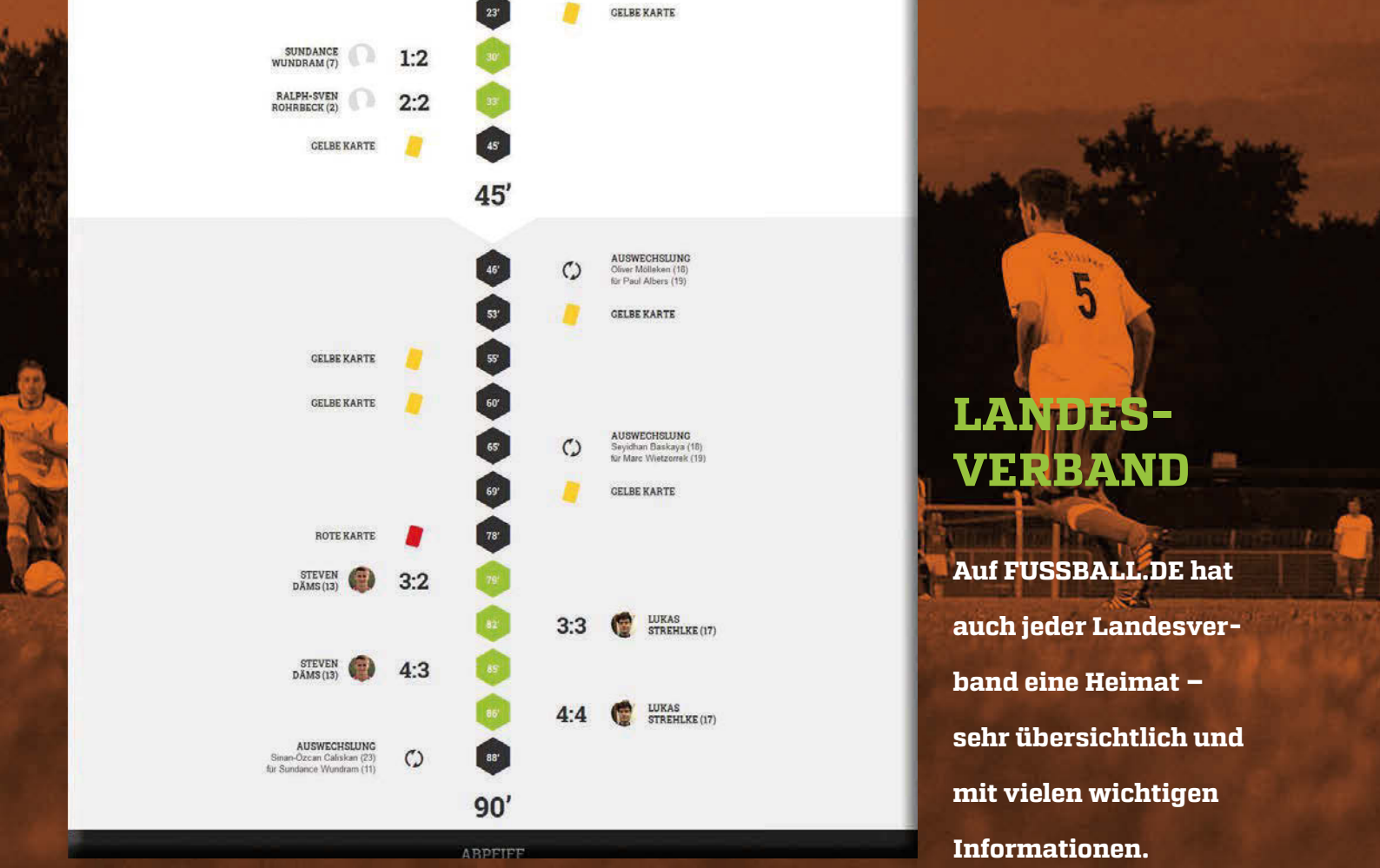
MANNSCHAFT/VEREIN

Eine professionelle Visitenkarte für jede Mannschaft und jeden Klub – auch das bietet das neue FUSSBALL.DE. Die Mannschafts- und Vereinsseiten sind bereits vorinstalliert und beinhalten wie das Spielerprofil jede Menge Informationen, die das Fußballerherz höher schlagen lassen: Kader, Zugänge, Abgänge, Spielplan, Saisonverlauf und, und, und. Jedes Team kann außerdem bald sein eigenes Mannschaftsbild hochladen.



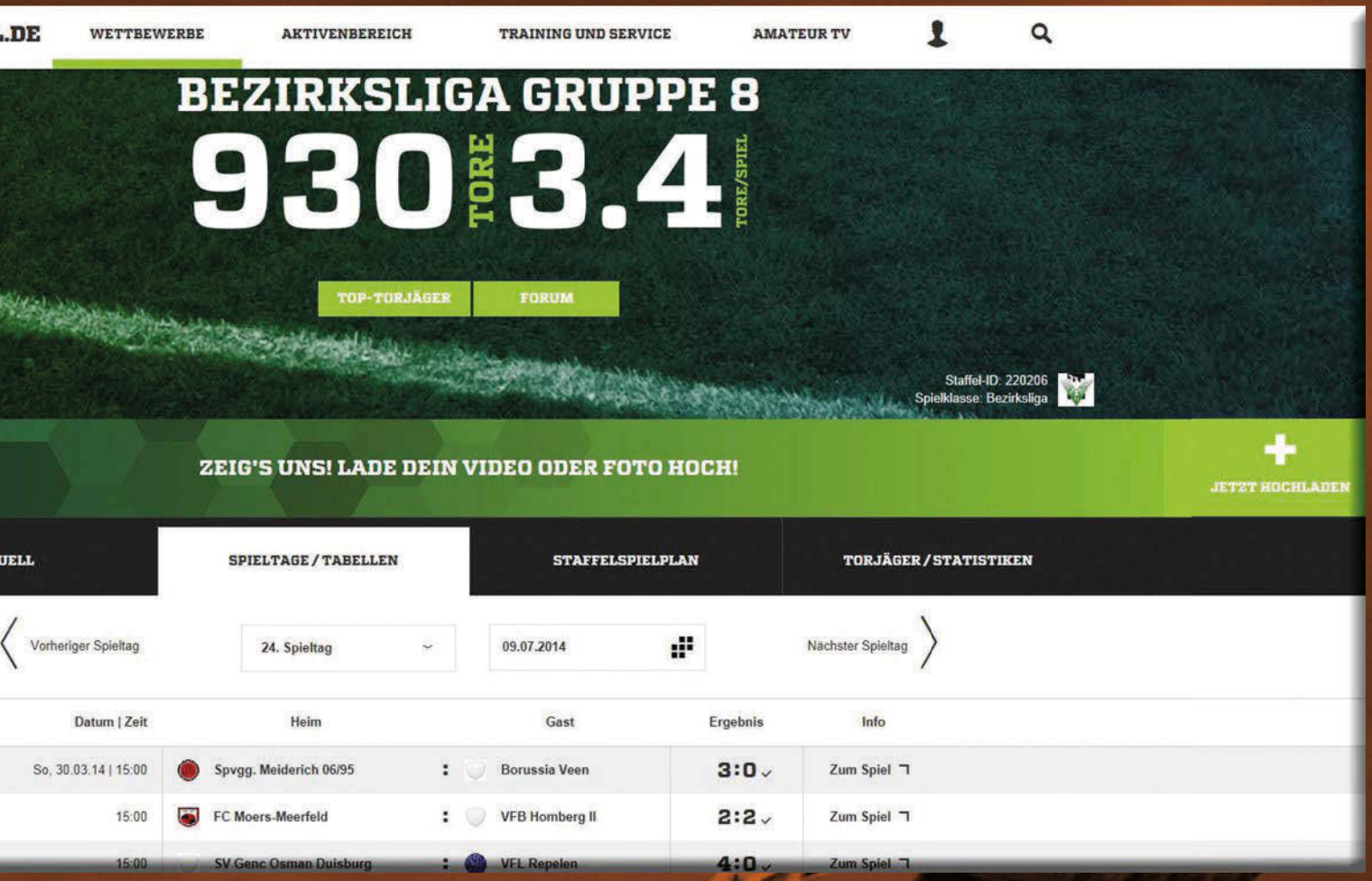






LANDES-VERBAND

Auf FUSSBALL.DE hat auch jeder Landesverband eine Heimat – sehr übersichtlich und mit vielen wichtigen Informationen.



LIGA-/SPIELDETAIL

Der Ergebnisbereich bleibt das Herzstück der Seite. 1,4 Millionen Fußballspiele werden pro Jahr in Deutschland ausgetragen – alle Resultate und Tabellen aus allen Wettbewerben gibt es allein bei FUSSBALL.DE. Damit nicht genug: Der Statistikbereich ist weiter ausgebaut worden und jetzt nicht nur deutlich umfassender, sondern auch komfortabler und optisch anspruchsvoller. Dazu gehört, dass zu jedem Spiel ganz einfach Videos und Bilder hochgeladen werden können und sofort mit dem Ereignis verknüpft sind.

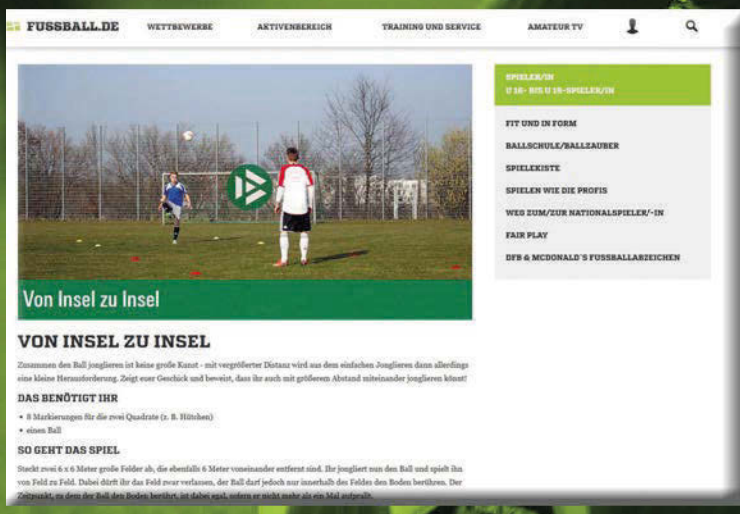


Training und Service

Trainer, Spieler, Schiedsrichter, Vereinsmitarbeiter, Lehrer. Egal, wie man mit dem Fußball in Berührung kommt, der komplett neue Bereich „Training und Service“ auf FUSSBALL.DE bietet passende Tipps und Informationen für Amateurfußballer. Je nach Altersklasse oder Aufgabe im Verein, sind die Inhalte zielgruppenspezifisch zugeschnitten. Von professionellen Trainingseinheiten für Trainerfüchse über kreative Ballzauber-Videos für eifrige Spieler bis hin zu formatierten Turnierplänen für Jugendleiter und Turnierorganisatoren. Bei „Training und Service“ ist jeder Klick ein Treffer.

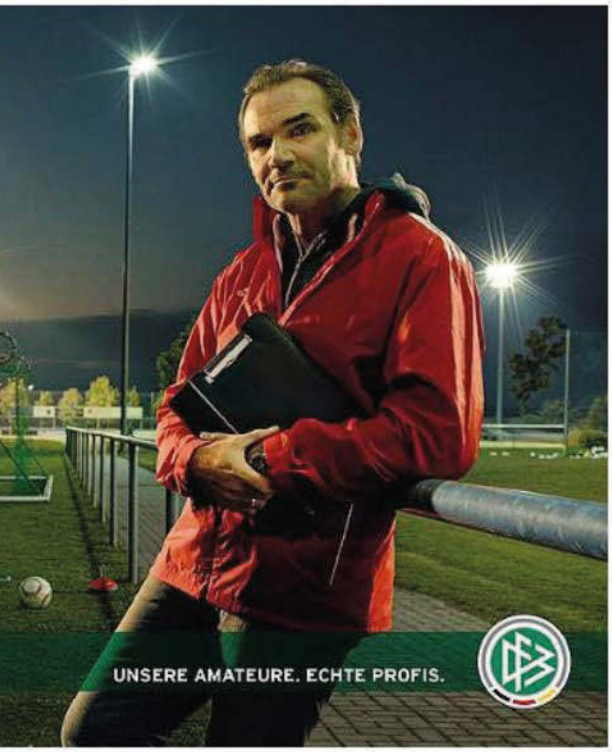






AKTIVENBEREICH TRAINING UND SERVICE AMATEUR TV

TRAINER/IN



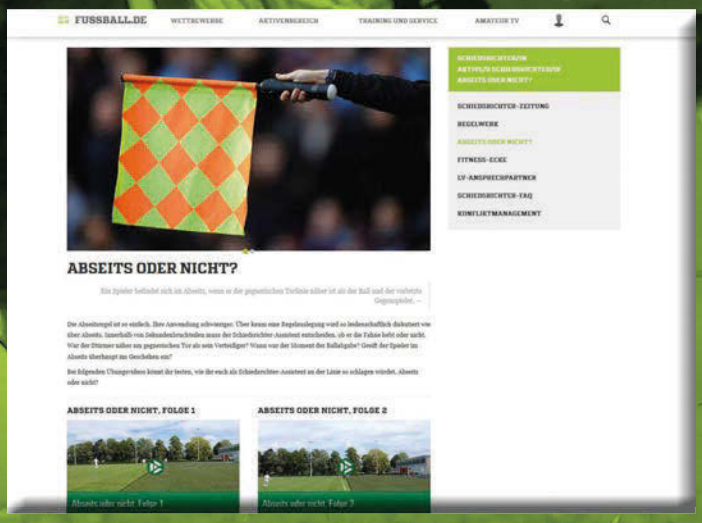
TRAINER/IN

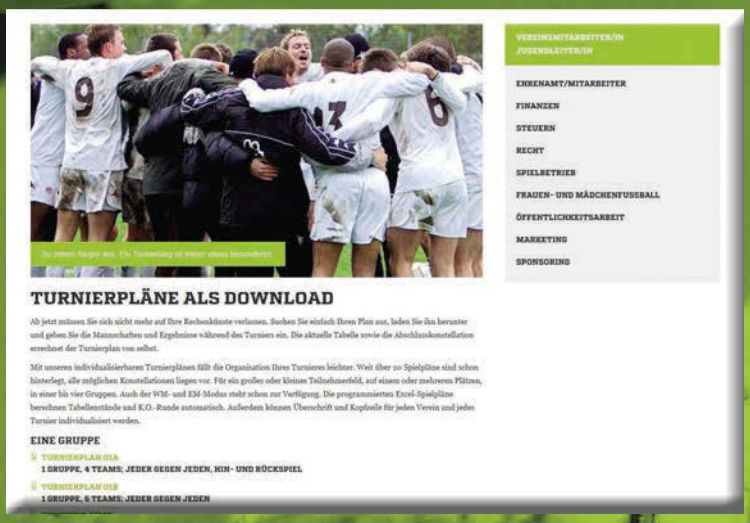
- BAMBINI
- F-JUNIOR/IN
- E-JUNIOR/IN
- D-JUNIOR/IN
- C-JUNIOR/IN
- B-JUNIOR/IN
- A-JUNIOR/IN
- AKTIVE/R Ü 20
- SENIOR/IN Ü 35

BEN DES TRAINERS

ägt nicht nur die sportliche Verantwortung, sondern
viert, plant, kommuniziert, muss Vertrauen gewinnen - aber
jede Trainerin und jeder Trainer wertvolle Informationen -
ufgabe hilfreich sind.

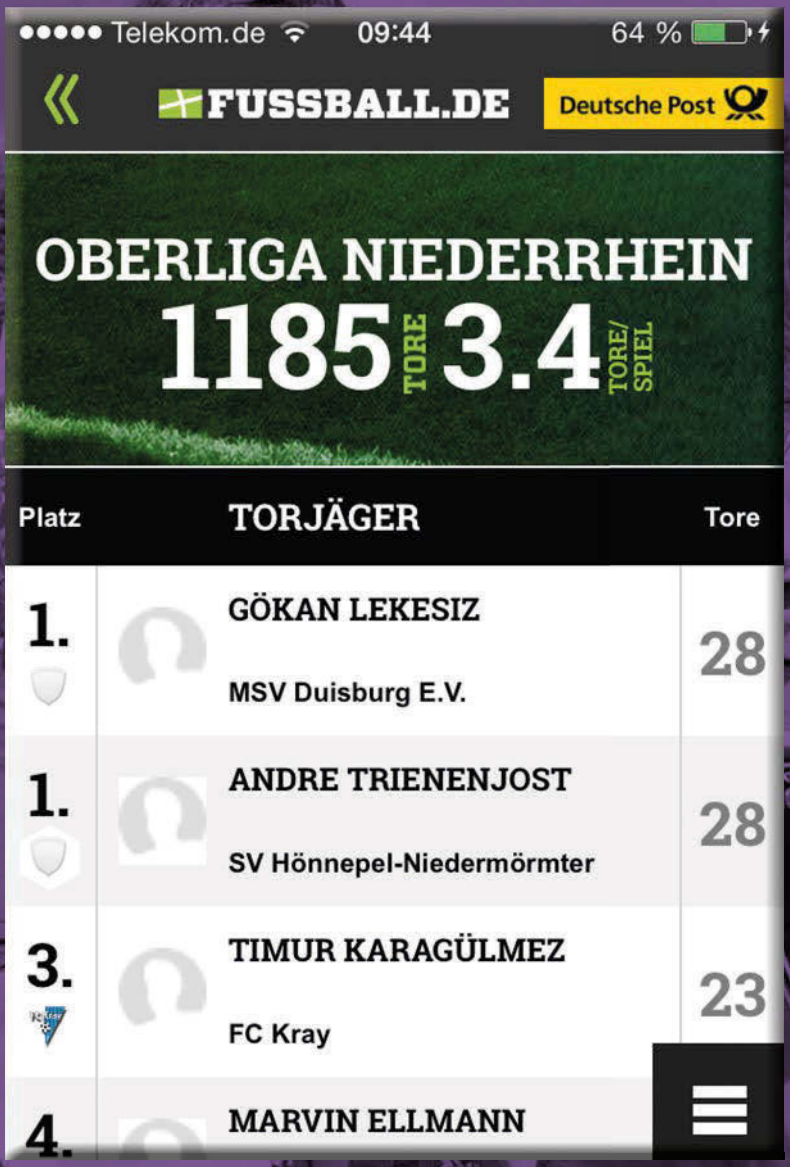




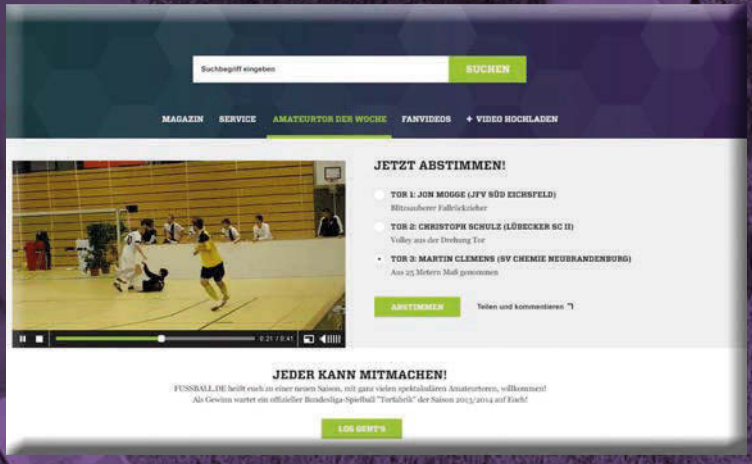


MEDIATHEK

Amateurfußball ist ganz großes Kino – und bekommt dafür auf dem neuen FUSSBALL.DE die passende Leinwand. Im Bereich Amateur-TV sind neben allen Videos, die von Usern hochgeladen werden, auch redaktionelle Beiträge zu finden. Unter anderem wird es jeden Monat ein Amateurfußball-Magazin geben. Natürlich bleibt auch die Wahl zum Amateurtor der Woche ein fester Bestandteil von FUSSBALL.DE. Eifrig diskutiert werden kann im Forum – über den Amateurfußball im Allgemeinen und das Lieblingsteam im Speziellen. Und über das neue FUSSBALL.DE. Einmalig: Jede Liga hat ihr eigenes Forum.







APP

FUSSBALL.DE wird responsiv. Das heißt, der Web-Auftritt ist an alle Endgeräte angepasst und über den Browser in vollem Umfang zu genießen – egal, ob auf Desktop, Laptop, Tablet oder Smartphone. Trotzdem wird es natürlich weiterhin eine App für iOS und Android geben. Auch sie kommt mit erweiterten Funktionen, mehr Service und einem neuen Erscheinungsbild in die Stores.





SOCIAL MEDIA

Der Doppelpass zwischen Portal und Social Media ist fester Bestandteil des Matchplans. Alle Inhalte sind teilbar. Die FUSSBALL.DE-Kanäle auf Facebook und Twitter präsentieren sich runderneuert und tragen zum stimmigen Gesamtbild bei. Also: Liken, folgen und mitmachen!

Nord

Eugen Gehlenborg



„Jetzt ist es so weit! Der Amateurfußball bekommt mit FUSSBALL.DE eine völlig neue und umfassende Kommunikations-Plattform, die jedem Verein und jedem einzelnen Spieler die Chance gibt, sich darzustellen. Nicht nur ich bin begeistert von der Möglichkeit, Ergebnisse fast in Echtzeit, Vereins- und Spielerporträts sowie genau die Informationen, die ich will, abrufen zu können. Das ist eine Serviceleistung des DFB auf WM-Niveau."

Bremen

Björn Fecker



„Mit dem neuen FUSSBALL.DE erhält der Amateurfußball endlich die Anlaufstelle im Internet, die ihm gebührt. Professionelle Spieler- und Mannschaftsprofile und das exzellente Serviceangebot machen die Seite zu einer echten Heimat für alle Amateurfußballer."

Hamburg

Dirk Fischer



„Der gesamte Amateurfußball kann sich auf das neue FUSSBALL.DE freuen! Hier werden die Amateure im Vordergrund stehen. Eine Internetseite von Profis für den Amateurfußball!"

Niedersachsen

Karl Rothmund



„Das neue FUSSBALL.DE ist das Internetportal des Amateurfußballs. Es bietet nicht nur reichhaltige Informationen, sondern Fußballerinnen und Fußballer können ihr eigenes Profil erstellen und sich auf FUSSBALL.DE präsentieren. Eine Bereicherung für die große Fußballfamilie in Deutschland."

Schleswig-Holstein

Hans-Ludwig Meyer



„Das neue FUSSBALL.DE ist ein entscheidender Meilenstein, um den Amateurfußball im Zeitalter der neuen Medien selbstbewusst und authentisch darzustellen. Ich bin felsenfest davon überzeugt, dass dieses Portal den Verbänden und vor allem den Vereinen viel Freude bereiten wird, und das Image des Amateurfußballs dadurch eine Stärkung erlangt."

West/Westfalen

Hermann Korfmacher



„FUSSBALL.DE ist zu einer Plattform gewachsen, auf der sich die gesamte Fußballfamilie in all ihren bunten Facetten wiederfindet. Ich finde es großartig, dass neben dem sehr übersichtlich gehaltenen Ergebnisdienst viele Specials Lust auf weitere Informationen machen. Jeder Klick bringt spannende Fakten. Genauso muss Fußball im Internet aufgestellt sein."

Niederrhein

Peter Frymuth



„Das neue FUSSBALL.DE ist mehr als ein einfacher Onlineauftritt. Es ist die digitale Bündelung aller Serviceangebote des DFB und seiner Landesverbände für die Basis und ein wichtiger Schritt auf dem gemeinsamen Weg der Verbände, auch im Internet noch stärker als Dienstleister für den Amateurfußball zu fungieren."

Mittelrhein

Alfred Vianden



„FUSSBALL.DE ist eine richtig attraktive Plattform geworden, auf der die Amateurfußballer alle Inhalte rund um ihren Lieblingssport finden. Die Fußballer können Spieler-, Mannschafts- und Vereinsprofile anlegen, unkompliziert Fotos und Videos hochladen und sich vor allem austauschen. So haben die Amateurfußballer endlich eine moderne digitale Heimat, die dem Fußball an der Basis noch mehr Aufmerksamkeit verschafft."

Süd/Bayern

Dr. Rainer Koch



„Ich bin überzeugt, dass das Portal FUSSBALL.DE dem neuen Zeitgeist entspricht. Der Amateurfußball hat eine enorme Kraft. Aber kaum einer bekommt mit, dass insgesamt viel mehr Menschen auf den Amateurfußballplätzen unterwegs sind als in den Bundesliga-Stadien. Das wollen wir deutlich machen und den Leuten ein positives Selbstwertgefühl vermitteln."

Baden

Ronny Zimmermann



„Unsere neue gemeinsame Internetplattform ist ein Quantensprung für den Amateurfußball in Deutschland. Ich freue mich sehr über die unzähligen neuen Möglichkeiten, die FUSSBALL.DE bietet. Zeitgemäß, optisch ansprechend und funktional, ganz einfach eine absolut runde Sache!"

Südbaden

Alfred Hirt



„Das neue FUSSBALL.DE stellt den Amateurfußball ganz klar in den Mittelpunkt! Angelehnt an die Amateurfußballkampagne präsentiert sich die Seite im modernen Design mit neuen und innovativen Inhalten. Ob Spieler, Trainer, Schiedsrichter, Funktionär oder Fan, für jeden wird das neue FUSSBALL.DE etwas zu bieten haben."

Hessen

Rolf Hocke



„Dem Amateurfußball eine Heimat im Internet zu geben, ist ein richtiger und wichtiger Schritt. Ich möchte deshalb an alle Amateurfußballer appellieren, das neue FUSSBALL.DE zu unterstützen und sich aktiv daran zu beteiligen. Denn das Portal wertet den Fußball an der Basis enorm auf und bietet ein umfangreiches Serviceangebot für Vereine, das in der Form im Internet einzigartig ist."

Berlin

Bernd Schultz



„FUSSBALL.DE ist das Online-Portal des Amateurfußballs: authentisch, informativ und modern. Mit einem Klick ist man über die Geschehnisse im Amateurfußball im Bilde. Und das ist eine gute Nachricht für alle Spieler, Trainer, Ehrenamtlichen, Schiedsrichter und Fans des Amateurfußballs."

Württemberg

Herbert Rösch



„Das Tor des Monats vom Kreisliga-Sportplatz, ein Video von der Meisterfeier und natürlich der aktuelle Tabellenstand direkt nach dem Spiel – wir alle freuen uns auf das neue FUSSBALL.DE und die attraktiven, neuen Features. Der Amateurfußball bekommt endlich eine professionelle Heimat im Netz."

Brandenburg

Siegfried Kirschen



„Ob Ergebnisse und Tabellen, aktuelle Nachrichten oder Serviceangebote: Bei FUSSBALL.DE finden unsere Vereine alles, was sie mit dem Fußball verbinden. Wir im Fußball-Landesverband Brandenburg freuen uns, unseren Beitrag dazu zu leisten, um unsere gemeinsame Seite künftig mit Leben zu erfüllen."

Südwest (RV und LV)

Dr. Hans-Dieter Drewitz



„Das neue FUSSBALL.DE ist für uns die Startbahn in die Fußball-Zukunft!"

Mecklenburg-Vorpommern

Joachim Masuch



„Das neue FUSSBALL.DE ist ein Portal für den gesamten Amateurfußball. Die Landesverbände können davon ebenso wie die Vereine und die einzelnen Spieler und Spielerinnen nur profitieren. Die Voraussetzung ist natürlich, dass die zahlreichen Möglichkeiten auch von allen Seiten genutzt werden. Es ist eine große Chance."

Rheinland

Walter Desch



„Das neue FUSSBALL.DE ist ‚nur' ein Angebot – aber es ist einmalig. Wenn man weiß, was in dieses Projekt zugunsten des Amateurfußballs investiert wurde, kann man nur sagen: „Dankeschön, DFB!"

Sachsen-Anhalt

Erwin Bugar



„Ein tolles Layout und eine hohe Funktionalität. Ich bin sicher, dass das neue FUSSBALL.DE Jung und Alt begeistern wird."

Saarland

Franz Josef Schumann



„Mit FUSSBALL.DE schließt der DFB eine ‚Online-Lücke' für seine Vereine, und bietet ihnen gleichzeitig die Chance einer elektronischen Heimat. Mit der Einführung der Plattform sind ehrgeizige Ziele verbunden. Der SFV ist gespannt und freut sich auf den nächsten Schritt in die vernetzte Fußballwelt."

Sachsen

Klaus Reichenbach



„Ausgehend vom DFB-Masterplan, erfüllt das neue FUSSBALL.DE eine Reihe von Bedürfnissen aus dem Amateurfußball. Die Vereins-, Mannschafts- und Spielerprofile sowie die grafisch aufgearbeiteten Statistiken sprechen vor allem unsere jungen Mitglieder an. Dies ist für deren Bindung, Begeisterung und die Gewinnung für ehrenamtliche Tätigkeiten sehr wichtig."

Nordost

Rainer Milkoreit



„FUSSBALL.DE ist für uns die zentrale Plattform für den Ergebnisdienst, aber auch die optimale Basis für eine globale Kommunikation im Fußball. Wir freuen uns, dass durch die optische und inhaltliche Neugestaltung allen Vereinen, Spielern und Fans nun wesentlich mehr und neue Möglichkeiten des Austauschs gegeben werden. So rückt der Amateurfußball in den Mittelpunkt."

Thüringen

Dr. Wolfhardt Tomaschewski



„Ich finde es super, dass sich FUSSBALL.DE wieder mehr auf den Amateurfußball konzentriert. Eine tolle Idee ist auch die Möglichkeit der Spieler-Selbstregistrierung. Somit kann sich jeder Spieler mit seinen eigenen Daten darstellen."

DFB & McDonald's®
FUSSBALL
ABZEICHEN



Ich will zeigen was ich kann!

Macht Spaß und spornt an:
das DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen.

Mit dem DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen holen Sie eine Attraktion für alle Altersklassen in Ihren Verein. Der DFB-Trainerstab hat einen abwechslungsreichen Parcours erarbeitet. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern winkt die Urkunde in Gold, Silber oder Bronze und das exklusive DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen.

Bestellen Sie die kostenlose Materialbox und führen Sie eine Abnahmeveranstaltung durch – Ihre Spielerinnen und Spieler werden begeistert sein!

Abnahmetag durchführen und adidas-Fußbälle gewinnen!

Alle Infos und Anmeldung: www.fussballabzeichen.de

Gleich ’ne Packung

Diese Saison geht mal so richtig gut los. Im Rahmen der Amateurfußballkampagne „Unsere Amateure. Echte Profis.“ hat der DFB in den zurückliegenden Wochen 22.000 Pakete geschnürt, die den am Spielbetrieb teilnehmenden Vereinen in diesen Tagen in ganz Deutschland über die Landesverbände überreicht werden. Frei nach dem Motto: „Zum Saisonstart gleich ’ne Packung.“

Text Stephan Brause

Der Inhalt der Pakete im Style der Amateurfußballkampagne kann sich durchaus sehen lassen. Schließlich wurde beim Packen darauf geachtet, dass Inhalte gewählt werden, die jeder Verein im Alltagsleben gebrauchen kann. Okay, für nagelneue Lederbälle oder einen kompletten Trikotsatz für alle Teams hat das Budget nicht gereicht. Was bei mehr als 20.000 Vereinen, die versorgt werden wollen, ja auch irgendwie verständlich ist. Aber zumindest acht Markierungsleibchen für den Trainingsalltag findet jeder Klub in seinem Paket. Klar reicht das nicht für alle Mannschaften, aber zum Selbstkostenpreis kann sich der Klub die Leibchen im DFB-Fanshop nachordern.

Das gilt auch für die Ärmelbadges. 25 Stück sind im Paket, doch Vereine, die alle ihre Teams mit diesen aus dem Profibereich bekannten Logos „verzieren“ wollen, und das sind hoffentlich viele, können im Fanshop günstig nachordern. Und somit dafür sorgen, dass aus der Kampagne „Unsere Amateure. Echte Profis.“ eine Massenbewegung im deutschen Amateurfußball wird. Als weiteres Zeichen, dass man dazugehört, hängt man sich am besten das passende Emailleschild und Kampagnenplakate ins oder ans Klubheim. Diese sind, klar, auch im vereinseigenen Paket enthalten.

Nicht weniger wichtig, wenn auch ein wenig unscheinbarer, ist die kleine DVD im Paket. Auf der finden die Klubs nämlich zwei Videos zum neuen FUSSBALL.DE sowie eine Erklärpräsentation. Damit auch ja jeder im Verein versteht, wie die neue Website für alle Amateurfußballer funktioniert, welche neuen Features es gibt. Natürlich ist auch „Fußballgott“, der offizielle FUSSBALL.DE-Song von „Fettes Brot“ auf die silberne Scheibe gepresst worden.

Zwar nicht unbedingt Bestandteil der Kampagne, aber nicht minder wichtig, sind die vier quietschgelben Ordnerwesten im Paket. Ein Pilotprojekt im Württembergischen Fußballverband hat gezeigt, dass klar erkennbare Ordnungskräfte auf Amateurfußballplätzen zur Deeskalation beitragen und die Sicherheit, vor allem auch des Schiedsrichters, erhöhen können. Aus diesem Grund sollen die Ordnerwesten laut Masterplan Amateurfußball auf freiwilliger Basis bundesweit eingeführt werden. Was lag da also näher, als diese gleich in das Kampagnenpaket für jeden Verein zu packen.



Kerstin Groß
Projektmanagerin Großkunden
Bonn

Das Team bringt den Ball ins Netz und ich 70.000 Menschen ins Internet.



WIR INVESTIEREN FÜR SIE IN DAS NETZ DER ZUKUNFT

Beim Fußball erlebt man große Momente, die man sofort mit allen teilen möchte. Darum statten wir immer mehr Stadien mit WLAN aus. So kann in der Allianz Arena schon bald jeder Fan den Ball im Netz auch im Netz teilen. Mehr Infos unter **www.telekom.com/netz-der-zukunft**

ERLEBEN, WAS VERBINDET.

Reus ist „VDV-Spieler der Saison“

Nationalspieler Marco Reus von Borussia Dortmund ist von den Bundesliga-Spielern bei der Wahl der Spielergewerkschaft VDV zum „Spieler der Saison“ 2013/2014 gewählt worden. Für Reus ist es nach 2012 bereits der zweite Titel. Zum besten Newcomer wurde André Hahn gekürt, der im Mai gegen Polen sein Debüt in der DFB-Auswahl gab. „Trainer der Saison“ ist der Augsburger Markus Weinzierl.



Löw wird Ehrenbürger

Große Ehre für den Bundestrainer: Joachim Löw wird Ehrenbürger seiner Heimatstadt Schönau im Schwarzwald. Darüber hinaus wird das Buchenbrandstadion in „Jogi-Löw-Stadion“ umbenannt. Beide Vorhaben wurden vom Gemeinderat einstimmig abgesegnet, nachdem Löw zuvor seine Zustimmung signalisiert hatte. In Schönau wurde Löw geboren, dort wuchs er auch auf und begann mit dem Fußball. „Wir sind stolz auf Jogi Löw. Er hat den Namen Schönau in alle Welt getragen“, sagte Bürgermeister Peter Schelshorn.

Grünes Band für Germania Halberstadt

Regionalligist VfB Germania Halberstadt ist vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) mit dem „Grünen Band für vorbildliche Talentförderung im Verein“ ausgezeichnet worden. Der Wettbewerb prämiert Vereine und einzelne Abteilungen, die sich in einem besonderen Maß um die Nachwuchsarbeit verdient gemacht haben. Der Preis wird seit 28 Jahren vom DOSB und der Commerzbank verliehen.

Schneeeule als WM-Maskottchen

Die FIFA hat das offizielle Maskottchen der Frauen-Weltmeisterschaft 2015 in Kanada präsentiert. Es heißt „Shuéme“ und ist ein junges Schneeeulen-Weibchen. Das Turnier findet vom 6. Juni bis 5. Juli 2015 in dem nordamerikanischen Land statt.





Champions-League-Finale der Frauen in Berlin

Nicht nur die Männer spielen im kommenden Jahr ihren Champions-League-Sieger in Berlin aus. Auch die Frauen ermitteln in der deutschen Hauptstadt Europas bestes Team. Das Finale der Frauen findet am 14. Mai 2015 im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark statt. 2013 und 2014 hatte der VfL Wolfsburg den Pokal gewonnen.

2007

Tore hat die Nationalmannschaft bislang erzielt. Thomas Müller gelang im WM-Halbfinale gegen Brasilien der 2.000. Treffer. Für Tor Nummer 1.000 hatte 1976 Heinz Flohe gesorgt.

BFV erhält Freundschaftspreis

Der Bayerische Fußball-Verband (BFV) ist in München mit dem Deutsch-Türkischen Freundschaftspreis „Kybele 2014“ in der Kategorie Sport ausgezeichnet worden. Die Deutsch-Türkische Freundschaftsföderation (DTF) würdigte damit die Integrationsarbeit des BFV und den Einsatz des Verbandes für Chancengleichheit und Fairness auf und neben dem Fußballplatz. BFV-Präsident Dr. Rainer Koch, der den Preis stellvertretend für den Verband entgegennahm, betonte: „Fußball bringt Menschen verschiedener Nationalitäten zusammen. Wir setzen uns dafür ein, dass alle gleichermaßen mitspielen dürfen und niemand ausgegrenzt wird. Der Preis ist eine große Ehre und zugleich Auftrag für uns, noch mehr Menschen mit Migrationshintergrund auch in Verbandsfunktionen einzubinden.“

Beachsoccer: Deutsches Team in WM-Qualifikation

Die deutsche Beachsoccer-Auswahl spielt vom 5. bis 14. September im italienischen Jesolo um die Teilnahme an der FIFA Beachsoccer WM 2015 in Portugal. Deutschland bekommt es in Gruppe E mit der Ukraine, Norwegen und Lettland zu tun.

Broschüre zur Kooperation von Schule und Verein

Zum Start des Projektes „Gemeinsam am Ball“ hat es sich der DFB zum Ziel gesetzt, Schulen und Vereine nicht nur materiell, sondern auch inhaltlich bei der Zusammenarbeit mit der jeweils anderen Institution zu unterstützen. Die Broschüre „Erfolgreich in die Zukunft“ hat genau das zum Ziel: Auf 50 Seiten gibt es viele Tipps aus der Praxis, Arbeitshilfen, Kontakte und eine umfangreiche Zusammenstellung geeigneter Angebote rund um den Fußball. Ihr kostenloses Exemplar bekommen Sie durch eine formlose E-Mail unter Angabe Ihres Namens und der Lieferanschrift an info@dfb-doppelpass2020.de. Die Broschüre wird Ihnen dann zugesandt.

U 16-Juniorinnen holen Nordic Cup

Wie schon 2013 waren die U 16-Juniorinnen beim Nordic Cup nicht zu stoppen. Im Endspiel besiegten die Schützlinge von Trainerin Ulrike Ballweg Gastgeber Schweden mit 3:0. Die Treffer erzielten Isabella Möller (2) und Laura Freigang. Zuvor hatte das deutsche Team gegen Norwegen (4:0), Dänemark (1:0) und Finnland (5:2) gewonnen. „Es war eine sehr gute Mannschaftsleistung“, lobte Ballweg nach dem abschließenden Erfolg.





01 02



01 02

ALLGEMEIN

WELTMEISTERLICHE ZAHLEN

Deutschlands Fußballer waren bei der Weltmeisterschaft perfekte Botschafter. Sympathisch und erfolgreich, auf und neben dem Platz. Weltweit gewann die DFB-Auswahl neue Fans – auch im Internet. Allein bei Facebook stieg die Zahl der Likes innerhalb eines Monats von 2,79 auf 3,91 Millionen. Und in der Woche nach der WM gab es auch hier den vierten Stern: vier Millionen. Die Likes der Facebook-Seite des Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola verdreifachte sich sogar: auf mehr als 60.000. Deutliches Wachstum auch bei Twitter. 486.000 Follower waren es vor dem Turnier. Als die Mannschaft mit WM-Pokal aus Brasilien zurückkehrte, folgten 892.000 Fans dem neuen Weltmeister. Und der legte auch in China mächtig zu: bei Sina Weibo (von 614.000 auf 1,18 Millionen) ebenso wie bei Tencent Weibo (von 112.000 auf 447.000). Und noch eine Erfolgsgeschichte der fünf Wochen von Brasilien: Bei Instagram hat die DFB-Auswahl jetzt 170.000 Fans – und damit 162.000 mehr als vor der WM. Die DFB-Websites verzeichneten sagenhafte 7,175 Millionen Besuche im Turnierzeitraum mit 27,6 Millionen Seitenabrufen. Tagesspitzenwerte: 441.500 Besuche bei DFB.de, 308.000 bei DFB-TV.

ONLINE-VEREINSBERATUNG

NACH DER WM IST ZEIT FÜR SEMINARE

Die WM ist vorbei, die Vereinsarbeit wartet: Wer die ehrenvolle Aufgabe als Übungsleiter einer Jugendmannschaft übernimmt, will sich nicht als erstes mit der Ehrenamts-Unfallversicherung auseinandersetzen. Wenn der Verein eine Sachspende erhält, will man den Spender nicht unbedingt nach dem Originalbeleg fragen, um den richtigen Wert zu bemessen. Doch was sein muss, muss sein. Das Finanzamt erhebt Ansprüche aus Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen, auch und gerade bei gemeinnützigen Vereinen. Um dabei zu helfen und um unnötige Nachzahlungen zu vermeiden, gibt es die DFB Online-Vereinsberatung. In drei neuen Online-Seminaren informiert Prof. Gerhard Geckle, Leiter der DFB-Kommission Steuern und Abgaben, über steuersensible Themen für Amateurvereine und gibt hilfreiche Praxistipps. So klärt der Rechtsanwalt aus Freiburg im Seminar „Vereinsjahr 2014" darüber auf, welche Gesetzesänderungen zu Steuern und Versicherungen Relevanz für gemeinnützige Vereine haben. In den beiden anderen Seminaren „Gemeinnützigkeit 2014" und „Spenden 2014" geht es detailliert um vertiefende Themen. Zum Beispiel um die Frage, welche Vorteile Vereine dank ihrer Gemeinnützigkeit erzielen können oder um Veränderungen im Spendenrecht und wie man als Schatzmeister im Amateurverein damit umgeht.

›› meinfussball.dfb.de







DFB.DE

DIE TOP-10 DER WM-NEWS

1.	Kanzlerin in der Kabine: Mannschaftsfoto mit Merkel	16.06.2014
2.	Internationale Pressestimmen: „Sie haben es schon wieder getan“	05.07.2014
3.	Klarer Fall von Klassiker: Fakten zum Finale	13.07.2014
4.	Geschenke zum Abschied: DFB hinterlässt Spuren in Santo André	11.07.2014
5.	Pressestimmen: „Brasilien kentert gegen funkelndes Deutschland“	09.07.2014
6.	Prellung bei Hummels – Boateng muss Daumenschiene tragen	17.06.2014
7.	Für die Geschichtsbücher: Deutsches 7:1 lässt Rekorde purzeln	09.07.2014
8.	Joachim Löw: „Wir haben klasse kombiniert“	09.07.2014
9.	Revanche und Premiere: Fakten zum Achtelfinale gegen Algerien	30.06.2014
10.	„Eiswürfel“ Neuer ist der neue Titan	05.07.2014

FACEBOOK

UNSER POST DES TURNIERS

Im Sieg nicht nur an sich zu denken, sondern auch an den Verlierer – das zeigt Größe. Und nach einem 7:1 erst recht. Doch Deutschlands Fußballer und Fans verhielten sich vorbildlich. Ein Auftreten, das sich bei Twitter und auch auf der Facebook-Seite der Nationalmannschaft niederschlug. In deutscher und portugiesischer Sprache wurde da am Tag nach dem Brasilien-Spiel ein Post veröffentlicht, der viel Aufsehen erregte. Ein Dank an die Brasilianer für Gastfreundschaft und Herzlichkeit, ein Zeichen des Mitfühlens, verbunden mit den besten Wünschen für die Zukunft. Dazu Bilder, die diese Worte unterlegen. Dieser Post ging um die Welt, erreichte mehr als elf Millionen Facebook-User, wurde mehr als 42.000-mal geteilt, bekam mehr als 186.000 Likes. Sogar in brasilianischen Medien wurde er zitiert und abgebildet. „R7 Noticias“ etwa schrieb: „Die Spieler von Joachim Löw haben gezeigt, dass sie nicht nur im Fußball, sondern auch im Umgang mit anderen gut sind.“

›› www.facebook.com/DFBTeam



TEAM.DFB.DE

Echte Experten. Ein toller Erfolg war das WM-Tippspiel auf team.dfb.de. Genau 8.350 Fans machten mit. Am Ende gewann ein User namens „SuperMarconator“ mit 79 Punkten. Im Finale ging er allerdings leer aus. Er hatte auf 1:0 getippt – jedoch nach 90 Minuten.

›› team.dfb.de

DFB-TV

Ab Ende Juli. Alle Spiele, alle Tore der 3. Liga, der Allianz Frauen-Bundesliga sowie der A- und (neu!) B-Junioren-Bundesliga.

Ab 19. August. Highlights von sechs bis acht Spielen der 1. Hauptrunde des DFB-Pokals.

Ab 1. September. ImTeam – das Magazin der Nationalmannschaft mit Berichten und Interviews rund um das Länderspiel gegen Argentinien sowie das EM-Qualifikationsspiel gegen Schottland. ›› tv.dfb.de

TWITTER

Twitter-Gewitter. Das deutsche 7:1 gegen Brasilien war nicht nur der höchste Halbfinalsieg der WM-Geschichte, sondern es stellte einen weiteren Rekord auf. Mit 35,6 Millionen Tweets war die Partie das meistdiskutierte Sportevent bei Twitter überhaupt. Den alten Rekord hatte der Super Bowl 2014 im American Football gehalten (24,9 Millionen). Auch das Endspiel gegen Argentinien lag mit 32,1 Millionen Beiträgen noch weiter über der alten Bestmarke. Insgesamt gab es zur WM 672 Millionen Tweets. Als feststand, dass Deutschland gewonnen hatte, gab es einen weiteren Rekord: 618.725 Tweets pro Minute.

AUF NEUEN

Pünktlich vor Beginn der kommenden Saison hat der DFB wichtige Personalentscheidungen im Nachwuchsbereich getroffen und drei neue Trainer für die U-Nationalmannschaften verpflichtet. Guido Streichsbier, Meikel Schönweitz und André Schubert haben sich über Jahre profiliert in der Arbeit mit Talenten. Und alle wollen ihre Spieler weiterentwickeln auf ihrem Weg zu einer möglichen Profikarriere.



Guido Streichsbier (U 18), André Schubert (U 15) und Meikel Schönweitz (U 16) vervollständigen den DFB-Trainerstab.

WEGEN

Text Maximilian Geis

Neue Wege wolle man gehen, sagte Helmut Sandrock, als er nach Neubesetzungen im Stab der U-Trainer gefragt wurde. Die Erkenntnis des DFB-Generalsekretärs reifte während einer Analyse der Arbeit mit den Junioren-Nationalmannschaften. „In diesen Altersklassen kommen ganz spezielle Herausforderungen auf die Trainer zu. Daher haben wir intensiv gesichtet, ehe wir uns für drei neue Kandidaten entschieden haben", sagt Sandrock. Die Verträge von U 16-Coach Stefan Böger und U 18-Trainer Christian Ziege wurden zuvor nicht verlängert. Der bisherige U 15-Trainer Frank Engel widmet sich künftig ausschließlich seiner Tätigkeit als sportlicher Leiter der DFB-Nachwuchsförderung.

Neue Wege, neue Gesichter, neue Fachleute in der Arbeit mit Spitzentalenten in den Altersklassen, in denen sie künftig für den Deutschen Fußball-Bund wirken. André Schubert wird Trainer der U 15, Meikel Schönweitz betreut die U 16-Junioren und Guido Streichsbier übernimmt die U 18-Nationalmannschaft. Alle drei unterschrieben Verträge bis zum Sommer 2016. Der neue DFB-Sportdirektor Hansi Flick sagt: „Wir werden mit diesen Personalien frischen Wind in den Trainerstab unserer Junioren-Nationalmannschaften bringen. Wir haben drei Übungsleiter verpflichtet, die sich in den entsprechenden Altersklassen auskennen und Spieler entwickeln können. Damit haben wir unser Team für die kommende Saison gut aufgestellt."

André Schubert ist Fußball-Fans in Deutschland durch seine Arbeit mit dem FC St. Pauli und dem SC Paderborn in der Bundesliga bekannt. 2004 absolvierte der jetzige DFB-U 15-Trainer die Ausbildung zum Fußball-Lehrer, die er gemeinsam mit Maren Meinert und Olaf Janßen als Jahrgangsbester abschloss. Paderborn führte er zum Aufstieg in die 2. Bundesliga. Weniger bekannt in der Öffentlichkeit ist die Erfahrung des 43-Jährigen in der Jugendarbeit. Bereits seit 1989 war er Nachwuchstrainer, und ehe er sich seine Meriten im Profi-Fußball verdiente, war er Leiter des Nachwuchsleistungszentrums in Paderborn. Auch für den DFB war er bereits aktiv. Zwischen 2002 und 2006 fungierte er als Stützpunkt-Koordinator für Nordhessen, leitete damit 15 Stützpunkte mit 45 Trainern und war drei Jahre lang der Sprecher der DFB-Stützpunkt-Koordinatoren. Außerdem war Schubert unter Bernd Stöber Assistenztrainer der U 15-, U 16- und U 17-Nationalmannschaft. „Da ich in diesem Bereich schon Erfahrungen gesammelt habe, wird mir der Einstieg nicht so schwerfallen", sagt er.

Ein weiterer Zugang im Team der U-Trainer ist auch Guido Streichsbier. Der 45-Jährige, der 2011 seine Ausbildung zum Fußball-Lehrer abschloss, startete 2002 als Jugendkoordinator beim FC-Astoria Walldorf. Bald wurde er Honorar-Trainer beim Badischen Fußballverband. Von 2004 bis 2011 trainierte er zunächst die U 17 und anschließend die U 19 bei der TSG 1899 Hoffenheim. Mit der U 17 der Kraichgauer gewann er 2008 die Deutsche Meisterschaft der B-Junioren, mit der U 19 2010 den DFB-Junioren-Vereinspokal. Ein Jahr danach schloss er sich dem 1. FC Kaiserslautern an und betreute die U 17 der „Roten Teufel", ehe er 2011 zum FC-Astoria Walldorf zurückging. Das Team führte er zur Meisterschaft der Oberliga Baden-Württemberg und zudem in die erste Runde des DFB-Pokals 2014/2015.

Das neue Trainertrio komplettiert Meikel Schönweitz. Seit zwei Jahren ist der 34-Jährige im Besitz der Fußball-Lehrer-Lizenz. Bereits mit zwölf trainierte er mit seinem Vater die U 9 beim SV 07 Geinsheim, von 2002 bis 2008 war er DFB-Stützpunkt-Trainer in Groß-Gerau und anschließend zwei Jahre lang Verbandssportlehrer beim Hessischen Fußball-Verband. Seit 2010 coachte er die U 17 des 1. FSV Mainz 05 und errang mit den Rheinhessen die Meisterschaft in der B-Junioren-Bundesliga Süd/Südwest.

Einiges ist neu. Doch das Ziel bleibt unverändert, wie Sandrock betont: „Unser Anspruch bleibt es weiterhin, Spieler auf die nächste Stufe bis an die Nationalmannschaft heranzuführen und zugleich sportliche Erfolge mit den U-Teams zu feiern."

DIE U-TRAINER DES DFB


U 21: Horst Hrubesch


U 20: Frank Wormuth


U 19: Marcus Sorg


U 18: Guido Streichsbier


U 17: Christian Wück


U 16: Meikel Schönweitz


U 15: André Schubert



Nicht einmal zwei Jahre hat Lena Lotzen (20) gebraucht, um von einer Newcomerin zur festen Größe in der Frauen-Nationalmannschaft zu werden. 2013 war sie Europameisterin, dann verletzte sie sich schwer. 2014 möchte sie sich mit dem deutschen Team für die Weltmeisterschaft in Kanada qualifizieren. 2015 möchte sie … zunächst mal mit dabei sein. „Eine WM ist das größte Erlebnis“, sagt sie. Und das will sie auf keinen Fall verpassen.

Text Annette Seitz

Es gibt sie, diese Momente, die man so schnell nicht vergisst. An die man immer wieder zurückdenkt mit diesem besonderen Blick. Bei Lena Lotzen ist das so, wenn sie von ihrer ersten Einladung zur Frauen-Nationalmannschaft erzählt. Vor mehr als zwei Jahren war das, das Aufgebot für den Algarve Cup im Frühjahr 2012 stand, Lena Lotzen war gerade beim Einkaufen, als ihr Handy klingelte. Weil die Nummer nicht auf dem Display angezeigt wurde, ignorierte die damals 18-Jährige den Anruf, um erst einige Minuten später die Mailbox-Nachricht abzurufen. Es war Bundestrainerin Silvia Neid, die Lotzen für die kurzfristig verletzte Martina Müller für das hochkarätig besetzte Turnier an der Algarve nachnominierte.



Erste Begegnung mit Kanada: Lena Lotzen in Vancouver. Nächstes Jahr möchte sie wiederkommen.

Lena legt los

„Ich musste es tatsächlich zweimal abhören, war völlig perplex und konnte es gar nicht richtig glauben", erinnert sich Lotzen. Sie lächelt, wenn sie diese Geschichte erzählt. Die erste Nominierung für die Frauen-Nationalmannschaft, am 29. Februar 2012 folgt an der Algarve gegen Island auch das erste Länderspiel – ein Traum, der in Erfüllung geht. Die Mailbox-Nachricht hat sie übrigens eine ganze Zeit lang nicht gelöscht. Der Moment, als sie sie abgehört hat, bleibt im Gedächtnis. Wie einige andere, die noch folgen sollen.

21 A-Länderspiele später zählt Lena Lotzen zu den unverzichtbaren Stützen des Teams von Silvia Neid. Vor zwei Jahren stand sie noch am Anfang. Da galt sie als eines der hoffnungsvollsten Talente im deutschen Frauenfußball. Die torgefährliche Angreiferin hatte schon in den Jugendauswahl-Mannschaften des DFB auf sich aufmerksam gemacht: mit ihrer Dynamik, Willensstärke und der Attitüde, nie, nie, niemals aufgeben zu wollen. Die in Würzburg geborene Lotzen lernte bei ihrem Heimatverein TG Höchberg das Fußballspielen, übrigens gemeinsam mit Jungs. „Das hat mir unheimlich viel gebracht", erinnert sie sich. „Zweikampfhärte, Handlungsschnelligkeit, Durchsetzungsvermögen – ich kann nur jedem Mädchen empfehlen, so lange wie möglich mit Jungs zu spielen."

Lotzen wollte spielen – immer nur spielen. Und das tat sie gut. So gut, dass schließlich die Späher des FC Bayern München auf das Talent aufmerksam wurden und schließlich eine Entscheidung anstand: zu bleiben oder das beschauliche Höchberg bei Würzburg zu verlassen, die Eltern, den Bruder, die Freunde und Familie und mit 16 Jahren in die Metropole München zu ziehen. Allein. „Für mich stellte sich die Frage: Versuche ich es bei einem Bundesliga-Klub, setze mich durch oder bleibe bei meiner Familie und spiele nicht so hochklassig", erzählt Lotzen. Die Antwort war schnell gefunden. „Für mich war klar: Ich möchte diesen Schritt machen, weil ich mir nicht irgendwann den Vorwurf machen will, es nicht probiert zu haben."

Sie wagt es schließlich und wird es nie bereuen. Gleich in der ersten Saison hat die junge Angreiferin einen Stammplatz bei den Bayern inne, geht parallel auf die Rainer-Werner-Fassbinder-Fachoberschule in München-Giesing, lebt sich ein. Schnell hat sie sich einen Freundeskreis aufgebaut, sie liebt die lauen Abende an der Isar. Wann immer es ihr enger Terminplan erlaubt, verbringt sie Zeit mit den Kumpels, sitzt dann gerne am Lagerfeuer zusammen, spricht über Gott und die Welt, hat Spaß und ist rundum zufrieden. „Es ist alles perfekt gelaufen", sagt sie rückblickend.



Weiß ist Lotzens Trikot nur bis zum Anpfiff. Danach gibt es 100 Prozent Einsatz, Willen, Leidenschaft.

Perfekt läuft es für sie auch beim DFB. Lotzen durchläuft alle Juniorinnen- und Frauenteams, wird 2011 U 19-Europameisterin und zählt im Sommer 2012 zu jener Auswahl, die bei der U 20-WM in Japan Vizeweltmeister wird. Sie ist das Paradebeispiel geglückter Talentförderung, steht exemplarisch für die neue Generation an Nationalspielerinnen – jung, zielstrebig ohne Verbissenheit, mit einer Leichtigkeit und Coolness, die extrem sympathisch ist.

Gleich acht U 20-Spielerinnen stehen im Aufgebot in Japan, die mittlerweile den Sprung in die A-Mannschaft geschafft haben: Neben Lotzen noch Dzsenifer Marozsan, Jennifer Cramer, Leonie Maier, Luisa Wensing, Melanie Leupolz, Laura Benkarth und Kathrin Hendrich. Jene Mannschaft beeindruckt im August 2012 die Fußballwelt mit attraktivem Offensivfußball, stürmt ins Finale ohne ein Gegentor. Ausgerechnet im Endspiel

Alle Informationen zur Frauen-Nationalmannschaft finden Sie auf www.dfb.de

von Tokio fällt der erste und einzige Gegentreffer für die DFB-Auswahl – mit 1:0 gewinnt die USA.

Und da war er wieder, dieser eine Moment, der nachhaltig in Erinnerung bleibt. Nach der ersten Nominierung in das A-Team nur wenige Monate zuvor steht Lotzen nun im Stadion in Tokio, Tränen in den Augen, der Traum vom WM-Titel gerade geplatzt, nimmt sie den Bronzenen Schuh als drittbeste Torschützin des Turniers entgegen. „Das vergisst man natürlich auch nicht so schnell", sagt sie, betont aber zugleich, wie stolz sie darauf ist, dass es so viele ihrer damaligen Mitspielerinnen in die A-Mannschaft geschafft haben: „Von unserer U 20 ist fast die komplette Mannschaft jetzt hier. Das zeigt insgesamt die gute Arbeit, die im deutschen Frauenfußball gemacht wird, in den Vereinen und beim DFB, dass viel in die Talentförderung investiert wird und dass sich das auch auszahlt. Talent allein bringt einen nicht weiter, man braucht auch die spezielle Förderung."

Seit dieser U 20-WM ist viel geschehen im Leben der Lena Lotzen. 2013 wurde sie mit den Frauen Europameisterin, erzielte im Vorrundenspiel gegen Island ihren ersten Treffer für die Nationalmannschaft. Der Gewinn des EM-Titels nach dem schwierigen Turnierverlauf – wieder einer dieser Momente, die im Gedächtnis bleiben. Reifer ist sie seit 2012 geworden, hat sich persönlich weiterentwickelt. „Ich bin hier richtig angekommen", sagt Lena Lotzen, die mit ihren bald 21 Jahren doch nicht mehr die Jüngste im Kreis der Frauen-Nationalmannschaft ist. „Es kommen jetzt noch Jüngere nach, da merkt man erst mal, wie die Zeit vergeht. Heute bin ich es, die den Jungen Tipps gibt. Schon verrückt."

Zum Reifeprozess der Lena Lotzen, die zurzeit ein Fernstudium in Sportwissenschaften absolviert, hat aber auch einer dieser Momente beigetragen, an den man sich nicht so gerne erinnert. Im ersten Spiel nach der EM, der Begegnung in der WM-Qualifikation im September 2013 gegen Russland, zog sie sich einen Ermüdungsbruch zu. Nach Komplikationen dauerte es sechs Monate, bis sie wieder auf den Platz zurückkehrte. Eine lange Zeit, eine schwierige Zeit.

„Vor der EM und währenddessen ging alles so schnell. Erst hofft man, dass man dabei ist, dann spielt man die EM und gewinnt sie. Danach ist unheimlich viel los, die öffentliche Wahrnehmung ist groß – das konnte man gar nicht innerhalb eines Monats begreifen. Die Zeit der Verletzung war für mich deshalb auch eine Zeit des Verarbeitens. Für mich war es die erste größere Verletzung, das lässt einen reifen, weil man merkt, dass der Fußball zwar eine wichtige Stellung im Leben hat, es aber ganz viele andere bedeutende Dinge daneben gibt. Man ordnet vieles danach anders ein", sagt sie. Wie kostbar die Gesundheit ist. Wie schön es ist, nach der Verletzung wieder spielen zu können. „Man lernt sich und seinen Körper viel besser kennen und merkt, dass nicht alles von alleine kommt, dass man etwas tun muss", sagt die 20-Jährige.

Lena Lotzen im Jahr 2014: optimistisch, lebensfroh, mit ganz viel Spaß an ihrem Sport. Gleichwohl reflektierend, gereift, zuweilen nachdenklich. Und mit viel Vorfreude auf die WM in Kanada 2015. Im Juni war sie mit den DFB-Frauen schon dort. Die ersten Eindrücke vom Land haben ihr gefallen, gespielt wurde auch. Es war ein erster Test auf Kunstrasen, 2:1 gegen die Gastgeberinnen. „Wir konnten uns ein Bild davon machen, was uns nächstes Jahr dort erwartet", sagt sie. Die Qualifikation ist so gut wie geschafft. Ein Punkt muss noch aus den letzten beiden Qualifikationsspielen in Russland (13. September) und gegen Irland in Heidenheim (17. September) geholt werden. „Eine WM ist das größte Erlebnis, ein absolutes Highlight. Es ist mein großes Ziel, dort dabei zu sein." Es ist wieder so ein Moment, auf den sie hinfiebert.



In **21** Länderspielen gelangen Lotzen bislang **4** Tore, zuletzt traf sie beim **2:1** im Juni in Kanada. **9**-mal wurde sie ein- und **9**-mal ausgewechselt. In ihrer Bilanz stehen **15** Siege, **4** Unentschieden und nur **2** Niederlagen. **2013** erzielte sie bei der Europameisterschaft gegen Island den **1.** Treffer des deutschen Teams im Turnier. **2012** wurde sie mit der **U 20** Vize-Weltmeisterin, dazu steuerte sie **6** Tore bei.



Erraten Sie, was Manuel Neuer in seinen Koffer packt.

Manuel Neuer muss seinen Koffer für das nächste Spiel packen. Helfen Sie ihm, seine 7 wichtigen Sachen einzupacken. Jetzt mitspielen auf **www.1istmirwichtig.de/privatschutz**

Jetzt mitspielen!

Allianz
OFFIZIELLER VERSICHERER
PARTNER DES DFB



LIGA MIT GÜTESIEGEL

Text Annette Seitz

Das Stadion am Bruchweg in Mainz hat schon bedeutende Spiele gesehen. Und eine Begegnung, die als Meilenstein gilt. Es war der 8. September 1974, als der TuS Wörrstadt und die DJK Eintracht Erle im ersten Endspiel um die Deutsche Meisterschaft im Frauenfußball aufeinandertrafen. Am Ende gewann Wörrstadt mit 4:0. Wurde die Deutsche Meisterschaft bei der Premiere noch in Turnierform ausgespielt, war die 1991 eingeführte zweigleisige Liga ein weiterer Meilenstein in der Entwicklung, sieben Jahre darauf folgte die eingleisige Bundesliga mit zwölf Mannschaften.

Längst haben sich nicht nur die Strukturen in den Vereinen professionalisiert. Die Bundesliga ist zum weltweiten Aushängeschild geworden, ein Gütesiegel für Spitzenfußball. Im UEFA-Cup und im Nachfolgewettbewerb Champions League sorgen die Bundesliga-Vereine für Furore. Zahlreiche Spielerinnen ausländischer Verbände, wie etwa aus Japan, den USA, Schweden und Frankreich, sind bei deutschen Vereinen unter Vertrag – die Liga ist hoch attraktiv.

Auch für Global Player aus der Wirtschaft. Genau vier Jahrzehnte, nachdem im Stadion am Bruchweg der TuS Wörrstadt als erster Deutscher Meister gekürt wurde, wurde zur Saison 2014/2015 mit der Allianz ein Ligasponsor gewonnen. Ein bisher einzigartiger Vorgang in der Geschichte des DFB, der ein Namensrecht an einer Liga noch nie vergeben hat. Die Allianz Frauen-Bundesliga steht damit stellvertretend als sichtbares Zeichen für den bemerkenswerten Weg des Frauenfußballs in Deutschland.

„Das ist ein Meilenstein in der Entwicklung des Frauenfußballs und insbesondere der Frauen-Bundesliga. Wir räumen damit einem Partner erstmals die Namensrechte an einer unserer Spielklassen ein, weil die Vereine dadurch profitieren“, sagt DFB-Präsident Wolfgang Niersbach über die Vereinbarung, die zunächst fünf Jahre läuft. „Das Geld fließt nahezu ausschließlich in die Kassen der Klubs, die damit ihren Spielbetrieb künftig weiterentwickeln können. Diese Partnerschaft ist ein klares Bekenntnis zum Frauenfußball und in der Form weltweit einzigartig.“



Allianz
FRAUEN-
BUNDESLIGA

1974 wurde der erste Deutsche Meister im Frauenfußball gekürt. In den vier Jahrzehnten danach hat sich der Sport immens entwickelt, von der Nische in den Fokus. Der Frauenfußball in Deutschland überzeugt. Und wird immer größer. Ein Beleg dafür: Ab der kommenden Saison präsentiert erstmals ein Ligasponsor die höchste Spielklasse, sie heißt nun „Allianz Frauen-Bundesliga".

Neben dem Erwerb des Namensrechts umfasst die Kooperation die Markenpräsenz auf den Banden in den Stadien der zwölf Bundesligisten und auf den Trikotärmeln. Ein Schwerpunkt liegt auf der Interaktion in den sozialen Netzwerken. So können sich Fans der Allianz Frauen-Bundesliga auf einer eigenen Facebook-Seite austauschen. Die Vereine werden sich künftig an der jährlich stattfindenden Turnierserie „Allianz Girls Cup" beteiligen, die das Versicherungsunternehmen 2010 ins Leben gerufen hat und an dem jährlich bis zu 16.000 Fußballerinnen teilnehmen. Der „Allianz Girls Cup" wird regional in den Altersklassen U 11, U 13, U 15, U 17 und Frauen gespielt.

„Durch das Namenssponsoring der Frauen-Bundesliga verbindet sich die Allianz mit einer der stärksten Ligen der Welt", sagt Dr. Markus Rieß, Vorstandsvorsitzender der Allianz Deutschland AG. „Wir verstehen uns als verlässlicher Partner der Vereine, der bei der Weiterentwicklung des Frauenfußballs unterstützt und Versicherungsschutz bietet. Die Kooperation ermöglicht es uns, ganzjährig und bundesweit mit Fans und Kunden in Dialog zu treten und mit besonderen Erlebnissen rund um den Fußball zu begeistern."

40 Jahre nach der ersten offiziellen Deutschen Meisterschaft firmiert die Eliteklasse nun also unter dem Namen „Allianz Frauen-Bundesliga". Neuer Name, neues Logo. Nachdem im April bekannt gegeben wurde, dass der Versicherungskonzern sich für die Liga engagiert, enthüllte DFB-Vizepräsidentin Hannelore Ratzeburg im Juli das künftige Markenzeichen der Bundesliga. Wiedererkennungswert garantiert. Ratzeburg ist begeistert: „Das neue Logo strahlt Dynamik und Qualität aus. Beides Attribute, für die auch die Allianz Frauen-Bundesliga steht. Als Einheit mit dem Partner Allianz gewinnt die Liga auch mit dem neuen Logo an Stärke sowie bundesweiter und internationaler Strahlkraft."

Die Geschichte der positiven Entwicklung des Frauenfußballs in Deutschland ist auch die Geschichte, die in der Allianz Frauen-Bundesliga mündet. Von der ersten Deutschen Meisterschaft vor 40 Jahren, über die Einführung der zwei- und eingleisigen Liga, der Kooperation mit Eurosport und der Garantie von Live-Präsenz im Fernsehen, die es in der vergangenen Saison erstmals gab, bis hin zum Ligasponsoring der Allianz. Ein Ende der Entwicklung ist noch nicht abzusehen.

Freude bringen

Den Fans, und unseren Kunden.



Offizieller Logistikpartner

Begeistert haben wir bereits 9 Fußball-Welt- und Europameisterschaften als „Offizieller Logistikpartner des Deutschen Fußball-Bundes" begleitet und beliefern Fußballbegeisterte in der ganzen Welt zuverlässig mit Fanartikeln der Nationalmannschaft.

Weltmeister! Und ab jetzt 4 Sterne.

E-Commerce-Fulfilment, Export-Administration, Konfektionierung, Kontrakt-Logistik, Lagerhaltung, Offenes Zolllager, Online-Zahlungsverkehr. Qualität, die ankommt. Auch neben dem grünen Rasen.

ERNST SCHMITZ
Logistics & Technical Services GmbH

Richard-Klinger-Straße 11 • 65510 Idstein
Telefon: 0 61 26 / 99 74 0 • Telefax: 0 61 26 / 20 00
E-Mail: info@ernstschmitz.de • www.ernstschmitz.de

TÜVRheinland® CERT ISO 9001

Text und Gestaltung: Agentur SloGA – www.sloga.de – Foto: (c) Martin Diebel / www.fotosearch.com Stock Photography

Weber feiert 70. Geburtstag



Er hat 53-mal für Deutschland gespielt, wurde Vize-Weltmeister, Deutscher Meister und DFB-Pokalsieger – und jetzt ist er 70: Wolfgang Weber. Der Abwehrspieler vom 1. FC Köln traf im Nationaltrikot genau zweimal. Sein erstes Tor war gleich besonders wichtig. Im WM-Finale 1966 gegen England erzielte er kurz vor Ende der regulären Spielzeit den 2:2-Ausgleich. Es gab Verlängerung, und dann fiel das Wembley-Tor. Berühmt war Weber aber schon ein Jahr vorher geworden. In einem Europapokalspiel seines FC gegen den FC Liverpool spielte er mehr als eine Stunde mit gebrochenem Wadenbein. Auswechseln war noch nicht möglich.

Toni Turek, das Denkmal

Er war die deutsche Nummer eins beim WM-Triumph 1954: Der Düsseldorfer Toni Turek hielt mit spektakulären Paraden im Finale gegen Ungarn den Sieg fest. Eine Leistung für die Ewigkeit, die Turek unsterblich machte. Sein Verein Fortuna Düsseldorf würdigt die Verdienste des legendären Schlussmanns jetzt ganz besonders. Vor der ESPRIT arena wurde ein viereinhalb Meter großes Turek-Denkmal enthüllt. Und das an einem ebenso geschichtsträchtigen wie passenden Tag: genau 60 Jahre nach dem „Wunder von Bern".



Kanzlerin Merkel besucht Sportcamp



Bundeskanzlerin Angela Merkel hat während der WM in einem Sportcamp in Salvador da Bahia ein Fußballtraining der besonderen Art besucht. Mit Begeisterung trainierten hier mehrere hundert Kinder und Jugendliche aus den Favelas nicht nur das „jogo bonito", das schöne Spiel, sondern bekamen gleichzeitig soziale Kompetenzen vermittelt: Teamgeist, Fairness, das friedliche Lösen von Konflikten oder Umweltbewusstsein. Die Sportcamps werden von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH im Auftrag des Bundesentwicklungsministeriums und zusammen mit dem DFB sowie brasilianischen Partnern veranstaltet. Sie fanden während der WM an allen Vorrundenspielorten der deutschen Nationalmannschaft statt.

Stegemann pfeift erstklassig

23 Schiedsrichter werden in der kommenden Saison die Spiele der Bundesliga leiten, 19 die der 2. Bundesliga. Neu im „Team Bundesliga" ist Sascha Stegemann. Der 29-Jährige (Foto) pfeift für den 1. FC Niederkassel (Mittelrhein) und gehörte in den vergangenen zwei Jahren zur Spitzengruppe der Schiedsrichter in der 2. Bundesliga. Dorthin „aufgestiegen" sind Arne Aarnink, Timo Gerach und Sven Jablonski. Christian Fischer, Tobias Christ und Christian Leicher sind künftig ausschließlich als Schiedsrichterassistenten in der Bundesliga im Einsatz.



Neid im Kuratorium der Braun-Stiftung



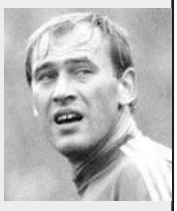
DFB-Präsident Wolfgang Niersbach, Bundestrainerin Silvia Neid, Rudi Völler und Oliver Bierhoff gehören zum neu berufenen Kuratorium der DFB-Stiftung Egidius Braun, ebenso Vertreter der DFB-Mitgliedsverbände und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Das Gremium hat sich zu seiner konstituierenden Sitzung getroffen. Vorsitzender ist satzungsgemäß der DFB-Präsident. Seine Stellvertreter sind der frühere DFB-Vizepräsident und Präsident des Niedersächsischen Fußballverbandes, Karl Rothmund, sowie der Geschäftsführer des Kindermissionswerks „Die Sternsinger", Dr. Gotthard Kleine.

Kohl und Eckel besuchen Herberger-Ausstellung

Alt-Bundeskanzler Helmut Kohl hat exakt 60 Jahre nach dem WM-Erfolg in der Schweiz die Sepp-Herberger-Ausstellung im Mannheimer Luisenpark besucht. Begleitet wurde Kohl unter anderem von Weltmeister Horst Eckel, dem ehemaligen Bundesaußenminister und heutigem stellvertretenden Kuratoriumsvorsitzenden der Sepp-Herberger-Stiftung, Klaus Kinkel, DFB-Vizepräsident Ronny Zimmermann und dem stellvertretenden DFB-Generalsekretär Stefan Hans. Kohl erinnerte sich daran, wie er 1954 als 24-Jähriger bei einem Freund vor dem Radio den WM-Finalsieg der Deutschen gegen Ungarn verfolgt hatte. „Der Sieg vor 60 Jahren war viel mehr als ein Fußballspiel. Es war ein Ereignis für alle Deutschen", sagte er.



Trauer um Volkmar Groß



Volkmar Groß ist tot. Der frühere Torwart von Hertha BSC und Schalke 04 starb im Alter von 66 Jahren. 1970 stand er beim 3:1-Sieg in Griechenland im Tor der Nationalmannschaft. Bei den Treffen des „Clubs der Nationalspieler" war er ein gern gesehener Gast. „Seiner" Hertha war er bis zuletzt eng verbunden.

Lebenslanges Ballgefühl

Text Hartmut Scherzer

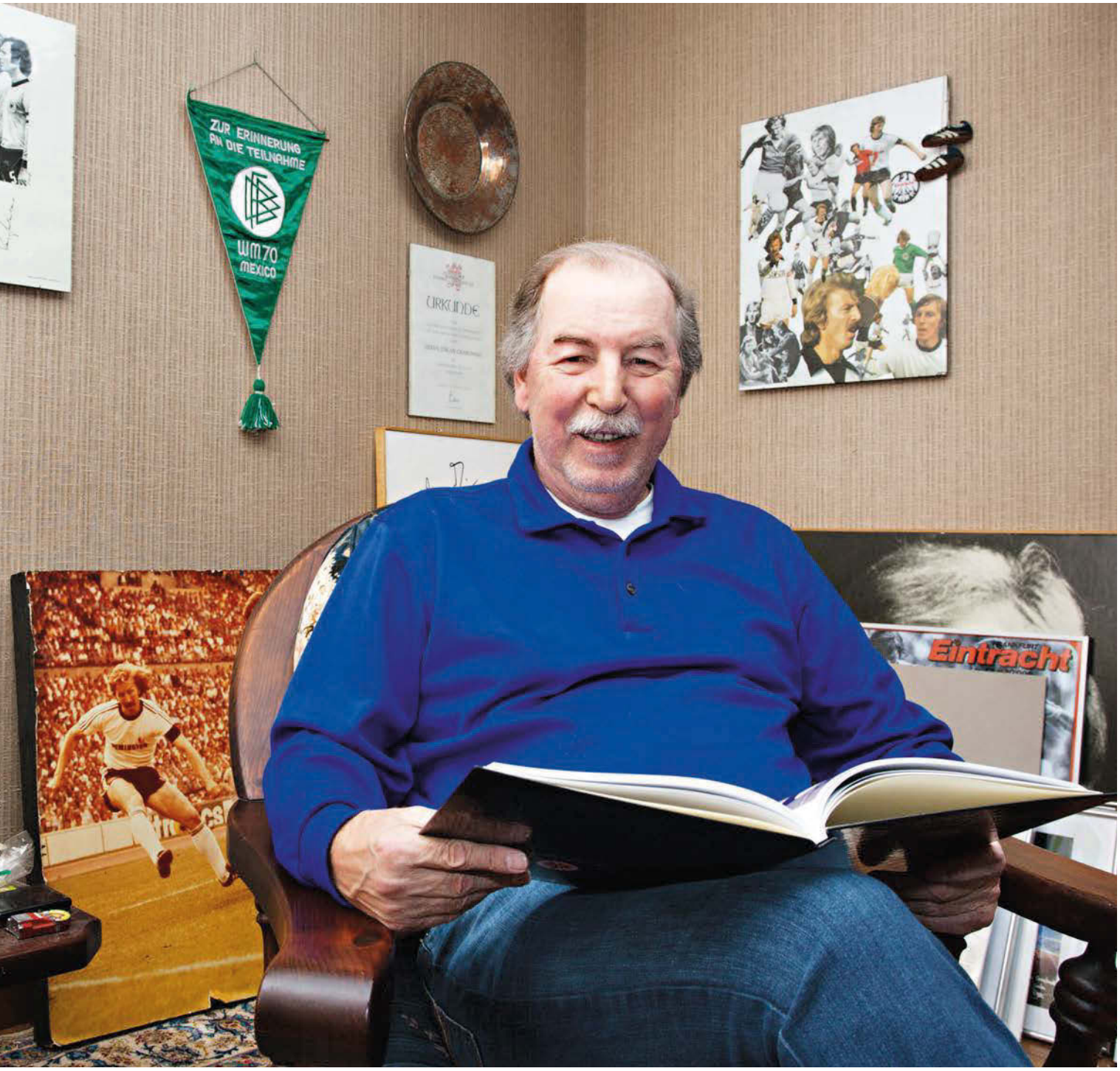
Es fehlt der Schäferhund. Sonst hat sich im Haus und im häuslichen Leben von Helga und Jürgen Grabowski nicht allzu viel verändert in den vergangenen Jahrzehnten. Seit sie 1979 in den Bungalow in Taunusstein-Bleidenstadt einzogen, waren bis 1984 Atlas, bis 1996 Nito und bis 2008 Wasko „drei tolle Mitstreiter", sagt der Weltmeister von 1974 wehmütig. Nur Hundebesitzer könnten eine solche Beziehung verstehen. Atlas und Nito wurden 13-einhalb, Wasko 15 Jahre alt.

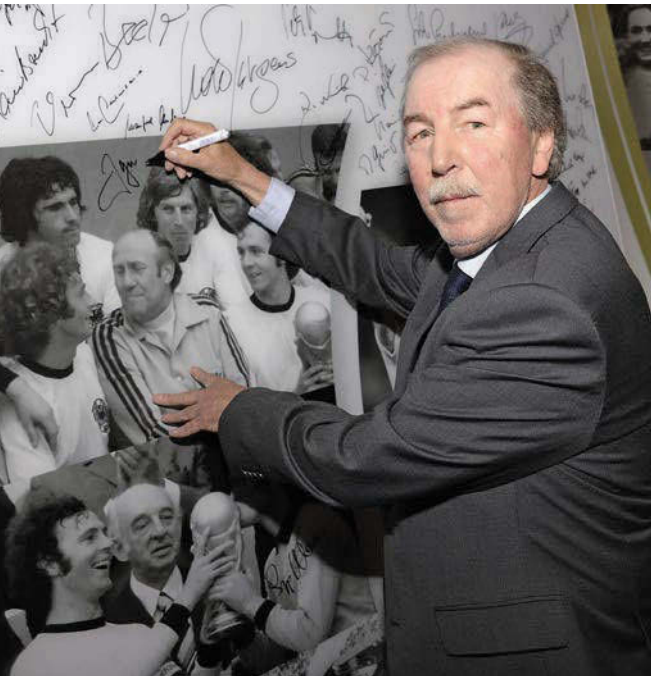
Wenn die vierbeinigen Lebensgefährten uns dann verlassen, „macht das einen total fertig". Der Verlust von Wasko vor sechs Jahren war auch der Grund, auf den dritten Hausbewohner nach fast 40 Jahren künftig zu verzichten. „Seitdem hat die Lebensqualität nachgelassen", gesteht die Frankfurter Fußball-Ikone aus Wiesbaden. Die Leidenschaft Golf kann diese Lücke nur bedingt füllen.

Grabowski war zuletzt eine Zeit lang gesundheitlich angeschlagen. Nicht durch fußballtypischen Verschleiß, kaputte Hüfte, lädiertes Knie, die im Alter ersetzt werden müssen und einstige Spielkameraden bei ihren Hobbys, Golf oder Harley-Davidson-Fahren, stark behindern, wenn sie den Spaß nicht sogar ganz verhindern. Zur Vorsorge ließ sich Jürgen Grabowski gegen Zeckenbisse impfen. Die belastende Nebenwirkung: Eine Allergie, die das asketische Gesicht anschwellen ließ. Fünf Jahre lang habe ihm die Gesichtsveränderung „richtig zu schaffen" gemacht. Erst seit einigen Monaten sind die Gesichtszüge wieder normal. Es dauerte auch, bis die Operation am grauen Star klare Sicht bewirkte. Und: Er trägt über dem Rücken eine Manschettenstütze wegen eines angebrochenen Wirbels. „Wird schon wieder werden", sagt er.



Am 7. Juli 1974 feierte Jürgen Grabowski einen Geburtstag, den er nie vergessen wird. Und das nicht deshalb, weil er 30 wurde. An diesem Tag wurde Frankfurts Fußball-Legende mit der Nationalmannschaft durch ein 2:1 gegen die Niederlande Weltmeister. Mittlerweile sind die Bälle, mit denen er sich beschäftigt, kleiner geworden. Im Golf macht dem 70-Jährigen kaum einer was vor. Das Heimspiel bei einem Mann, der als „bester Einwechselspieler der Welt“ galt – der aber immer viel mehr war.





Begehrtes Autogramm: Grabowski beim „Fest der Weltmeister“ in Düsseldorf.



Golf ist seit mehr als zwei Jahrzehnten seine große Leidenschaft.



44 Länderspiele bestritt der Hesse – und alle unter Bundestrainer Helmut Schön.

Schon, damit er wieder Golf spielen kann. Seit 1990 fasziniert ihn der kleine Ball, nachdem er als Profi im November 1980 vom großen Spielzeug Abschied genommen hat, aber als Ex-Star noch 16 Jahre lang regelmäßig in Prominenten-Mannschaften für wohltätige Zwecke spielte. Der Ball, unabhängig von dessen Umfang, und sein ausgeprägtes Gefühl dafür, spielen in seinem Leben eine besondere Rolle. Jede Menge Benefiz-Golfturniere füllen seinen Terminkalender. Sein Handicap liegt noch immer im einstelligen Bereich. Zehn Jahre lang lochte der Fußball-Star für die „Eagles“ ein, eine Golf-Gemeinschaft Prominenter aller Genres. Seit 2000 schlägt „Grabi“ für die „Gofus“ ab, eine wohltätige Organisation mit vielen ehemaligen Fußball-Profis und Größen aus anderen Sportarten. Zusätzlich spielt er für die Senioren des GC Rhein-Main-Wiesbaden.

Jürgen Grabowski war **1970** der **1.** deutsche Spieler, der bei einer WM eingewechselt wurde. Den DFB-Rekord in Sachen WM-Einwechslungen hält Oliver Neuville, der insgesamt **9**-mal von der Bank kam, **2006** sogar in allen **7** Spielen. Pierre Littbarski saß insgesamt **8**-mal draußen, ehe er ins Spiel kam, Oliver Bierhoff, Jens Jeremies und André Schürrle je **5**-mal. Am häufigsten ausgewechselt wurde bislang Miroslav Klose, nämlich **15**-mal. Thomas Häßler stand **9**-mal beim An-, jedoch nicht mehr beim Abpfiff auf dem Platz, Bernd Schneider, Mesut Özil und Bastian Schweinsteiger **6**-mal.

Schon während seiner Profikarriere baute er in Wiesbaden-Biebrich für seine Eltern ein Reihenhaus. Er arbeitete für die Gothaer Versicherung als deren Repräsentant. Später übernahm er mit seiner Frau Helga eine Versicherungsagentur. Und er war im DFB-Auftrag Trainer in Grünberg, als Berti Vogts als Bundestrainer und Rainer Bonhof als dessen Assistent für die Nationalmannschaft verantwortlich waren. Zwölf Jahre lang galt das Idol als die wichtigste – und kritischste – Stimme im Verwaltungsrat der Eintracht. Dem Drängen, ihr Präsident zu werden, widerstand Grabowski aber konsequent. Seit 2012 gibt er in „Bild“-Frankfurt als Kolumnist seine Ansichten zum aktuellen Geschehen der Eintracht zum Besten. Und darüber hinaus ist der 70-Jährige inzwischen das Oberhaupt des Familien-Clans mit all den Nichten, Neffen und deren Kindern. Der berühmte Onkel kümmert sich hilfsbereit um sie.

Das größte Denkmal Jürgen Grabowskis in seiner Heimat ist keine Statue, sondern ein Lied. Das Letzte, was vor dem Anpfiff jedes Heimspiels aus den Lautsprechern tönt, ist die Vereinshymne „Schwarz-Weiß wie Schnee …“ Nach der Melodie „Hamborger Veermaster“ singen die Fans den eingespielten Text mit: „Wir haben die Eintracht im Endspiel geseh'n, mit dem Jürgen, mit dem Jürgen. Sie spielte so gut und sie spielte so schön mit dem Jürgen Grabowski.“ Eine einzigartige Würdigung.

Rückblickend nennt er die WM 1970 in Mexiko seine schönste, obwohl dieses Genie am Ball vier Jahre später Weltmeister wurde, am 7. Juli, seinem 30. Geburtstag, durch das 2:1 im Finale gegen die Niederlande. Dank der neuen Regelung, Spieler auszutauschen, wurde ihm 1970 ein Titel verliehen, den er nur mit gemischten Gefühlen akzeptiert: „Bester Einwechselspieler der Welt“. In allen vier Spielen in Mexiko vor dem Jahrhundert-Ereignis, dem Halbfinale Deutschland gegen Italien (3:4 nach Verlängerung), wurde der „Ersatzmann“ eingewechselt: für Helmut Haller gegen Marokko (2:1), für Hannes Löhr gegen Bulgarien (5:2), für Stan Libuda gegen Peru (3:1) und gegen England (3:2 nach Verlängerung). Gegen Italien stand der Rechtsaußen in der Startelf und schlug jene Superflanke, die in der letzten Minute durch die Grätsche Karl-Heinz Schnellingers zum 1:1 und zur so herrlich planlosen und völlig irren Verlängerung führte. Die „Süddeutsche Zeitung“





„Haste gut gemacht, Grabi!“
„Du auch, Günter!“



Unterwegs mit Schlaghose
und schnellem Auto.

bezeichnete Jürgen Grabowski als den besten Spieler auf dem Platz: „Ein toller Dribbelkünstler von teuflischer Schnelligkeit.“

Vier Jahre später nahm sich „Grabi“ die Freiheit, mit dem World Cup in den Händen nicht mehr Nationalspieler zu sein, nicht mehr den Rechtsaußen spielen zu müssen, dem er zwar alles zu verdanken hatte, der trotz aller raffinierten Dribblings aber nicht seinem Naturell entsprach. 44 Länderspiele sollten genug sein. Und das Hin- und Herlaufen auf dem Flügel auch.

Seine Geschichte bietet den einzigartigen Fall, dass ein Spieler erst das Nationaltrikot ausziehen musste, um als virtuoser Stratege seines Klubs (441 Bundesligaspiele, 109 Tore) all seine Fähigkeiten voll zu entfalten. Im Zentrum des Mittelfelds spielte er im Stil eines Johan Cruyff alle an die Wand. In dieser dominanten Rolle wie bei Eintracht Frankfurt sollte Grabowski nach vier Jahren die deutsche Nationalmannschaft zur erfolgreichen Titelverteidigung in Argentinien führen. Helmut Schön bat: „Jürgen, komm' zurück.“

„Grabi“ ist ein sensibler, zugleich aber auch ein konsequenter Mensch. Trotzdem räumt er ein, dass er sich noch heute nicht sicher ist, ob das „Nein“ 1978 und der Verzicht auf seine vierte WM die richtige Entscheidung war. Er war WM-Zweiter 1966, kam aber nicht zum Einsatz, WM-Dritter 1970, Europameister 1972, Weltmeister 1974. Das „Happy End“ 1974 blieb ihm heilig. Er war rausgerutscht nach der Niederlage gegen die DDR (0:1), reingerutscht, als das Viertelfinale gegen Schweden 2:2 und auf der Kippe stand. „Grabi“ kam von der Bank und schoss „das Tor meines Lebens“ zum 3:2, Endstand 4:2 (Uli Hoeneß/Elfmeter). „Jürgen hat uns dieses Spiel gewonnen“, betonte Franz Beckenbauer in einer Talkrunde zum 40. Jubiläum. „Mehr Glück konnte es nie mehr geben für mich. Und deshalb habe ich aufgehört“, erklärte Grabowski damals seinen Rücktritt.

Ende Mai hat er mit den Kollegen von damals gefeiert, der DFB hatte zum „Fest der Weltmeister“ nach Düsseldorf geladen. Am 7. Juli, als sich der zweite deutsche WM-Triumph zum 40. Mal gejährt hat, wurde Grabowski 70. Es war ein schöner Tag. „Seine“ Eintracht hatte eigens ein Fest für ihn arrangiert. Weltmeister vergisst man nicht.

DIE HELDEN VON MÜNCHEN

1 **Sepp Maier** (FC Bayern München)
2 **Berti Vogts** (Borussia Mönchengladbach)
3 **Paul Breitner** (FC Bayern München)
4 **Hans-Georg Schwarzenbeck** (FC Bayern München)
5 **Franz Beckenbauer** (FC Bayern München)
6 **Horst-Dieter Höttges** (Werder Bremen)
7 **Herbert Wimmer** (Borussia Mönchengladbach)
8 **Bernd Cullmann** (1. FC Köln)
9 **Jürgen Grabowski** (Eintracht Frankfurt)
10 **Günter Netzer** (Real Madrid)
11 **Jupp Heynckes** (Borussia Mönchengladbach)
12 **Wolfgang Overath** (1. FC Köln)
13 **Gerd Müller** (FC Bayern München)
14 **Uli Hoeneß** (FC Bayern München)
15 **Heinz Flohe** (1. FC Köln)
16 **Rainer Bonhof** (Borussia Mönchengladbach)
17 **Bernd Hölzenbein** (Eintracht Frankfurt)
18 **Dieter Herzog** (Fortuna Düsseldorf)
19 **Jupp Kapellmann** (FC Bayern München)
20 **Helmut Kremers** (FC Schalke 04)
21 **Norbert Nigbur** (FC Schalke 04)
22 **Wolfgang Kleff** (Borussia Mönchengladbach)

POKAL VOM PRÄSIDENTEN

Sachsen-Anhalt: Magdeburg verteidigt Titel

Text Volkmar Laube



Es war das Highlight des Fußballjahres in Sachsen-Anhalt: 11.987 Zuschauer verfolgten ein mitreißendes Endspiel um den Landespokal des Fußballverbandes Sachsen-Anhalt (FSA) zwischen dem Regionalligisten 1. FC Magdeburg und dem Drittligisten Hallescher FC im ERDGAS Sportpark Halle. Das Duell der Traditionsvereine verfolgten außerdem 280.000 User im Livestream des MDR. Der Pokalverteidiger aus Magdeburg setzte sich mit 3:0 nach Verlängerung durch. Die Siegerehrung nahmen Dr. Reiner Haseloff, Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt (Foto, Mitte), und der Minister für Inneres und Sport, Holger Stahlknecht, gemeinsam mit FSA-Präsident Erwin Bugar vor.

KOCH IM AMT BESTÄTIGT

Bayern: 99,2 Prozent für den Präsidenten

Text Thomas Müther

BFV-Präsident Dr. Rainer Koch ist beim Verbandstag in Bad Gögging mit einer überwältigenden Mehrheit von 99,2 Prozent im Amt bestätigt worden. Der 55-jährige Jurist steht damit weitere vier Jahre an der Spitze des größten der 21 DFB-Landesverbände. 2004 hatte er den Posten erstmals übernommen, er wurde damit zum dritten Mal im Amt bestätigt. Koch, der zugleich auch 1. DFB-Vizepräsident Amateure und Präsident des Süddeutschen Fußball-Verbandes ist, freute sich über das klare Votum der Delegierten und sieht seine Wiederwahl auch als Bestätigung für die in den vergangenen Jahren geleistete Arbeit und die positive Entwicklung des Amateurfußballs in Bayern. „Natürlich nehme ich die Wahl an. Ich bedanke mich für das große Vertrauen in meine Person", sagte er. Auch DFB-Präsident Wolfgang Niersbach war nach Bad Gögging gekommen. Er übergab Koch eine besondere Auszeichnung der UEFA, den „Grassroots Day Award" in Gold. Der europäische Verband hatte die BFV-Kampagne „Pro Amateurfußball" zum besten Breitenfußball-Projekt 2014 gekürt. Seit 2011 investiert der BFV jährlich eine Million Euro in die Kampagne, unterstützt damit seine Vereine bei ihrer täglichen Arbeit und hilft ihnen, sich zukunftsfähig aufzustellen.

ZUSPRUCH FÜR REGIONALLIGA

Norddeutschland: Gehlenborg zieht positives Fazit

Text Hans-Joachim Zwingmann

Die Regionalliga Nord hat sich bewährt. Dieses Fazit zogen fast übereinstimmend nicht nur die Klubverantwortlichen, sondern auch Präsident Eugen Gehlenborg vom Norddeutschen Fußball-Verband (NFV): „Die Liga hat großen Zuspruch gefunden. Sie ist etabliert und wird von den Vereinen akzeptiert." Die aufgekommene Kritik werde von den Klubs nicht geteilt. „Im Gegenteil, unsere Vereine haben sich mit dieser Klasse identifiziert und freuen sich auf die Ende Juli beginnende dritte Saison", so der NFV-Präsident. Der NFV wird sich deshalb auch dafür einsetzen, dass die Regionalliga Nord in Zukunft bestehen bleibt. Nach einer interessanten und komplikationsfreien Saison werden im Verband lediglich Überlegungen angestellt, in welcher Form künftig die Aufstiegsspiele abgewickelt werden können.

NEU UND MODERN

Sachsen: Sportschule stellt sich vor

Text Eric Mächler

Die Homepage der Sportschule „Egidius Braun" in Leipzig wurde professionell überarbeitet und erscheint seit Ende Mai im neuen und modernen Look. Durch die nutzerfreundliche Darstellung und die hohe Funktionalität sind die Vorteile der Sportschule auf den ersten Blick erkennbar. Interessierten Vereinen, Sportlern und Gästen bieten sich an der Sportschule mitten in Leipzig vielfältige Nutzungsmöglichkeiten: Die Angebote reichen von Trainingslagern und Saisonvorbereitungen bis hin zu Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen. Dabei stellen Deutschlands größte Fußballhalle, ein neuer Kunstrasenplatz, zwei weitere Rasenplätze und das Sporthotel optimale Trainingsbedingungen für jeden Verein dar. Alle Infos finden Sie auf der Homepage: www.sportschuleleipzig.de

1.000-MAL BEGEISTERUNG

Hessen: DFB-Mobil feiert Jubiläum

Text Jennifer Braun



Eine ganz besondere Ehre wurde der JSG Hardeck (Kreis Büdingen) zuteil, die als Gastgeber des 1.000. DFB-Mobil-Besuchs in Hessen ausgewählt wurde. Doch bevor das DFB-Mobil-Training für die F- und E-Junioren beginnen sollte, gab es offizielle Begrüßungsworte durch den gastgebenden SV Rohrbach, den Bürgermeister und den Ortsvorsteher. Dem schloss sich auch Frank Illing, Vorsitzender des Verbandsausschusses für Qualifizierung, an: „Die Einführung der DFB-Mobile war eine der besten Entscheidungen, da im Rahmen des Projekts die Basis unmittelbar erreicht wird." Dann ging es endlich los mit dem Demo-Training für die 28 Kids und die Vereinstrainer und wie beim Besuch eines DFB-Mobils üblich, gab es neben Praxis auch Theorie sowie hilfreiche Tipps für den Trainerstab.

VERTRAUEN FÜR DEN VORSTAND

Saarland: Ordentlicher Verbandstag in Püttlingen

Text Harald Klyk

Rund fünf Stunden diskutierten die 600 Vertreter der 391 Vereine beim Verbandstag des Saarländischen Fußballverbandes (SFV) über Änderungen von Satzung und Ordnungen sowie die Anträge der Vereine. Außerdem standen die Neuwahlen auf der Tagesordnung. SFV-Präsident Franz Josef Schumann betonte, der Saarfußball könne stolz auf die Talentförderung bei der Jugend und den Frauen sein. Er dankte allen ehrenamtlichen Mitarbeitern der Vereine, die auch großartige Integrationsarbeit leisten, und sprach sich ausdrücklich gegen jegliche körperliche und verbale Gewalt im Fußball aus. Anschließend wurde der gesamte Vorstand für drei Jahre wiedergewählt – in fast allen Fällen ohne Gegenstimme: Präsident Franz Josef Schumann, die Vizepräsidenten Bernhard Bauer und Adrian Zöhler, Schatzmeister Karl-Heinz Hilpert, der Vorsitzende



des Verbandsspielausschusses Adalbert Strauß, Verbandsjugendleiter Rainer Bommer, Justiziar Heinz Haupenthal, Pressesprecher Harald Klyk und Verbandsschiedsrichter-Obmann Heribert Ohlmann.

SPORT BAUT BRÜCKEN

Brandenburg: Vergabe des Integrations- und Vielfaltpreises

Text Silke Wentingmann-Kovarik

Der Fußball-Landesverband Brandenburg (FLB) und die AOK Nordost haben in Cottbus den Integrations- und Vielfaltpreis vergeben. Damit werden herausragende Aktivitäten in der Integration von Menschen mit Behinderung und Migrationshintergrund, sozial schwachen Familien sowie Homosexuellen gewürdigt. Die Auszeichnung ging an den FSV 63 Luckenwalde, den Verein Straßenfußball, den Senftenberger FC 08 und den SC Victoria 1914 Templin. Alle vier Vereine hatten die Jury mit ihrer langjährigen integrativen Arbeit überzeugt und freuen sich nun über Geldprämien in einer Gesamthöhe von 6.000 Euro. Gemeinsam mit FLB-Präsident Siegfried Kirschen und AOK-Marketingchef Matthias Auth würdigte Ministerin Dr. Martina Münch die Arbeit, die einen wesentlichen Anteil daran habe, das Miteinander und die Menschlichkeit in der Gesellschaft wieder zu fördern.

VOLL IM MASTERPLAN

Südbaden: Neuer Koordinator

Text Thorsten Kratzner

Zum 1. Juni hat Johannes Restle seine Arbeit als Koordinator Masterplan beim Südbadischen Fußballverband (SBFV) aufgenommen. Der 22-Jährige ist nun zuständig für die Betreuung und Koordination der Masterplan-Maßnahmen, einschließlich des Controllings und der Vernetzung der Beteiligten sowie deren Dokumentation, und die Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung von Sitzungen und Tagungen rund um den Masterplan Amateurfußball. Restle (Foto) war zuvor bereits als FSJ'ler und BA-Student beim SBFV tätig und kennt sich daher bestens im Verband aus. Nach Abschluss seines Studiums im vergangenen Jahr absolvierte er beim DFB ein Praktikum im Bereich Qualifizierung.





Manfred Lindenberg (von links), Dr. Jörg Lölke und Jürgen Kirchner sichten Archivmaterial.

GEDÄCHTNIS DES FUSSBALLS

Thüringen: Arbeiten am Verbandsarchiv

Text Hartmut Gerlach

Dr. Jörg Lölke, Mitarbeiter bei der LSB Thüringen Sportmanagement GmbH, ist seit kurzem an zwei Wochentagen für den Thüringer Fußball-Verband (TFV) tätig. Sein Arbeitsfeld ist das Archiv des TFV. Bei dieser Arbeit bringt der promovierte Historiker seine langjährigen Erfahrungen beim Aufbau des Archivs des LSB Thüringen ein. Er sichtet, bewertet, strukturiert und erfasst die zusammengetragenen Akten und Dokumente zur Entwicklung des Thüringer Fußballsports. Dabei wird er von Jürgen Kirchner, Mitglied im Öffentlichkeitsausschuss, unterstützt. Der TFV ist der erste Thüringer Sportfachverband, der ein eigenes Verbandsarchiv begründet hat. Das Ziel ist, die überlieferten archivierungswerten Unterlagen zum TFV sowie den bis 2011 bestehenden Fußballbezirken und ihren Vorgängern zu erschließen und das „Gedächtnis des Thüringer Fußballsports" zu stärken.



DOPPELTER JUBEL

Baden: Pokalsiege für ASV Hagsfeld und Astoria Walldorf

Text Annette Kaul

Mit den Endspielen um den Pokal des bfv endet in Baden die Fußballsaison. Und jedes Mal sind sie ein Höhepunkt. Bei den Frauen standen sich der ASV Hagsfeld und der Karlsruher SC gegenüber, was nicht nur die Wiederauflage des Pokalfinales von 2012 war, sondern auch das Lokalderby in der Frauen-Oberliga. Hagsfeld holte sich mit einem 4:1 den Pokal. Im Krombacher Pokal Baden der Herren stand der FC Nöttingen zum fünften Mal in Folge im Finale, Gegner war der FC-Astoria Walldorf. In einem spannenden Spiel zwischen den beiden Aufsteigern in die Regionalliga Südwest reichte Walldorf am Ende ein 1:0 zum ersten Pokalerfolg der Geschichte.



FEST IN DER FESTUNG

Rheinland: Viel los beim Bambini-Treff

Text Frank Jellinek

Mehr als 1.000 begeisterte Jungen und Mädchen im Kindergartenalter haben auf dem Festungsgelände Ehrenbreitstein im Rahmen eines Bambini-Treffs des Fußballverbandes Rheinland in Koblenz ein großes Fußballfest gefeiert. Insgesamt 102 Bambini-Gruppen aus dem gesamten Rheinland waren nach Koblenz gekommen, um Fußball zu spielen – und auch das vielfältige Rahmenprogramm zu erleben. „Bei einem Bambini-Treff geht es darum, dass die Kleinen Spaß und Freude haben", sagte Verbandsjugendleiter Peter Lipkowski. Sechs Fußballcourts, eine Festungssafari mit Eierlauf, Laufparcours und Sackhüpfen, dazu viele fußballspezifische Spielangebote: Die jüngsten Fußballerinnen und Fußballer – oder wie die Koblenzer Bürgermeisterin Marie-Theres Hammes-Rosenstein sagte: „die Stars von morgen" – hatten bei einem tollen Familienfest bei strahlendem Sonnenschein in der Tat eine Menge Spaß.



ALLES NACH PROGRAMM

Westfalen: Sportforum in Kaiserau

Text Carola Adenauer

Es war eine Premiere. Mehr als 60 Vereinsvertreter/-innen kamen zum 1. Sportforum ins SportCentrum Kamen-Kaiserau. Eingeladen hatte die Europäische Akademie des Sports (EAdS), jüngste Tochter des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW). Gemeinsam mit Vertretern des Brüsseler Büros des Europäischen Olympischen Komitees (EOC EU), des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen und der Sporthochschule Köln wurden die unterschiedlichen europäischen Programme und Fördermittel vorgestellt. Das Forum diente dazu, den Vereinen konkrete Hilfestellungen zu geben. Diese lieferte die Expertenrunde: Prof. Jürgen Mittag und Dr. Karen Petry (SpoHo Köln), Charlotte Boetticher (EOC EU-Büro Brüssel), Maximilian Preisberg (EU-Direct-Büro Unna) und Elke Führer (Jugend für Europa). Mehr dazu unter www.flvw.de.

BLAUE KARTE, STARKE BOTSCHAFT

Württemberg: Fair-Play-Aktion auf den Sportplätzen

Text Heiner Baumeister

Unter dem Motto „Bleib Fair." hatte der Württembergische Fußballverband (wfv) die Vereine dazu aufgerufen, symbolisch die rund 7.000 Schiedsrichter in Württemberg zu unterstützen. Mehr als 130.000 blaue Karten mit dem Slogan „Bleib Fair. Für Respekt und Toleranz im Fußball" wurden an die Vereine in Württemberg verteilt. Die Fußballer gaben die blauen Karten an zahlreiche Zuschauer auf den Sportplätzen. Mehr als ein Drittel aller wfv-Vereine kamen dem Aufruf des Verbandes bisher nach, ihre Beteiligung an der Aktion mit einem Bild zu dokumentieren. Mehr als 400 Bildeinsendungen gingen beim wfv ein. „Ich bin überwältigt angesichts dieser Resonanz unserer Vereine", sagt wfv-Präsident Herbert Rösch. „Dass wir eine Solidaritätsbekundung für unsere Schiedsrichter auf so breiter Basis erhalten, das stimmt mich sehr zuversichtlich für die Zukunft." Weitere Informationen zur Aktion „Bleib Fair." finden Sie unter www.wuerttfv.de/bleibfair und alle Bilder vom Aktionstag unter www.facebook.com/blauekarte.



GORGES
tent...event

temporary mobile architecture



DFB Pokalfinale 2014 im Olympiastadion Berlin






EINFACH DANKE SAGEN

Niederrhein: Grillabend mit Preisträgern

Text Peter Hambüchen

Sich einfach mal bedanken – das wollte der Fußballverband Niederrhein zum Ausklang der Spielzeit bei den Ehrenamtspreisträgern der 14 niederrheinischen Fußballkreise. Vize-Präsident Jürgen Kreyer empfing 50 Ehrenamtliche zu einem lockeren Grillabend, die stellvertretend für die zahlreichen Funktionsträger in den Vereinen durch den Verband ausgezeichnet wurden. Der FVN-Vize betonte dabei die Wichtigkeit des Dialogs, wie er auch im Masterplan festgehalten ist: „Wir müssen uns kennenlernen, austauschen und zuhören, damit wir im Verband das umsetzen können, was die Vereine und die ehrenamtlichen Funktionsträger bewegt. Gemeinsam wollen wir den Fußball auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereiten und beweisen: Unsere Amateure sind echte Profis."

GAST BEI BAYER 04

Mittelrhein: Besondere Fortbildung für Trainer

Text Ellen Bertke

Die BayArena in Leverkusen stand bei einem praxisorientierten Fortbildungstag ganz im Zeichen des Jugendfußballs. Ehrenamtliche Trainer ohne Lizenz aus den Fußballverbänden Mittelrhein und Niederrhein hatten mittels DFB-Kurzschulungen zum Jugendtraining die Möglichkeit, ihr Trainerwissen zu vertiefen. Initiiert von der Bayer 04-Ehrenamtsakademie, gaben Stützpunkttrainer und Ausbildungsleiter der beiden Verbände den über 100 Teilnehmern theoretische und praktische Tipps für ihr Jugendtraining. Ein Spiel zweier Jugendmannschaften aus der FairPlay-Liga, die besonders kinderfreundliche Spielbedingungen schafft, rundete den Tag ab. Mit der Ehrenamtsakademie baut die Bayer 04 Sportförderung gGmbH ihr Engagement für den Amateurfußball weiter aus, um die ehrenamtliche Arbeit in den Vereinen zu unterstützen und weiter zu optimieren.



VORBILDLICHE INTEGRATION

Niedersachsen: Dialog mit NFV-Präsident Rothmund

Text Reiner Kramer

Eine Vielzahl von Kulturen hat beim hannoverschen Verein FC Can Mozaik eine Heimat gefunden. Davon überzeugte sich NFV-Präsident Karl Rothmund vor Ort. Beim 5. Vereinsdialog des Niedersächsischen Fußballverbandes lobte er die vorbildliche Integrationsarbeit des FC Can. Im Klub spielen Fußballer aus elf Nationen. Als ein Modell der Zukunft bezeichnete der NFV-Präsident die Tatsache, dass sich die zwei Vereine TSG 93 Hannover und der FC Can Mozaik ein Sportgelände teilen und in der Nachwuchsarbeit miteinander kooperieren. Murat Kaya, 2. Vorsitzender, stellte den FC Can Mozaik kurz vor: „Wir sind offen für alle Kulturen und ein deutscher Verein mit Migrationshintergrund, zu dem Spieler kommen, die sich woanders ausgegrenzt fühlen." Karl Rothmund gratulierte dem FC Can Mozaik für sein gesellschaftliches Engagement: „Ihr nehmt die große Aufgabe der Integration wahr und seid ein gutes Beispiel für eine gelungene Nachhaltigkeit."

TAG DES FUSSBALLS

Hamburg: Weit mehr als 1.000 Zuschauer

Text Carsten Byernetzki

Gemeinsam mit seinem Partner Holsten veranstaltete der Hamburger Fußball-Verband (HFV) den „Holsten Tag des Fußballs". In Jenfeld kämpften ambitionierte Fußballer im Alter von 32 bis 70 Jahren in fünf Pokalendspielen und zwei Meisterschaftsendspielen. Vor dem HFV-Restaurant Jenfelder Au war über den ganzen Tag ein Gefühl von Biergarten-Atmosphäre. Bei wunderbarem Wetter waren über den Tag weit mehr als 1.000 Menschen zu Gast. HFV-Vizepräsident Reinhard Kuhne war beeindruckt: „Das war eine tolle Veranstaltung und eine große Werbung für den Amateurfußball!"



AUTH IST BFV-VIZE

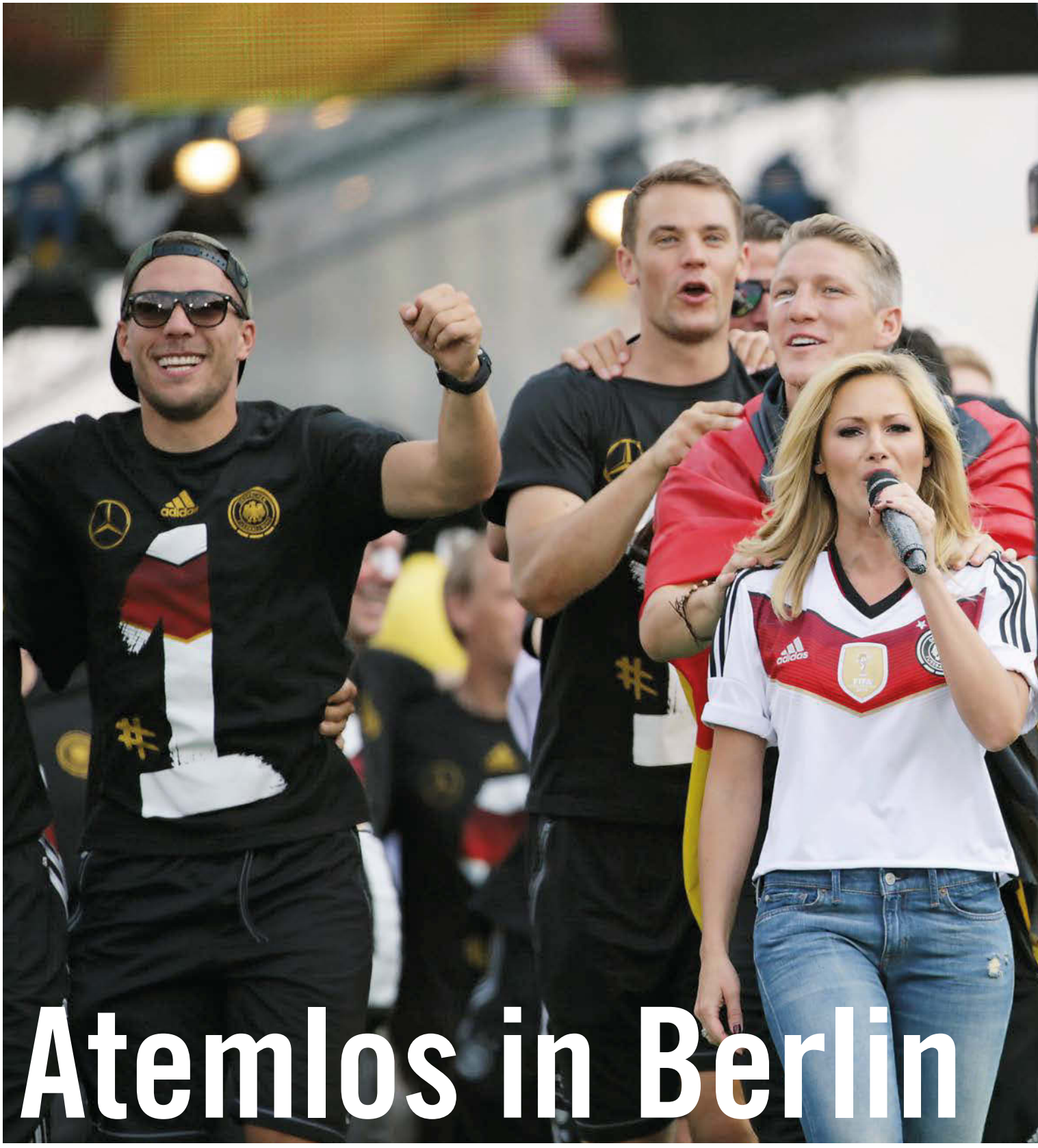
Berlin: Neubesetzung im Präsidium

Text Kevin Langner

Das Präsidium des Berliner Fußball-Verbandes (BFV) hat Matthias Auth als neuen Vizepräsidenten Marketing und Öffentlichkeitsarbeit berufen. Der 46-Jährige ist somit Mitglied im geschäftsführenden Präsidium des BFV und sitzt dem Wirtschaftsrat und der AG Öffentlichkeitsarbeit als Vorsitzender vor. Bernd Schultz, Präsident des Berliner Fußball-Verbandes, sagt: „Durch seine bisherige Mitgliedschaft im Wirtschaftsrat ist Matthias Auth (Foto) bereits mit den Strukturen des BFV vertraut und ist damit ein großer Gewinn für die Berliner Fußballfamilie." Die Neubesetzung der Position war notwendig geworden, nachdem im vergangenen November der langjährige Vizepräsident Hans-Jürgen Bartsch gestorben war.

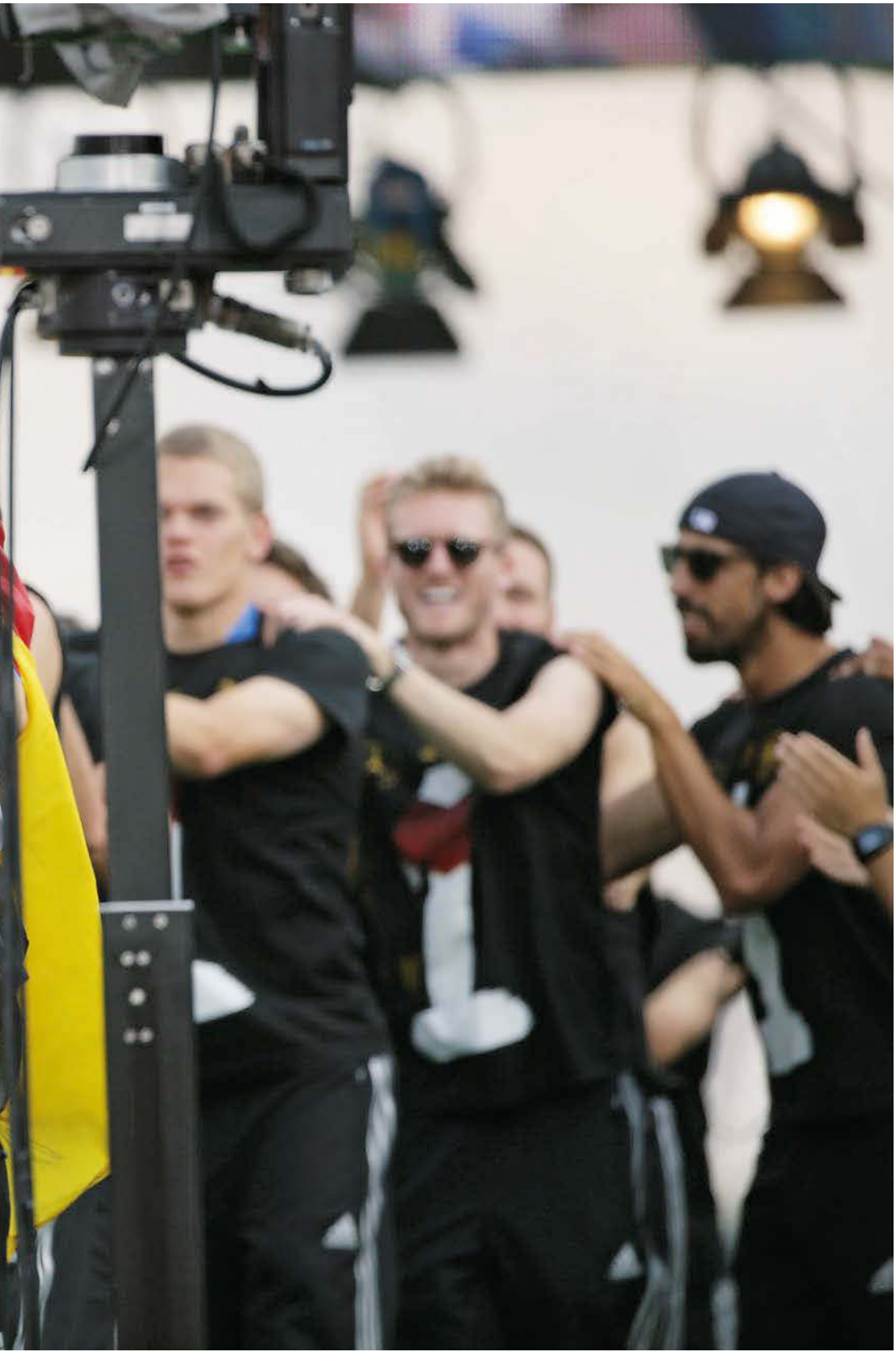



WER DRITTER IST, WILL ERSTER WERDEN.
GEBT, WAS IHR HABT, DAMIT IHR BEKOMMT, WAS IHR WOLLT.
WWW.DFB.DE/3LIGA
3. LIGA
DIE 3. LIGA ZEIGT'S UNS!



Atemlos in Berlin

Als sie das Lied zum ersten Mal sang, wusste Helene Fischer nicht, dass sie den Soundtrack zu einem historischen Erfolg präsentiert hatte. Deutschland liebt das Lied, die Nationalspieler lieben das Lied. „Atemlos durch die Nacht“ begleitete das Team durchs Turnier. Beim Empfang auf der Fanmeile sang Fischer das Lied mit dem prominentesten Background-Chor, den sie jemals hatte.



Die Sonne scheint über Berlin. 400.000 Menschen haben gerade ergriffen ein Flugzeug verfolgt, das zur Landung ansetzt. Sie warten auf 23 Spieler, die einen kleinen goldenen Pokal mit an Bord haben. Auf einer Leinwand verfolgen sie, wie sich der Truck mit den Helden in Bewegung setzt und immer näherkommt. Hinter der Bühne wartet und freut sich Deutschlands derzeit beliebteste Sängerin auf ihren Auftritt. Helene Fischer hat jedes Spiel der DFB-Auswahl bei der WM gesehen. „Ich habe immer mit den Jungs gefiebert. Die Freude war gewaltig, großartig", sagt sie.

Viele der Nationalspieler wissen in dem Moment noch nicht, dass sie gleich zusammen mit der Frau auftreten werden, die ihnen ihren WM-Soundtrack beschert hat. „Atemlos durch die Nacht" war in den Turniercharts ganz weit vorne. „Wir sind heute ewig, 1.000 Glücksgefühle" heißt es in dem Lied. Und weiter: „Wir sind unzertrennlich, irgendwie unsterblich." Das passt ziemlich gut zum Geist dieser großen Mannschaft. Und zum Titel für die Ewigkeit.

Die Show neigt sich dem Ende. Dann wird der Überraschungsgast angekündigt. Und nicht nur Bastian Schweinsteiger freut sich. „Wir sehen und hören sie gerne", sagt er grinsend. Dann die ersten Takte, Helene kommt. Das Trikot mit den vier Sternen steht auch ihr richtig gut. Die Spieler sind jetzt selbst mal Fans und bilden einen Kreis um die Sängerin. Alle singen mit, „oh oh, oh oh". Dann sind alle atemlos – aber gut bei Stimme. Die Helden von Rio, die 400.000 Fans.

Drei Minuten und 37 Sekunden dauert der Song des Jahres, den in dieser Version noch keiner gehört hat. Helene Fischer hat eine neue Zeile eingebaut: „Unser aller Traum ist wahr, wir haben den WM-Pokal. Nein, wir wollen hier nicht weg. Alles ist perfekt. Atemlos durch die Nacht. Spür', was Fußball mit uns macht." Was Fußball mit uns macht? So, so viel. An diesem Tag: die pure Glückseligkeit.

Eine schwarz-rot-goldene Polonaise zieht über die Bühne. Als Lied und Jubel verklungen sind, darf auch Helene Fischer den WM-Pokal in die Höhe halten, auch sie ist eine von 80 Millionen Weltmeistern. Dann werden Selfies gemacht: Fischer und Hummels, Fischer und Schweinsteiger, Fischer und … Noch eine Liedzeile: „Was das zwischen uns auch ist, Bilder, die man nie vergisst." Stimmt, vergessen wird das bestimmt keiner. Helene Fischer auch nicht: „Dass die Jungs tatsächlich einen Kreis gebildet haben, dass ich mittendrin stand, das war schon wirklich ein sehr schöner, emotionaler Moment. So etwas mitzuerleben in Berlin ist einfach gigantisch. Das gibt es nur einmal." Wer weiß? Es kommen ja noch ganz viele Turniere.

Weiter geht's
Der Weltmeister und sein Start in die EM-Qualifikation



Neu im Job
Hansi Flicks Einstand als Sportdirektor



Heimspiel
Das DFB-Journal zu Besuch bei ehemaligen Nationalspielern

Helden der Kurve
Infos, Bilder, Porträts – alles über die Fans des Nationalteams



Das DFB-Journal wird auf zertifiziertem Papier gedruckt. FSC® steht für die Förderung einer umweltfreundlichen, sozial verträglichen und ökonomisch tragfähigen Bewirtschaftung der Wälder. FSC® zertifiziert auch die Produktkette von der Waldstraße bis zum Endverbraucher. Der Endkunde erhält somit garantiert ein Holzprodukt aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Forstbetrieben.

MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C031336
FSC www.fsc.org

DFB-JOURNAL
DAS OFFIZIELLE MAGAZIN DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES
02 2014 | IMPRESSUM

Herausgeber:
Deutscher Fußball-Bund
Otto-Fleck-Schneise 6
60528 Frankfurt/Main
Telefon 069/6788-0
www.dfb.de

Chefredakteur/
verantwortlich für den Inhalt:
Ralf Köttker

Koordination/Konzeption:
Thomas Dohren,
Gereon Tönnihsen

Mitarbeiter in dieser Ausgabe:
Norman Arnold, Niels Barnhofer, Stephan Brause, Jochen Breideband, Maximilian Geis, Thomas Hackbarth, Hans-Günter Klemm, Christof Kneer, Henrik Lerch, Steffen Lüdeke, Hartmut Scherzer, Annette Seitz, Wolfgang Tobien, Lars Wallrodt

Bildernachweis:
Bongarts/Getty Images, Rainer Dahmen, ddp, dpa Picture-Alliance, firo, GES, Horst Hamann, Alfred Harder, imago, Carsten Kobow, Florian Kopp/GIZ, Markus Merz, Reuters, Witters

Grafische Konzeption, Technische Gesamtherstellung, Vertrieb und Anzeigenverwaltung:
Ruschke und Partner
Hohemarkstraße 20
61440 Oberursel/Ts.
Telefon 06171/693-0

Abonnenten-Betreuung:
DFB-Journal Leserservice,
Ruschke und Partner
Postfach 2041
61410 Oberursel/Ts.

Das DFB-Journal erscheint vierteljährlich. Die Bezugsgebühren für ein Abonnement betragen jährlich 12 Euro einschließlich Zustellgebühr. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.



DANKE JUNGS.

WIR SIND SO STOLZ AUF EUCH.

Wir sehen uns wieder – in der Liga der Weltmeister
und im DFB-Pokal. Ab August nur auf Sky.



sky.de

Bitburger
Bitte ein Bit
ALKOHOLFREI
0,0%

DEUTSCHER FUSSBALL-BUND
Bitburger ALKOHOLFREI 0,0%
DFB-PREMIUM-PARTNER

Wenn aus 80 Millionen ein Weltmeister wird.



Bitburger gratuliert der deutschen Nationalmannschaft und ihren Fans zum WM-Titel 2014.

www.bitburger.de